



SPUREN²⁰²²

Das Buch für Kunden und Freunde von Peter, Göldi, Meier, Oesch, P&S Beton und Top Mineral





WILLKOMMEN!

Wir bei der Hermann Peter KG setzen auf Sand und Kies – und zwar schon immer. Davon leben wir und darauf sind wir stolz. Das ist ein staubiges und steiniges Geschäft mit langer Tradition. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns neuen Technologien nicht öffnen – im Gegenteil! In unserer Unternehmensgruppe denken wir schon heute an Morgen – und setzen uns aktiv für mehr Nachhaltigkeit in der Branche ein.

Photovoltaikanlagen auf den Dächern unserer Werkshallen produzieren sauberen Strom, die Artenvielfalt an den Baggerseen schützen wir mit Hingabe und in den Werken und Büros arbeiten wir mit Hochdruck an den Baustoffen der Zukunft. Diesen Herausforderungen stellen wir uns, wie wir das immer gemacht haben: mit Engagement und Lust auf gute Ideen. Vieles dazu lesen Sie in SPUREN, das in Zukunft im Zweijahresrhythmus erscheinen wird.

Die Peter Meier Gartenbau AG hat in diesem Jahr übrigens ihren 100. Geburtstag gefeiert. Und wir sind sehr stolz, dass sie Teil unserer Unternehmensgruppe ist. Ihre Geschichte zeigt uns, dass man mit guter Arbeit und einer großen Portion Leidenschaft so gut wie alles erreichen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Peter

Thomas Peter

Hans-Martin Peter

Michael Peter





Forschungsprojekt 08



Thomas Peter im Interview 14



Reiten 38

08 WISSENSCHAFTLER GEHEN BAGGERSEE AUF DEN GRUND

Forschen mit Tiefgang: Anlässlich eines wissenschaftlichen Projekts entsteht in Niederrimsingen eine Unterwasserkarte

14 DEN BLICK IN DIE ZUKUNFT RICHTEN – THOMAS PETER IM INTERVIEW

Wie man nachhaltig denkt und trotzdem sicherstellt, dass der Laden läuft, erklärt uns der Gruppenchef im Gespräch

22 RESPEKT VOR ALLEM, WAS DA KREUCHT UND FLEUCHT

Über die Artenvielfalt an den Baggerseen, in denen wir nach Kies graben, informiert ISTE-Experte Jochen Roeder

36 AUF DEM RÜCKEN DER PFERDE LIEGT FÜR VIELE SCHWEIZER DAS GLÜCK

Ein Überblick über die Reitplätze, die mit Hilfe der Peter-Gruppe entstanden sind – und ein Gespräch mit Reitexperte Andy Kistler

44 WIE MAN IN REKORDZEIT SPORTPLÄTZE UND -HALLEN BAUT ...

... hat die Göldi AG in Chur und Andelfingen bewiesen. Damit das Grün auch satt bleibt, braucht es zudem den passenden Unterhalt

60 TSCHÜSS DREISAM-STADION, HALLO EUROPA-PARK-STADION!

Die Top Mineral GmbH hat in der neuen Arena des SC Freiburg den Rasen angelegt. Ein Treffen mit dem Headgreenkeeper des Vereins



122 DIE GRUPPE LÄSST DIE KORKEN KNALLEN

Die Peter-Gruppe hat in Rapperswil die Nacht der Gärten gefeiert. Das Fest war auch ein Dankeschön an Kunden, Mitarbeiter, und Geschäftspartner für die langjährige Treue





Sportplatzbau 46



SC Freiburg 60

68 KINDER MÜSSEN AN DIE FRISCHE LUFT – AB AUF DEN SPIELPLATZ!

Schweizweit zeichnet die Peter-Gruppe für den Spielplatzbau verantwortlich. Wir stellen die spannendsten Projekte vor

76 DIE SCHÖNSTEN PRIVATGÄRTEN DER SCHWEIZ

Grüne Ideen braucht das Land! Wir zeigen die besten Lösungen der Gärtner der Göldi AG und Oesch Gartenbau AG

90 SO LERNT ES SICH DOCH GLEICH VIEL BESSER!

Dass die Gärten der Hochschule Zürich so schön sind, ist den Spezialisten von Oesch Gartenbau zu verdanken

92 IN EINER GUTEN PARTNERSCHAFT DARF AUCH GERUNGEN WERDEN

Thomas Peter zu Besuch bei Markus Birchmeier. Die Firmenchefs sehen die Partnerschaft sportlich – im wahrsten Sinne des Wortes ...

102 EIN STARKES TEAM – AUCH IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Viele Betonwerke konnten trotz Hochwasser mit Material beliefert werden – dank der Zusammenarbeit von Peter und Strohmeier

116 EIN GANZES JAHRHUNDERT IM DIENSTE DER SCHÖNEN GÄRTEN

Die Peter Meier Gartenbau AG wird 100! Für uns Grund genug, auf die bewegte und erfolgreiche Firmengeschichte zurückzublicken



Privatgärten 76



Schwingstunde 92



Ein starkes Team 102

GRUND(LAGEN)FORSCHUNG

Forscher der Firma limknow und des KIT auf dem Baggersee in Niederrimsingen. Ihr Ziel: herausfinden, wie man Baggerseen besser nutzt und tiefer graben kann



BLAUES WUNDER

IN NIEDERRIMSINGEN GIBT ES EINEN SCHATZ IM BAGGERSEE. DAS IST AN SICH KEIN GEHEIMNIS – PROBLEM IST NUR: WIE KOMMT MAN RAN? FORSCHER AUS KARLSRUHE GEHEN DEM AUF DEN GRUND



GRÜNDLICH UNTERSUCHT

Dr. Klajdi Sotiri mit einer Bohrprobe des ultrafeinen Sediments, das sich über der wertvollen Kiesschicht in Niederrimsingen abgesetzt. Probleme mit Schluff und Lehm haben am Oberrhein viele Kieswerke, daher setzen die Forscher vom KIT-Spinoff limknow nicht nur auf geo-physikalische Untersuchungen mit Echolot – sondern eben auch Bohrungen, um die elektronischen Messergebnisse besser interpretieren zu können



TEXT Ulf Tietge | FOTOS Jigal Fichtner

In Niederrimsingen liegt ein Schatz. Einer aus Kies. Vermutlich ein paar hunderttausend Tonnen schwer – aber so genau weiß das niemand. Denn man kommt an den Schatz nicht einfach so heran. „Der Kies liegt unter einer meterdicken Schicht aus feinen Sedimenten begraben“, erklärt der Geo-Ökologe Dr. Stephan Hilgert von limknow, einem innovativen Spin-Off des KIT aus Karlsruhe. „Unsere Aufgabe ist es daher, nicht nur eine Unterwasserkarte mit der Struktur des Baggersees zu erstellen, sondern den Untergrund in der Tiefe zu erforschen, uns also auch die 30 oder 40 Meter unter dem Seeboden zu erforschen.“

MIT KANONEN AUF SPATZEN SCHIESSEN

Wie man das macht? Mit Drohnen und Echoloten, mit Sub-Bottom-Profilern, einer schwimmenden Bohrplattform und einer Spezialsoftware für Unterwasser-Erkundungen. Atlantis heißt die, wie treffend! Zunächst aber wuchten Dr. Hilgert und sein Kollege Dr. Klajdi Sotiri zentnerschwere Kisten mit Technik und dicke Batterien an Bord ihres Alu-Boots. Das Echolot mit seinem Kabel wiegt allein schon mehr als 60 Kilo und kostet fast so viel wie ein Einfamilienhaus.

„Normalerweise ist so ein Echolot an großen Forschungsschiffen montiert, die damit in der Arktis nach Erdöl suchen und damit Offshore-Erkundungen machen“, sagt Hilgert. „Ein bisschen schießen wir also schon mit Kanonen auf Spatzen, aber das Problem der verlandenden Kiesförderstätten haben wir ja nicht nur hier in Niederrimsingen.“

Tatsächlich sind Hilgert und Sotiri in diesem Fall keine Dienstleister, sondern erarbeiten Forschungsergebnisse, die später einmal den Kieswerkbetreibern in ganz Deutschland zu Gute

kommen sollen. Allein am Oberrhein ist das Phänomen der Sedimentbildung für etwa ein Drittel aller Seen ein existenzielles Problem und damit ein echtes Damoklesschwert über vielen tausend bisher sicheren Arbeitsplätzen.

DER SEE HAT SEINEN EIGENEN KOPF

„Zunächst einmal geht es uns um das Grundverständnis für die Dynamik, für die Strömungen und die Verteilung der Ablagerungen hier im See – und dabei haben wir schon einige Überraschungen erlebt. Die von den Gutachtern erwartete Verteilung von Lehm und Schluff haben wir mit unseren Messungen nicht bestätigen können, der See verhält sich also ganz anders, als alle gedacht haben.“

An dieser Stelle muss man vielleicht mal ein bisschen was erklären. Am Oberrhein bei Breisach sind die Kieskörper zwischen 120 und 150 Meter mächtig. Um diese wertvollen Bodenschätze zu fördern, setzt man Seilbagger ein. Greifer öffnen, in die Tiefe donnern lassen, dreizehneinhalb Kubikmeter Kies wieder an die Oberfläche wuchten und auf Schuten laden. So entsteht ein kegelförmiges Loch, in das immer wieder Material nachrutscht. So weit, so klar. Der Kieskörper am Grund des Sees besteht aber nicht nur aus Kies oder Kieselsteinchen, sondern ist auch mit Ton und Schluff durchsetzt.

Diese feinen Sedimente rieseln schon beim Baggern wieder auf den Grund des Sees zurück und lagern sich dort ab. Bei der weiteren Verarbeitung werden Sand und Kies gesiebt und nach Korngrößen fraktioniert. Auch dabei gelangen mit dem Kiesspülwasser Ton- und Schluff-Sedimente zurück in den See und lagern sich als Schlamm auf dem Grund des Sees ab. „Wenn >



- > dann der Seilbagger in so eine Schlammschicht greift, bleibt die Schaufel stecken und die Stahlseile müssen gekappt werden“, sagt Dr. Hilgert. Gleich sieben Greifer sind auf diese Weise in den vergangenen Jahren verloren gegangen und mussten von Spezialtauchern unter großem Aufwand wieder geborgen werden. Hilgert: „Das wiederum führt dazu, dass der See als sehr gefährlich gilt und man hier in Niederrimsingen nur noch an einer kleinen Stelle baggert und sich ansonsten an den See und seine Bodenschätze gar nicht mehr herantraut.“

Früher hätte man mit Blick auf die Sedimente einfach mit einer Vergrößerung des Sees reagiert. Da die behördlichen Auflagen für eine Erweiterung von Kiesabbauflächen aber immer aufwändiger und kostspieliger werden, suchen Kiesförder-Unternehmen rheinauf und rheinab nach neuen, nachhaltig ausgerichteten Möglichkeiten, den begehrten Baustoff zu fördern. „Diese Herausforderung ist für die Kieswirtschaft in ganz Deutschland vergleichbar: Unsere einzige Chance ist die Suche in größeren Tiefen“, sagt Geschäftsführer Thomas Peter. „Es geht darum, 300 Arbeitsplätze zu sichern und den See einfach

noch viele Jahre lang zu betreiben. Aber damit betreten wir technisches Neuland.“ In Niederrimsingen wird seit 50 Jahren Kies gewonnen, halb Freiburg ist mit dem daraus hergestellten Beton gebaut worden. Die Untersuchungen von Hilgert und Sotiri belegen jetzt, dass noch mehr als ein Drittel der Rohstoffe vorhanden sind – aber zum größten Teil mit dem aktuellen Stand der Technik auch nicht zu erreichen sind.

EIN BERG VON PROBLEMEN

Wie mächtig die Niederrimsinger Schlammschichten sind oder gar werden, war bisher völlig unbekannt. Thomas Peter fürchtete ein Volumen von rund fünf Millionen Tonnen, es sind aber nur zwei. Aber auch das bedeutet einen Berg von Problemen, denn zwei Millionen Tonnen entsprechen rund 100.000 Lastwagen-Ladungen. „Der See stammt aus den 1970er Jahren. Die Sedimentschichten sind inzwischen bis zu 20 Meter mächtig“, sagt Sotiri und deutet auf seinen Bildschirm. „Ein paar Meter weiter aber sind es nur sechs Meter. Und hier: Das ist der Rücken im Peter-See.“ Diesen Rücken, eine langgezogene Erhebung, die sich wie ein riesiger Damm über fast den gesamten See erstreckt, hat man vor

Jahren stehen lassen, um die Sediment-Wolken einzugrenzen. „Das hat nicht geklappt“, sagt Dr. Hilgert. „Ganz im Gegenteil: Auf dem Rücken ist die Schlammschicht mit am mächtigsten!“

Nach 15 Tagen Feldforschung haben Hilgert und Sotiri etwa die Hälfte des Sees erforscht und kartiert. „Halbzeit“, sagt Hilgert und lässt eine Art gelbes Surfbrett zu Wasser. „Das ist unsere Drohne. Die lassen wir GPS-gesteuert den See abfahren. Rauf und runter einem Raster von fünf auf fünf Metern folgend. Mehr als 150 Kilometer spult die Drohne dafür ab, ergänzt werden ihre Messungen den Ergebnissen einer kleinen Bohrinsel, die Hilgert und Sotiri auf dem Baggersee in Stellung gebracht haben.

„So sah die aus“, sagt Hilgert und klickt sich durch

”

Im Grunde ist die Bohrinsel einfach nur ein schwimmendes Dreibein

ein paar Bilder auf seinem Laptop. „Im Grunde ist die Bohrinsel einfach nur ein schwimmendes Dreibein, dass wir mit vier Ankern in Tiefen zwischen 20 und 70 Metern fixiert haben.“ Auf dieser Insel haben die Forscher einen Bohrer installiert und Bohrkerne gezogen, um die elektronischen Ergebnisse der Sonare mit der tatsächlichen Beschaffenheit zu vergleichen.

„Wir haben so gelernt, die Ergebnisse zu interpretieren“, sagt Hilgert. „Man muss einfach wissen, dass wir hier echte Grundlagenarbeit leisten. Was genau ein bestimmtes Datenmuster bedeutet, das mussten wir erst herausarbeiten und beproben. Eines Tages können wir dank des Pilotprojekts hier in Niederrimsingen vielleicht dafür sorgen, dass Baggerseen in ganz Deutschland besser verstanden werden – und es weniger Flächenverbrauch gibt, um die Rohstoffe zu fördern.“

Was mit dem Schlamm passieren soll, ist dagegen auch nach Abschluss aller Untersuchungen nicht klar. Absaugen vielleicht? Sehr aufwändig. Und wohin dann damit? In andere Seen, die man damit sogar noch ökologisch aufwerten könnte, weil sich so Flachwasserzonen bilden lassen? Denkbar – aber noch Zukunftsmusik. Es dürfte also noch ein paar Jahre dauern, bis der Schatz im Baggersee ans Tageslicht kommt. 



1



2

EXPERTEN AUF DEM SEE

Dr. Klajdi Sotiri und Dr. Stephan Hilgert haben für ihr Forschungsprojekt schon etliche Stunden auf dem Niederrimsinger Baggersee verbracht (1)

Ihr Aufgabe ist es, eine Unterwasserkarte des Sees zu erarbeiten und ihn in seiner Tiefe zu erforschen (2)

Das Aluboot der Wissenschaftler ist mit allerlei Technik ausgestattet, unter anderem mit Spezial-Echoloten und einer schwimmenden Bohrplattform (3)

Diese Werkzeuge sind extrem teuer und werden normalerweise auf großen Forschungsschiffen verwendet



3

DER VISIONÄR

Thomas Peter in seinem Niederrimsinger Büro. Von hier aus versorgt er Südbaden mit Sand, Kies und Beton. Immer wichtiger dabei: kurze Wege, innovative Produkte und neue Technologie. Denn Peter ist Vater und Naturfreund, Umweltschutz ist für ihn daher eine ganz persönliche Herzensangelegenheit



GRÜNE PETERS

AUCH BEI DER PETER GRUPPE IST DER WEG IN RICHTUNG NACHHALTIGKEIT
STEINIG. ABER MIT KIESELN UND SO KENNT MAN SICH HIER JA AUS...

TEXT Ulf Tietge | FOTOS Dimitri Dell

Draußen rollen die Lastwagen. Die Förderbänder laufen auf vollen Touren und Europas größter Seilzugbagger lässt seinen Greifer immer wieder in die Tiefe rauschen – im Büro von Thomas Peter aber hört und sieht man davon nichts. Stattdessen arbeitet man hier an der Zukunft der Region, engagiert sich für mehr Nachhaltigkeit in der Baubranche und ist offen für neue Technologien. Was schon heute alles möglich ist, haben Thomas Rothweiler und Thomas Peter unserem Redakteur Ulf Tietge im Interview erklärt.

Egal ob Recycling-Beton oder Ökopflaster: In der Branche hat die Nachhaltigkeit längst Einzug gehalten.

Gut oder schlecht?

Thomas Peter: Das ist doch nur logisch! Die Rohstoffe werden immer knapper. Es gibt zwar genügend in den Böden, aber die Abbaugenehmigungen hinken hinterher. Deswegen ist es notwendig, so viel wie möglich zu recyceln, wiederzuverwerten und sich als Unternehmer Gedanken zu machen: Was können wir leisten? Was ist unser Beitrag?

Thomas Rothweiler: Ich sehe das auch ganz klar positiv. Wir als Unternehmen müssen und wollen uns da ganz klar in dieser Richtung aufstellen

Wie sehen die Baustoffe von morgen aus? Werden wir mit Produkten arbeiten, die wir heute noch gar nicht auf dem Schirm haben?

Thomas Peter: Sie werden nicht oder ganz selten zu 100 Prozent aus Rezyklaten bestehen, eher werden es Beimischungen im Beton sein. Anders wird es nicht gehen, wenn man die

einschlägigen DIN-Normen und die Erwartungen an die Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit von Gebäuden einhalten will.

Thomas Rothweiler: Beim Beton werden die Beimischungen 5 bis 20 Prozent ausmachen. Mehr ist mittelfristig noch nicht denkbar. In der Schweiz werden schon bis zu 50 Prozent beigemischt. Langfristig kann das auch bei uns so kommen.

Das gilt auch für Pflaster?

Thomas Rothweiler: Grundsätzlich ja, denn Pflaster wird auch aus Beton hergestellt. Wir sind deshalb bestrebt, auch hier rezyklierte Baustoffe einsetzen zu können.

Es gibt inzwischen einen regelrechten Run auf rezyklierte Stoffe. Henkel lie-

fert sich mit Beiersdorf eine Schlacht um den Kauf von Altplastik, um daraus Shampoo-Flaschen zu machen, denn je mehr die nach Umwelt aussehen, desto besser verkaufen sie sich. Da könnte man denken: „Je mehr der Stein nach Öko aussieht, desto besser auch bei der Hofeinfahrt!“

Thomas Peter: Denkbar, klar. Aber unsere Produkte sind nicht für den Einmalgebrauch gedacht, sondern für eine kleine Ewigkeit. Daher muss Pflaster – um bei diesem Beispiel zu bleiben – einer gewissen Statik entsprechen. Betonprodukte müssen gewisse Eigenschaften erfüllen, der Pflasterstein zum Beispiel muss dem 40-Tonner-Lkw standhalten und bei einem Bauwerk spielt die Lebensdauer bei der Umweltbilanz eine ganz zentrale Rolle.





EXPERTEN UNTER SICH

Thomas Peter (r.), Mitinhaber der Peter-Gruppe, und Thomas Rothweiler, Geschäftsführer der PS Beton, im Zukunftsgespräch für SPUREN – über Kies und Sand, Baustoffe der Zukunft und gelebte Nachhaltigkeit

” BEI TRANSPORTBETON IST UNS DIE SCHWEIZ DERZEIT **MEILENWEIT VORAUSS.** IN DEUTSCHLAND UND FRANKREICH **HINKEN WIR HINTERHER** “

THOMAS ROTHWEILER

Sie sind in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland tätig – was sind da die Unterschiede?

Thomas Rothweiler: Im Bereich des Transportbetons ist uns die Schweiz meilenweit voraus. Dort ist eine gewisse Menge an recyceltem Baustoff beim Beton schon Norm. Man kann nicht nur, sondern muss. Beim Thema CO₂ ist man auch schon ein Stück weiter. Es geht darum, Kli-

magas im Beton zu binden, so dass es dauerhaft gebunden bleibt. Da sind wir hier in Deutschland und in Frankreich noch weit hinterher.

Wie macht man das? Wie bindet man CO₂ in Beton?

Thomas Rothweiler: Man macht sich die Reaktionsfähigkeit von Betongranulat zunutze, das eben Kohlendioxid gut binden kann. Das CO₂

wird in den Poren an der Oberfläche von Betongranulat als Kalksteinkristall gebunden. Das aufgewertete Granulat wird frischem Beton beige-mischt.

Sozusagen Champagnerbeton mit eingefasster Kohlensäure.

Thomas Peter: Nicht ganz. Tatsächlich aber wird so aus einem Teil des Problems ein Teil der Lösung, denn auf diese Weise kann Beton vom vermeintlichen Klimakiller zum Klimaretter werden – im großen Stil!

Noch aber hat Beton keinen guten Ruf. Er gilt als Klimakiller, nicht unbedingt wegen des Kieses, sondern wegen des verwendeten Zementes.

Was sind da die Perspektiven?

Thomas Rothweiler: Sie haben recht. >

> Das Entscheidende bei der Umweltfreundlichkeit von Beton ist die CO₂-Bilanz des Zements. Denn Zement ist sehr energieintensiv bei der Herstellung, da sehr hohe Temperaturen benötigt werden. Gleichzeitig wird bei diesem Prozess CO₂ freigesetzt. Seit einiger Zeit ist man aber in der Industrie dabei Zemente herzustellen, die man mit niedrigeren Temperaturen brennt, wodurch weniger CO₂ freigesetzt wird. Daran arbeitet die Zementindustrie sehr intensiv.

Zu Zement als Stoff gibt es keine Alternative, oder?

Thomas Rothweiler: Nein. Es gibt Alternativen beim Beton als fertiges Produkt, indem man etwa den Zementanteil herunterfährt, was eine bessere CO₂-Bilanz bedeutet. Wir reden dann von R-Beton, also ressourcenschonendem Beton.

Thomas Peter: Das Problem dabei ist die Statik. Man braucht einen gewissen Zementanteil, um die Festigkeit vom Beton zu erreichen. Es gibt also noch ein Einsparpotential geben, aber es wird nicht so sein, dass man Zement komplett ersetzen kann. Es gibt leider keine Alternative.

Was bedeutet Nachhaltigkeit für sie aus wirtschaftlicher Sicht? Fürchten Sie wirtschaftliche Einbußen, sehen Sie Einsparpotenzial oder steht Nachhaltigkeit einfach für neue Märkte?

Thomas Peter: Es ist von allem etwas. Recyclingbaustoffe schonen die Vorkommen in den Seen. Man kann so im Kleinen die Vorkommen strecken. Grünen Beton herzustellen ist dagegen aufwendiger, es muss mehr beachtet werden und es ist teurer in der Herstellung, weil mehr Zusatzmittel gebraucht werden. Und doch: Das ist die Zukunft!

Thomas Rothweiler: Genau. Beim Beton ist es im Moment noch aufwendi-

” WENN WIR DEN **MENSCHEN** DIE **ZUSAMMENHÄNGE** ERKLÄREN, DANN HABEN SIE AUCH VERSTÄNDNIS FÜR DEN **ABBAU VON SAND UND KIES** “

THOMAS PETER

ger, weil es nicht ganz so einfach ist, sauberen Kies durch Recyclingmaterial zu ersetzen. Auf lange Sicht wird sich das egalisieren und es wird so sein, dass die Nachfrage es regelt. Insofern wird es ein Vorteil am Markt sein, wenn man das jetzt schon kann.

Lassen Sie uns mal vom grauen Beton zum grünen Garten kommen. Nutzen Sie bei Göldi rezyklierte Erde?

Thomas Peter: Es ist für uns bei Göldi völlig klar, dass wir die Erde wenn irgend möglich wieder verwenden. Wenn wir jetzt zum Beispiel einen Sport- oder Golfplatz bauen, ist es zum allergrößten Teil so, dass die Erde wieder benutzt und mit Sand und anderen Materialien aufbereitet wird, sodass sie für den neuen Zweck optimal geeignet ist.

Sie haben als Reaktion auf immer mehr Unverständnis in der Bevölkerung die KIWI – die Kieswirtschaft im Dialog gegründet. Was ist das Zwischenfazit nach drei Jahren?

Thomas Peter: Wir sind inzwischen mehr als 30 Unternehmen und haben damit unsere Mitgliederzahl nach nur drei Jahren mehr als verdoppelt. Es hat sich gezeigt, dass es unheimlich wichtig ist die Bevölkerung aufzuklären und zu informieren. Noch immer wissen viele nicht, dass ein Leben ohne Sand oder Kies gar nicht möglich ist. Deshalb haben wir jetzt auch ein GEO-Mobil bauen lassen, um der Bevölkerung nahezu-

bringen, was es eigentlich mit Sand und Kies auf sich hat.

Wie reagieren die Menschen auf Ihr Angebot?

Thomas Peter: Sehr positiv! Wenn wir die Zusammenhänge erklären, wird es sofort verstanden und man sagt: „Das haben wir gar nicht gewusst, dass beispielsweise im Handy und in der Zahnpasta Sand und Kies verwendet werden!“ Die Leute haben dann sehr viel Verständnis. „Aber es ist natürlich ein mühsamer Prozess, weil man viel Zeit braucht, um bei der Bevölkerung anzukommen.“

Ungeachtet der ersten Erfolge mit KIWI gibt es Bürgerinitiativen, die gegen den Kiesabbau protestieren. Wie ökologisch, beziehungsweise unökologisch ist Kiesabbau wirklich?

Thomas Rothweiler: Das ist eine schwierige Frage. Kiesabbau als ökologisch zu bezeichnen ist nicht einfach. Aber es ist klar, dass wir die vorhandenen Kiesgruben mit modernster Echolot-Technologie optimal auskiesen und so die Umwelt schonen.

Thomas Peter: Durch unseren Eingriff in die Natur entstehen aus Monokulturen mit Mais künstliche Seen und damit ein neuer Lebensraum für Fische, Vögel und viele Tiere mehr.

Bietet ein Baggersee mehr biologische Vielfalt als ein Acker? Immerhin ist er bis zu 100 Meter tief, was soll da unten leben?

PRAKTIZIERTER UMWELTSCHUTZ

Im neuen Betonwerk von PS Beton lassen sich rezyklierte Baustoffe einsetzen. Das aber ist nicht alles: Beton kann genutzt werden, um viele tausend Tonnen CO₂ zu binden und so die Atmosphäre zu entlasten

Thomas Peter: Dadurch, dass sich die Seen im Laufe der Jahreszeiten immer umwälzen, gelangt der Sauerstoff sehr weit nach unten. Dabei helfen auch die Bagger. Zudem gibt viele Uferbereiche und Flachwasserzonen, die wir anlegen. Ein See ist ein sehr reichhaltiges Biotop, reichhaltiger als ein Maisacker.

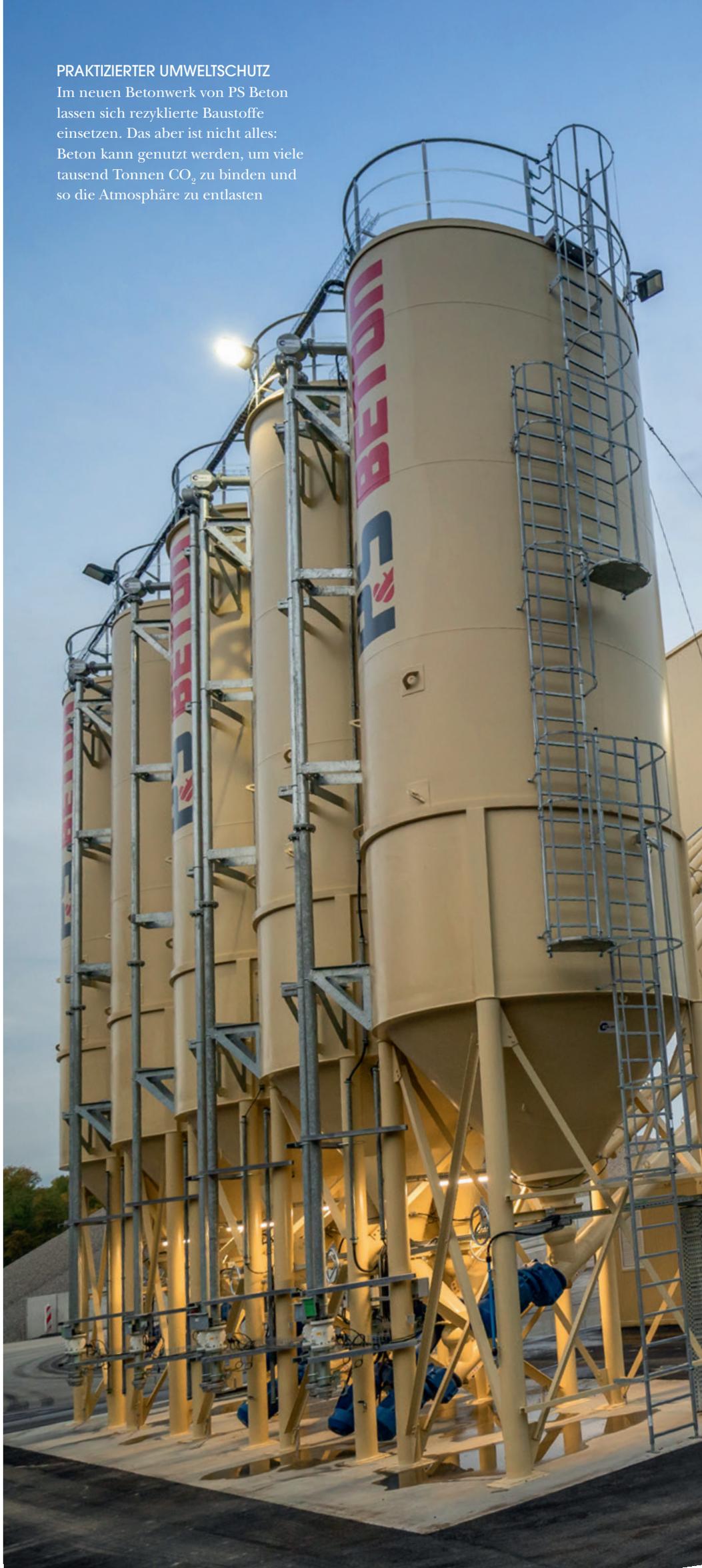
Dennoch wird protestiert. Um was geht es dabei? Um zwei Hektar Acker, um das Grundwasser, den Schwerlastverkehr oder um etwas ganz anderes?

Thomas Peter: Ich glaube es ist mittlerweile eine Entwicklung der Menschen, dass wir gegenüber neuen Vorhaben immer skeptischer werden. Es gibt ja fast keine Maßnahme mehr, gegen die keine Bürgerinitiative gegründet wird. Beim Kiesabbau ist das umso schlimmer, da in die Landschaft eingegriffen wird – ganz ähnlich vielleicht wie bei der Windkraft.

Wir wollen Strom, der so grün wie möglich ist. Allerdings dürfen weder Windräder noch Solarparks irgendwo zu sehen sein. Klingt schizophren...

Thomas Peter: Sehr sogar. Denn man möchte auch den Rohstoff, den Sand und Kies, möglichst günstig kaufen. Der große Bestandteil des Preises ist aber natürlich die Fracht. Je mehr Kieswerke wir schließen, desto weiter müssen wir fahren und desto mehr CO₂ stoßen wir aus, desto weiter werden die Wege und desto schlimmer wird es für die Umwelt. Deswegen macht es keinen Sinn Kieswerke zu schließen, da das Material überall gebraucht wird.

Ist es das, was Sie am meisten stört an den Initiativen? Dass man in einer vielleicht gut nachvollziehbaren Absicht das Gegenteil dessen bewirkt, >



> *was man eigentlich will und damit auf eine Verschlechterung unserer Umweltbilanz hinsteuert?*

Thomas Rothweiler: Nachhaltigkeit ist es sicher nicht, wenn man Werke schließen müsste oder einen Abbau nicht mehr tätigen kann. Für uns als Unternehmen sind aber auch besonders die Entfernungen ein Thema. Zum Beispiel beim Produktionsprozess. Hier leisten wir unseren Beitrag zur Nachhaltigkeit, indem wir hier Kies abbauen, vor Ort weiter verarbeiten und die Wege zu unseren Kunden und Baustellen möglichst kurz halten. Das ist energieschonend und wichtig bei der Kalkulation.

Was muss man dann tun, um den Kiesabbau nachhaltiger zu machen?

Thomas Rothweiler: Allzu viel können wir dem Grundsatz nach nicht ändern, da der Kies nur da abgebaut werden kann, wo er auch anfällt. Im Oberrheingraben ist dies der Fall. Vor Jahrmillionen haben uns die Schweizer ihre Schätze geschenkt, die holen wir jetzt ans Tageslicht – und das mit so wenig Umweltbelastung wie nur möglich.

Thomas Peter: Unsere Aufgabe ist es, uns immer weiter zu entwickeln und offen für neue Technologien zu sein. Denken Sie nur mal an Lastwagen mit Elektromotoren. Im Moment sind die noch keine echte Alternative, da wir gewisse Strecken zu fahren haben. Es gibt aber den ersten vollelektrischen Betonfahrmi-scher, der gerade getestet wird.

Thomas Rothweiler: Es wird aber noch einige Zeit vergehen, bis man für die Baubranche auf breiter Front einen Ersatzstoff für Diesel hat. Was wir heute aber beitragen können, leisten wir durch einen extrem modernen Fuhrpark, ein extrem modernes Kies- und Betonwerk haben. Wir betreiben Energiemanagement und prüfen, ob es Motoren gibt, die man ersetzen kann um weniger

Strom zu brauchen. Wir schulen unsere Fahrer, um den Dieserverbrauch zu reduzieren. Technisch sind wir so aufgestellt, dass wir immer ganz vorne dabei sind und die technischen Neuerungen dann bei uns einsetzen

Peter ist im wahrsten Sinne des Wortes ein bodenständiges Unternehmen. Aber wie lange kann man am Oberrhein noch Kies gewinnen?

Thomas Peter: Hier am Oberrhein liegt die Mächtigkeit bei mehr als 100 Metern. Das sind unvorstellbare Mengen, es geht um viele Millionen Tonnen. Darüber müssen wir uns keine große Sorgen machen.

Bleibt die Frage nach der Zukunft bisheriger Abbaustätten. Warum fällt uns bei der Nachnutzung von Bagger-

seen noch so wenig ein? Man könnte sie für schwimmende Solarkraftwerke nutzen, man könnte schwimmende Häuser darauf bauen und vieles mehr. Stattdessen aber beschränkt man sich aufs Baden, Angeln oder eine Renaturierung.

Thomas Peter: Wir setzen das um, was uns von den Behörden als Nutzungskonzept vorgegeben wird. Oftmals wird der See tatsächlich der Natur oder Angeln und Freizeitnutzern überlassen. So ein See kann aber auch touristisch erschlossen werden, durch Campingplätze, Hausboote oder ähnliches. Je nach Größe des Sees ist auch Wassersport denkbar. Aber was es letztlich wird, hängt immer von der Gemeinde und dem Landratsamt ab.





KIESPETER!

„Es macht keinen Sinn, jetzt Kieswerke zu schließen“, sagt Thomas Peter. Denn das würde längere Transportwege und damit mehr Lkw-Verkehr bedeuten

” MAN KANN **NATUR- UND UMWELTSCHUTZ** MIT MENSCHLICHEN GRUNDBEDÜRFNISSEN IN EINKLANG BRINGEN

THOMAS PETER

In Holland entstehen Baugebiete auf dem Wasser. Man schont das Land, baut auf Pontons oder Stelzen und hat dann auf der einen Seite vom Haus den Kanal, auf der anderen Seite eine Straße. Sehr attraktiv...

Thomas Peter: Es gibt ganz viele Möglichkeiten, aber so etwas muss natürlich von den Genehmigungsbehörden

und der Bevölkerung gewollt sein. Wenn es nach mir gehen würde – ich bin für alles offen, keine Frage. Ich sehe da auch ganz viel Potential, was man aus einem See machen kann. Man kann gut konträr erscheinende Aspekte wie Natur- und Umweltschutz mit menschlichen Grundbedürfnissen in Einklang bringen.

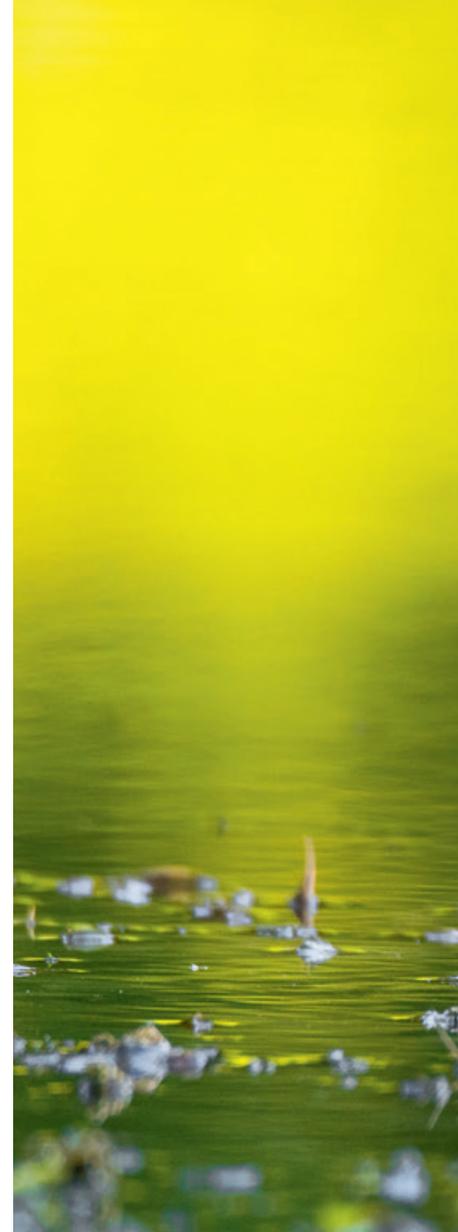
Klingt traumhaft! Schon mal konkret etwas ausprobiert?

Thomas Peter: Wir haben so ein ähnliches Konzept vor Jahren schon entwickelt. Das war mit Campingplatz, mit Freizeitnutzung, mit Übernachtung, mit Gastronomie und vielem mehr. Letztendlich ist es daran gescheitert, dass es so viele Vorschriften gibt. Zum Beispiel was Parkplätze und sanitäre Anlagen angeht. Dabei kam heraus, dass es mindestens noch mal eine halb so große Fläche wie den Baggersee braucht, um alles unterzubekommen. Vielleicht bringt es die Zeit mit sich, dass man die Schönheit und die infrastrukturellen Vorteile von Baggerseen erkennt und beschließt, diese Potenziale auch zu nutzen. Ich bin sehr gespannt und freue mich auf die Zukunft!

DER SEE ALS LEBENSRAUM

RUND UM DIE BAGGERSEEN IN NIEDERRIMSINGEN UND FREISTETT
HERRSCHT EINE GROSSE ARTENVIELFALT – EINE BESTANDSAUFNAHME

TEXT Uli Kammerer



Die große Aufgabe unserer Zeit sei es, Ökonomie und Ökologie miteinander zu versöhnen – die digitale mit der nachhaltigen Revolution, so der Philosoph Richard David Precht. Was er damit meint: Wir brauchen innovative Technologien, die effizient, nachhaltig und wirtschaftlich zugleich sind. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Ihr fühlt sich auch die Hermann Peter KG verpflichtet. Erlebbar wird das an den Baggerseen des Unternehmens in Niederrimsingen und Rheinau-Freistett. Sie haben nicht nur hohen Freizeitwert, sondern auch eine erstaunliche Artenvielfalt.

ES KOMMT AUF JEDE KLEINE FLÄCHE AN

Diplom-Biologe Jochen Roeder ist seit mehr als zehn Jahren in der Steine-und-Erden-Industrie tätig, kennt sich mit Baggerseen bestens aus. Als Referent für Biodiversität und Öffentlichkeitsbeteiligung berät er für den Industrieverband Steine und Erden (ISTE) seit 2020 Mitgliedsunternehmen wie die Herrman Peter AG zu Aspekten rund den

Naturschutz in ihren Abbaustätten. „Nach wie vor befinden wir uns in einer Phase fortschreitender Naturverarmung“, sagt Roeder. „Naturräume werden seltener und die Bestände zahlreicher Arten nehmen ab.“ Es gebe zwar auch Erfolge zu berichten, aber der Gesamtzustand unserer Landschaft sei „zunehmend naturfern, um vielen der ehemals

„*Wir müssen uns generell fragen, in welcher Welt wir eigentlich leben wollen*“

heimischen Arten geeignete Lebensbedingungen zu bieten“. Daher komme es „inzwischen auf jede noch so kleine Fläche und jede Population an“. Baggerseen sind solche Flächen. „Sie bieten aufgrund der dort anzutreffenden, sehr spezifischen Habitats einen wertvollen Ersatzlebensraum für viele sehr selten gewordene Arten“, sagt Roeder. Ihr Lebensraum wird sichergestellt, indem im Zuge von Erweiterungen der Abbaustätten Maßnahmen zu Erhalt und Pflege von Flora, Fauna



und Habitat vorgenommen werden. Alle Maßnahmen finden unter Aufsicht externer Experten in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde und in Zusammenarbeit mit dem NABU statt. Für die Unternehmer gehört dies seit ein paar Jahren zum Tagesgeschäft, hauptsächlich in Branchen, die Rohstoffabbau betreiben.

Beispiele für aktiven Artenschutz gibt es an allen Standorten der Hermann Peter KG. Diese werden den Gegebenheiten vor Ort individuell angepasst. Dabei werden nicht nur stillgelegte Abbauf Flächen als wertvolles Habitat genutzt, sondern auch passende Flächen umgebaut, beispielsweise für Eidechsenhabitate. Zwei solcher Eidechsenhotels wurden vor kurzem in Niederrimsingen angelegt. Ihre Entwicklung wird per Monitoring verfolgt. Auch das Ausbringen von Nistkästen, Ersatzaufforstungen,

das Verbringen von Biotophölzern, die Pflege des Waldbestandes und das Anlegen von Flachwasserzonen gehören bei der Hermann Peter KG dazu. So leben in Niederrimsingen heute wieder Uferschwalben, Haubentaucher und Flusseeschwalben, 14 Fledermausarten, Mauer- und Zauneidechse. Die Wildkatze ist ebenfalls wieder heimisch – bemerkenswert zudem das Aufkommen von Kreuzkröte, Kammolch und Springfrosch. In Freistett sind im Winter sogar Wasservogel aus Küstenregionen anzutreffen. „Unsere Abbaustätten sind lebendig und die Artenvielfalt groß. Man muss nur hinsehen“ bekräftigen Heike Helbling-Bartel, die sich als Geschäftsleiterin am Standort



JÜRGEN ROEDER
Experte für Biodiversität

Niederrimsingen um die Projekte kümmert, und Christian Peter, Mitglied der Geschäftsleitung, der in Rheinau-Freistet für den Bereich Artenvielfalt zuständig ist.

NEUES LICHT

AUF DEM DACH DER PETER-WERKE IN RHENAU-FREISTETT IST JETZT EINE DRITTE PHOTOVOLTAIKANLAGE GEBAUT WORDEN – ALLER POLITISCHER HÜRDEN ZUM TROTZ

TEXT Uli Kammerer | FOTOS Dimitri Dell

Damit Deutschland seine Klimaziele erreicht, brauchen wir die Solarenergie. Und zwar eine ganze Menge. Einen jährlichen Zuwachs auf 15 bis 16 Gigawatt, um genau zu sein. Das ist rund dreimal so viel wie bisher. Mangelhafte politische Vorgaben und bürokratische Hürden blockieren den Fortschritt aber. Neue Hürden bei der Zertifizierung sind dazugekommen. Wer heute neue Anlagen installieren möchte, muss seine bestehenden aufwendig modernisieren. Die damit verbundene hohe Amortisationszeit macht ambitionierte Projekte schnell unwirtschaftlich. Davon betroffen sind vor allem Gewerbe-Anlagen, deren Ausbau ohnehin schon seit Monaten stockt. Im Juni wurden 67 Prozent weniger Neuanlagen installiert, im Mai waren es 57 Prozent weniger als im Vorjahr.

„Bis eine Photovoltaikanlage endlich mal ans Netz kann, ist der Weg oft steinig“, ärgert sich Christian Peter, Leiter der Peter-Werke in Rheinau-Freistett. Davon abgehalten, die schon länger geplanten neuen Solarpaneele auf dem Dach der Kfz-Halle installieren zu lassen, hat ihn dies >





DEN SEE IM BLICK
Von der Werkshalle, auf
der die Photovoltaikanlage
liegt, ist der Freistetter
Baggersee nur einen
Steinwurf entfernt



DAS DACH GUT GENUTZT

Die neue Solaranlage auf einer der Peter-Werkshallen am Freistetter Baggersee ist großflächig geplant und genau worden – der Umwelt zuliebe!



- > aber nicht. Seit Oktober 2021 ist die Anlage nun im Betrieb, es ist die dritte in Freistett. Die beiden anderen befinden sich schon seit gut zehn Jahren auf den beiden Werkshallendächern schräg gegenüber vom Verwaltungsgebäude. „Damals waren die Vorschriften noch nicht so streng“, sagt Christian Peter. Eine paradoxe Situation in Anbetracht der viel beschworenen Energiewende.

Aufgrund der komplizierten und kostenintensiven Zertifizierung habe die neue Solaranlage zwar „30 bis 40 Prozent weniger Paneele als ursprünglich geplant.“ Doch trotz dieses Wermutstropfens bevorzugt es Christian Peter, mit Zuversicht und Optimismus vorweg zu gehen anstatt zu klagen. Die erzeugte Energie werde nun eben flexibel überall dort eingesetzt, wo sie gerade gebraucht wird, zum Betrieb von Siebmaschinen, Förderbändern, des Schwimmgreifers oder der Verwaltung. Als Nächstes soll die Stapler-Flotte elektrisiert werden. Der am Wochenende produzierte Solarstrom, der derzeit noch ins öffentliche Netz eingespeist wird, könnte dann in die Akkus der Fahrzeuge gehen.

Die Rahmenbedingungen in Sachen Solarenergie sind ernüchternd. „Trotzdem haben wir gesagt: Wir machen das, weil wir auch unseren Beitrag leisten möchten“, sagt Christian Peter. Große Hoffnung setzt der Chef in Freistett auf einen künftigen Kurswechsel der Politik. Dem Mittelstand solle es leichter gemacht werden, zukunftsrelevante Vorhaben – wie die Umstellung auf regenerative Energien – umzusetzen. Wenn man schon bereit sei, das Geld in die Hand zu nehmen – und mit in den Dialog zu treten, um Lösungen zu finden, die für alle Sinn machen. 

PLATZ DA!

RAUM FÜR NATUR UND KUNST! VOR DER FIRMENZENTRALE
DER HERMANN PETER KG IN FREISTETT IST VIELES NEU

TEXT Uli Kammerer | FOTOS Dimitri Dell



EIN EINLADENDER ORT!

Der neue Vorplatz der Hermann Peter KG in Freistett kann sich sehen lassen. Das ist auch gut so, schließlich überqueren ihn die Mitarbeiter auf dem Weg zur Arbeit genauso wie Besucher und Geschäftspartner





AUS VERGANGENEN ZEITEN

...stammen diese beiden Gerätschaften. Auf dem Foto oben ist ein Polypgreifer zu sehen, mit dem große Blöcke angehoben und bewegt werden können.

Das Bild unten zeigt einen eher modernen Greifer, mit dem der Kies aus dem Baggersee geholt wird. Er wird als Teil eines Schwimmgreifers eingesetzt



Es war 2020 – Christian Peters erstes Jahr als neuer Mitarbeiter der Peter-Werke. Anspruchsvoller hätte die Herausforderung kaum sein können. Im Doppel-Interview mit seinem Onkel Thomas Peter nannte er es im Hinblick auf die Pandemie eine „Feuertaufe“. Denn: „Man wusste nicht: Was ist richtig? Was ist falsch? Wie geht man mit seinen Mitarbeitern um?“. Christian Peter habe sie bestanden, die Feuertaufe. Heute, weit mehr ein Jahr später, ist die Grenze zu Frankreich wieder offen. Trotz anfangs großer Bedenken hat sich die Auftragslage stabilisiert. Und jetzt ist mit Martin Peter ein weiteres Familienmitglied ins Unternehmen eingestiegen. Warum da kein Zeichen setzen, eines das Optimismus ausstrahlt?

Mit der Umgestaltung des Vorplatzes in Freistett ist genau das geschehen. „Wir dachten uns, nach 50 Jahren kann man schon mal was Neues machen und schließlich ist es der erste Eindruck, der zählt“, sagt Christian Peter und lacht. So ist der Rasen vor dem Verwaltungsgebäude jetzt hügelig, es wurden neue Bäume gepflanzt und den „sehr großen Brunnen“ ließ man entfernen. Dafür gibt es hier jetzt ein Blumenwiese für Insekten und Bienen. Der Vorplatz soll durch organisches Wachstum sein neues Antlitz bekommen, so wie das Unternehmen selbst zu dem wurde, was es heute ist. Den Brunnen ließ übrigens einst der ehemalige Firmenlenker Hans Peter, errichten. Ihn einfach so abzubauen, hätte sich nicht jeder getraut. Doch, seien Sie sicher, den Segen des Großvaters hatte der Enkel.

Der Vorplatz symbolisiert den Restart, aber auch Kontinuität. Die Zukunft hält neue Herausforderungen bereit, und die bedürfen neuer Lösungen. Dafür braucht es Power und Tatendrang. „Es ist mir wichtig, dass neue Ideen ins Unternehmen reingetragen werden“, sagt Christian Peter. Aber auch der Verantwortung für all das, was die Familie Peter gemeinsam mit allen Mitarbeitern, Kunden und Partnern über Generationen hinweg geschaffen hat, ist er sich bewusst. Denn darin spiegelt sich alles wider, was die Hermann Peter KG heute ausmacht: Know-how,



BLICK VON OBEN

Aus luftigen Höhen bietet sich ein guter Überblick über die Umgestaltungsmaßnahmen. Zu erkennen ist das mehrfarbige Pflaster, die neuen Parkflächen, das satte Grün des Rasens und die historischen Gerätschaften, die über den Platz verteilt zu finden sind

Erfahrung, Unternehmergeist. Dass es die Göldi AG war, die als Mitglied der Peter-Gruppe die Neugestaltung umgesetzt hat, fügt sich wunderbar ins Bild. Der neue Pavillon aus Sichtbeton vor dem Eingangsbereich steht jetzt noch leer. Leben einhauchen sollen ihm die Menschen, wenn sie künftig hier zusammenkommen. Ob Firmenfeier, Kundenbesuch oder einfach mal zur Mittagspause unter Kollegen. Die Botschaft: Gemeinsam sind wir stark!

Dass heute die Dinge so sind, wie sie sind, ist auch der Vergangenheit zu verdanken. Hätten Hans Peter und sein Bruder Helmut nach dem plötzlichen Tod des Vaters Hermann Ende der 1950er nicht das Ruder übernommen, die Standorte modernisiert und erfolgreich ausgebaut,

wer weiß. Wahrscheinlich aber würden wir jetzt nicht aus dem Fenster von Hans Peters ehemaligem Büro mit dem schweren, filigran vertäfelten

”

Es ist mir wichtig, dass neue Ideen in unser Unternehmen getragen werden“

Holztisch auf die archaisch anmutendne Geräte schauen, die auf dem Vorplatz ausgestellt sind. Es sind Maschinen aus verschiedenen Phasen der Firmengeschichte, darunter eine zirka 70 Jahre alte Schrapperschaufel.

Währenddessen blitzt von den Solarpanels auf dem Dach der Produktionshalle schräg gegenüber die Sonne. Vergangenheit, Gegenwart – und Zukunft. 



BESTÄTIGUNG
Freuen sich über diese
Auszeichnung mit
Bedeutung: Heike
Helbling-Bartel und
Christian Peter

PREISGEKRÖNTE INNOVATIONSKRAFT

DIE HERMANN PETER KG IST NUN OFFIZIELL TRÄGERIN DES TOP-100-SIEGELS.
DIE INNOVATIONSTÄRKE ÜBERZEUGTE DIE JURY AUF GANZER LINIE

Die Hermann Peter KG erhält das TOP-100-Siegel und wird damit als besonders innovatives mittelständisches Unternehmen geehrt. Ihre Innovationskraft wurde in einem wissenschaftlichen Auswahlverfahren überprüft und unter Beweis gestellt. Fazit: Hermann Peter ist Spitze!

In allen fünf Kategorien konnte das Unternehmen den Innovationsforscher Prof. Dr. Nikolaus Franke und sein Team beeindrucken: Innovationsförderndes Top-Management, Innovationsklima, Innovative Prozesse, Organisation, Außenorientierung und Innovationserfolg. Das TOP-100-Siegel wird seit 1993 durch Compamedia deutschlandweit an Unternehmen mit besonderer Innovationskraft verliehen. Als Mentor steht der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar, als Projektpartner die Fraunhofer-Gesellschaft und der Mittelstandsverband BVMW zur Seite. Bei der diesjährigen Verleihung gab es zudem eine Sonderkategorie, in der angesichts der Krise die unternehmerische Reaktion auf die Corona-Krise untersucht und bewertet wurde.

Auch hier überzeugte die Hermann Peter KG – unter anderem mit den flachen Hierarchien im Unternehmen und der daraus resultierenden Bereitschaft der Geschäftsführung für Neuerungen. Ebenfalls positiv bewertet wurde

das hervorragende Qualitätsmanagement, das jährliche Energieaudit um Energie einzusparen, ein hoher Grad der Digitalisierung, sowie ein starkes Engagement bei eigenen und im Verband tätigen Forschungen bezüglich neuer Recyclingmethoden. „Deutlich sparsamer mit Ressourcen umgehen – das ist aus unserer Sicht für die Zukunft unerlässlich“, so Christian Peter.

Ein weiterer eindrücklicher Faktor ist zudem die ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens. In einem Dialogforum zwischen Thomas Peter und Vertretern aus Verwaltung, Politik, Naturschutzbund, Landwirtschaft und Bürgerinitiativen war festgestellt worden, dass die Öffentlichkeit kaum Informationen über die Branche hat. Aus dieser Erkenntnis folgte die Gründung des Arbeitskreises KIWI – Kieswirtschaft im Dialog. Dieser Arbeitskreis des Industrieverbandes Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. erstreckt sich mittlerweile auf das gesamte Oberrheingebiet.

„Innovation ist fester Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie, denn ohne Innovationen gibt es keinen Fortschritt und wir wären sicherlich nicht mehr am Markt tätig“, betont Christian Peter und unterstreicht damit die Absicht, diesen Geist weiterhin zu bewahren.

DIE KIWI MACHT MOBIL: MIT DEM GEOMOBIL

MIT DEM GEOMOBIL WIRD GEOLOGIE JETZT ÜBERALL ERLEBBAR.
DER INTERAKTIVE INFOSTAND AUF VERANSTALTUNGEN

Der Arbeitskreis KIWI – Kieswirtschaft im Dialog – hat es sich zur Aufgabe gemacht, über die Kieswirtschaft zu informieren. Schnell, kompakt und mobil soll das nun auch das neue Geomobil übernehmen. Das Geomobil ist ein Pkw-Anhänger, der sich auf Events zum interaktiven Infostand entfaltet. Premiere feierte es im Sommer vor dem Landtag in Stuttgart, schon kurz darauf machte es auf der Landesgartenschau in Überlingen Station.

Teil des Geomobils ist etwa eine Drehwand zur spielerischen Veranschaulichung von Themen rund um die Rohstoffgewinnung, -verwendung sowie Recycling. Zusätzlich



werden durch vielfältiges, umweltdidaktisches Anschauungsmaterial Themen wie Geologie, Biodiversität und Bautechnik aufgegriffen. Der beliebte GeoKoffer ist ebenfalls mit an Bord. Das Geomobil gibt es zu mieten. Fragen und Anfragen an Karina von Ostrowski: 071132732 129.

UNSER NEUER WIRBELWIND

EIN NEUER SANDKLASSIERER IM KIESWERK IN FREISTETT
MACHT EINEN KLEINEN ABER FEINEN UNTERSCHIED

In Freistett hat ein neuer Sandklassierer die Arbeit aufgenommen. Im Kieswerk der Hermann Peter KG sorgt er nicht nur für mehr Effizienz bei der Sandaufbereitung, sondern leistet auch einen erheblichen Beitrag zur erfolgreicherer Ressourcen-

schonung. Dem bestehenden Freifallklassierer nachgeschaltet, zieht der neue Zyklonklassierer durch Zentrifugalkraft den Feinsand aus dem Restwasser. Hierbei werden unterschiedlich große und schwere Bestandteile voneinander getrennt. So kann nach ersten Schätzungen aus dem Restmaterial etwa 40 Prozent Feinsand rückgewonnen werden. Dieser Feinsand wird unter anderem zur Produktion von Kalksandsteinen im eigenen Haus weiterverwendet. Außerdem wird durch diesen neuen Verfahrensschritt die Menge an Schluff, einem schwer verwertbaren Stoff, minimiert.



HERMANN PETER SAGT DANKE!

Die Hermann Peter KG gratuliert zum 40-jährigen Jubiläum ihren Mitarbeitern Claude Thomas, Ulrike Meyer, Gerhard Meyer, Marcel Bähr, Norbert Schrenk; zum 35-jährigen: Jean-Luc Flavignie, Zlatko Vugrek; zum 30-jährigen: Roland Wochner, Fritz Bach, Laurent Thomas, Axel Thoma, Pierre Gilg; zum 25-jährigen: Bernhard Egloff, Raphael Conrad, Arpad Raul und zum Ruhestand: Alexander Kindsvater, Manfred Kranzer, Bruno Gungl, Karl-Heinz Ebner, Antoinette Ahrens! In Anerkennung gedenken Führung und Belegschaft ihren verstorbenen Ehemaligen: Peter Gampp, Franz Herzig, Bernhard Zimmermann, Mathieu Hegy.



SICHERHEIT – EINE FRAGE DER ÜBUNG

Mitte Oktober trainierte die Einsatzstaffel der DLRG Breisgau gemeinsam mit dem Sicherheitsdienst der Firma Hermann Peter den Ernstfall am Rimsinger Baggersee. Die Aufgabenstellung war, eine vermisste Person finden. Zwei Boote und mehrere Taucher wurden dazu in den See geschickt. Die Person wurde auf dem Schwimmbagger gefunden und mit einem Boot zum Ufer gebracht. Die gesamte Übung dauerte drei Stunden.



ICH MUSS NICHT WISSEN,
WIE ES FUNKTIONIERT. ICH
MUSS NUR WISSEN, DASS
ES FUNKTIONIERT

Franz Beckenbauer

GROSSE SPRÜNGE

Reitsport ist in der Schweiz eine große Nummer. Ein Blick auf die Reitplätze und hinter die Kulissen. Und: Interview mit Insider Andy Kistler, dem Ex-Cheftrainer der Schweizer Springreiter

38

AUF DIE PLÄTZE...

In Chur baut Göldi mit Material der Top Mineral AG fünf Fußballplätze, in Andelfingen ist eine neue Sporthalle entstanden. Wie geht bauen, wie unterhalten? Spiele haben ein Ende, Arbeit nicht

46

EXPERTEN UNTER SICH

Sieben bis acht Mal im Jahr lädt die Göldi AG zur Rasetagung ein. Es kommen Platzwarte, Greenkeeper und Gärtner aus der ganzen Schweiz, um sich mit den Experten auszutauschen

56

DAS GRÜNE FREIBURG

Vor dem Spiel ist nach dem Spiel, das gilt für die Kicker und den Rasen. Im neuen Europa-Park-Stadion des SC-Freiburg haben wir mit Headgreenkeeper Alfred Melcher gesprochen

60

WO DIE PROFIS SPIELEN

Mit Hilfe der Top Mineral GmbH ist eine der großen Tennis-Arenen von Paris auf Vordermann gebracht worden – und die Golfbälle im Elsass rollen auf den Greens jetzt noch besser

65

SUPER GROOM

ANDY KISTLER IST EIN PFERDEMANN PAR EXCELLENCE,
SEINE KARRIERE IM SPORT BEGANN ER ALS AUSHILFE

TEXT Karen Heckers | FOTOS Katja Stuppia

Er ist ein erfolgreicher Manager in der Hygienepapierindustrie, als er sich urplötzlich in der Springsportszene wiederfindet. Nicht in leitender Position, sondern ganz weit unten – als Dienstgroom. Zu verdanken hat Andy Kistler das seinen Zwillingstöchtern Fränzi und Marianne, die als Springreiterinnen erfolgreich im Juniorenkader aktiv sind. Er unterstützt sie, so gut er nur kann: mistet aus, putzt Pferde, kutschiert seine Mädels zu Trainings und Turnieren und richtet schließlich selbst welche aus. Die Szene merkt schnell, was sie an ihm hat: 2014 wird Andy Kistler zum Chef der Nationalen Equipe der CH Springreiter berufen, 2021 nimmt er Abschied und wird Präsident des Organisationskomitees der Longines CHI Classics in Basel. Für SPUREN blickt er zurück, nach vorne und auf den Boden... >

IN DER RUHE LIEGT DIE KRAFT
Andy Kistler war es als Equipen-
chef der CH Springreiter
wichtig, bei den Turnieren Ruhe
auf den Platz zu bringen



KÖNIGSKLASSE

Barbara Schnieper gehörte auch zu den von Andy Kistler betreuten Größen im Springsport



> *Herr Kistler, Sie haben mit der National-Equipe der Schweizer Springreiter sehr viel erlebt. Woran denken Sie gerne zurück?*

An vieles. Vor allem an das Team, die Menschen und die vielen Orte, die ich kennenlernen durfte. An traditionelle Plätze wie Aachen, La Baule, Dublin, Calgary, Falsterbo, um nur einige zu nennen. Und natürlich an die Erfolge, die wir mit dem Team oder durch Einzelreiter feiern durften. Es ist auch unglaublich, dass ich der Equipenchef der Weltnummer eins und zwei, Steve Guerdat und Martin Fuchs, sein durfte. Speziell waren sicher auch die Olympischen Spiele in Rio.

Interessant ist, dass Sie Equipenchef wurden, obwohl Sie kein Profireiter waren. Wie kam es dazu?

Meine Frau Agnes und ich haben unsere Zwillingmädchen zu Turnieren begleitet. So entstanden Verbindungen und Freundschaften, ich wurde in Organisationskomitees berufen und schließlich gefragt, ob ich mir einen Posten als Co-Equipenchef neben Urs Grüning vorstellen könnte. Er hat mich dann auch als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Ich denke schon, dass es von Vorteil ist, wenn jemand an die Spitze kommt, der Management Erfahrung hat. Ganz im Gegensatz zu einem Ex-Spitzensportler, der obendrein stark in den Pferdesport involviert ist.

Was ist so spannend und so herausfordernd an dieser Aufgabe?

Ich konnte mir ein komplettes Team zusammenstellen. Der wichtigste Mann an meiner Seite war der Trainer Thomas Fuchs. Er gilt als erfolgreichster Springtrainer der Welt. In

”

Das Geheimnis eines wirklich gut funktionierenden Teams ist eine gut funktionierende Führungsebene.

der Schweiz haben wir ein bestimmtes System, das die Aufgaben des Equipenchefs von denen des technischen Coachs trennt. Eine sehr gute Sache – jeder kann sich voll auf seine Arbeit konzentrieren. Das ist nämlich das Geheimnis eines wirklich gut funktionierenden Teams: eine gut funktionierende Führungsebene. Wir haben die Reiter vor den Wettkämpfen nicht mehr trainiert. Auf dem Platz aber ist es entscheidend sie bestmöglich zu unterstützen, Ruhe reinzubringen und realistische Zielsetzungen zu haben.

Sie waren Minimum 150 Tage im Jahr auf dem Platz und haben zig Nationenpreise begleitet. Wie muss ein Turnier optimal organisiert sein?

Da gibt es internationale Standards, angefangen bei der Größe und Beschaffenheit der Plätze über

die Unterbringung von Reitern und Pferden bis hin zur Auswahl der Offiziellen. Da dürfen nur die Erfahrensten und Besten ran...

Alle Abläufe müssen perfekt aufeinander abgestimmt sein. Aber ich kenne das nicht anders. Ich war nur auf gut vorbereiteten Turnieren.

Welche Rolle spielen eigentlich die Böden bei den großen Turnieren?

Das Ziel für die Organisatoren muss immer sein, dass die Bedingungen bei einer Prüfung für alle Teilnehmer die gleichen sind. Ich habe viele Turniere mitgemacht und die Plätze – auch auf regionaler Ebene – gesehen und ich stelle fest, dass die Qualität des Bodens jedes Jahr besser wird. Wenn es aber um den Aufbau des Geläufs, die Tretschicht, den verwendeten Sand oder Gras geht, da gibt es ausgewiesene Experten wie Heinz Hunziker von Top Mineral. Erfahrene Reiter jedenfalls können den Boden ‚lesen‘.

Sie sind nun Präsident des Organisationskomitees der Longines CHI Classics in Basel...

Es ist eines der bedeutendsten Turniere für Dressur und Springen weltweit und ich freue mich riesig über die Aufgabe. Die Vorbereitungen sind sehr aufwändig: Wir bauen für 300 Pferde Stallzelte auf, dazu zwei Abreitzelte, davon ein riesiges für die

Dressur sowie ein Quarantänezelt. In der St. Jakobshalle selbst bringen wir jede Menge Sand auf – wie viele LKW-Ladungen das sind, mag ich lieber nicht verraten. Zuerst müssen wir auf dem Hallenboden Gummimatten auslegen, dann kommt Vlies darauf, schließlich die Abgrenzungen, dann der Sand, der eingearbeitet werden muss, damit das Ganze auch eine entsprechende Festigkeit hat, die es braucht, um ein solches Top-Event zur Zufriedenheit aller durchführen zu können.

”

Ich habe Menschen einfach gern. Wenn man positiv auf sie zugeht, kann man wahre Wunder erleben...

Was denken Sie, Herr Kistler, macht Ihren Erfolg in der schweizerischen Springsportszene aus?

Vielleicht ist es das: Ich habe Menschen einfach gern. Ich bin sehr kommunikativ und ich habe festgestellt: Wenn man positiv auf Menschen zugeht, dann kann man wahre Wunder erleben... 



NIEMALS GEHT MAN SO GANZ

Der Szene bleibt Andy Kistler auch als OK-Präsident der CHI Classics in Basel verbunden, an dem die Top Mineral AG im Januar 2022 wieder als Aussteller teilnehmen wird

FÜR ALLE DISZIPLINEN

Der Reitverein Würenlos hat zusammen mit Göldi und Top Mineral einen Reitplatz für Springen und Dressur gebaut

AUF GOLD GEBAUT

OB REITPLATZ FÜR AMATUERE ODER ANLAGE MIT WELTCUP-CHARAKTER:
DER OPTIMALE BODENBELAG IST EINE DER WICHTIGSTEN VORAUSSETZUNGEN
FÜR GELUNGENE TRAININGSEINHEITEN UND WETTKÄMPFE



Ein Reitplatz ist ein Reitplatz? „Nicht wirklich“, lacht Heinz Hunziker, Experte für Sportanlagen bei der Top Mineral AG. „Man muss immer schauen, was sich genau auf einem Reitplatz abspielen soll: Wird dort trainiert, sollen auch Turniere ausgetragen werden und – ganz wichtig – um welche Disziplinen geht es? Das sind Fragen, um die es geht.“ Dazu spielen auch die Bodenbeschaffenheit, der Untergrund und die Umgebung eine Rolle. „Es gibt sehr viele Faktoren, die wir in die Planungen zusammen mit unseren Kunden einbeziehen“, erklärt er. „Fest steht: Lösungen von der Stange gibt es nicht.“ Jeder Platz und jede Anlage hat ihre eigenen Anforderungen.

PLANUNG IST ALLER PLÄTZE ANFANG

Heinz Hunziker ist schweizweit unterwegs, um mit Reitvereinen und Anlagenbetreibern den für sie passenden Platz zu konzipieren. „Mit von der Partie sind natürlich immer auch unsere Partner“, erläutert der Fachmann. „Allen voran die Göldi AG. Oder Koryphäen wie Silvio Abbühl oder Sean Baumgartner. Sie alle sind Meister im Reitplatzbau.“

Silvio Abbühl hat sich zusammen mit Top Mineral einen echten Reitertraum erfüllt. Auf seiner eigenen Anlage in Felsberg im Bündnerland entstand ein Reitsportzentrum der Extraklasse. „Es wurde ein von Silvio Abbühl entwickeltes Ebbe-Flut-System verbaut“, erzählt Heinz Hunziker von Top Mineral. Ganz automatisch reguliert sich das Geläuf von selbst. Soll der Boden in der Halle fester sein, wird Wasser durch das voreingestellte System zugeführt. „Das ist zum Beispiel bei Trainings der FALL“, erklärt der Fachmann. Ist ein weicher Boden gewünscht, läuft das Wasser über eine spezielle Drainagetechnik ab. Der Platz kann also nach Belieben eingestellt werden – ein >

> Zuviel oder Zuwenig gibt es nicht. Es geht aber auch mit weniger Technik, wie die Anlage des Reitvereins Würenlos beweist. In der Sportzone der Gemeinde im Kanton Aargau entstanden eine neue Halle mit den Abmessungen 22 auf 45 Meter sowie ein großer Aussenreitplatz. Als Unterbau diente Lava 0/16, er ist gleichermaßen stabil und wasserdurchlässig, als Geläuf kam der SF1 Quarzsand zum Einsatz.

CRÈME DE LA CRÈME IN ROGGWIL

Der Reiterhof in Ebersecken ist ein privates Trainingszentrum mit angegliederter Pensionspferdehaltung im Kanton Luzern. Die Betreiber wünschten sich einen 20 auf 40 Meter großen Aussenreitplatz. Der vorbereitende Aushub wurde in Eigenregie geleistet, der wasserdurchlässige Unterbau besteht aus Lava 016, die 20 Zentimeter dicke Tretschicht aus SF1 Quarz – ein klassische Lösung!

Mit einem hohen Anspruch gingen die Verantwortlichen der Reitsportarena in Roggwil (Kanton Bern) an die Sache heran. Verbaut wurde das Ebbe-Flut-System von Silvio Abbühl. Das Geläuf besteht aus feinstem Quarzsand, um sowohl im Training, als auch bei Turnieren optimale Voraussetzungen zu bieten. Hier trainiert übrigens auch die Schweizer Nationalmannschaft! "Die Anlage gehört zur Crème de la Crème in ihrem Sektor", konstatiert Heinz Hunziker.

Sean Baumgartner ist auch einer der führenden Reitplatzbauer in der Schweiz und langjähriger Partner von Top Mineral. Der Reitverein Aadorf (Kanton Thurgau) baute auf diese geballte Kompetenz und spendierte sich eine komplett neue Halle für alle Disziplinen.





3



4



5

MIT VIEL LEIDENSCHAFT

Nur das Beste für die Besten: In der Reitsportarena Roggwil(1) trainiert auch die Schweizer Nationalmannschaft. Der Reitverein Aadorf (2) hat sich 2020 einen komplett neuen Reitplatz nebst Halle für Trainings und Wettkämpfe bauen lassen. Die Betreiber des Reitverein Ebersecken (3) haben die meiste Vorarbeit selbst geleistet. Top Mineral lieferte das Material. Im Therapiezentrum Felsberg (4) hat sich Reitplatzbauer Silvio Abbühl einen Traum erfüllt. Stabil bei Wind und Wetter: in Würenlos (5) sorgen Lava-Unterbau und SF1 Quarz für optimale Verhältnisse

DANKE FÖHN!

IN REKORDZEIT HAT DIE GÖLDI AG DREI SPORTPLÄTZE IN CHUR
FERTIGGESTELLT – BESTE ARBEITSBEDINGUNGEN HERRSCHTEN AUCH
DANK DES WARMEN WINDS IM RHEINTAL



BERGWELT ALS KULISSE

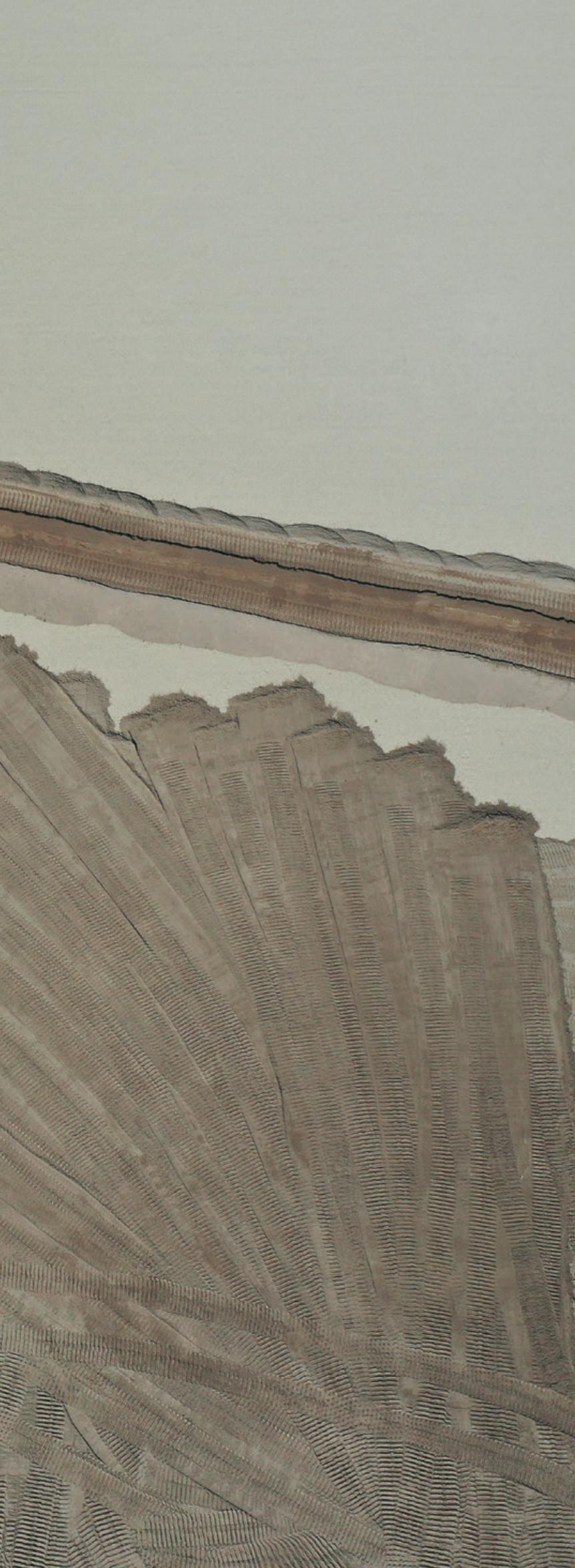
Vor dem traumhaften Alpenpanorama
Graubündens bauten die Männer der Göldi
AG in Rekordzeit Fußballplätze



AUS LUFTIGER HÖHE

...sieht der Bau eines Sportplatzes ein bisschen aus wie eine Spielzeugwelt. Auf dem Foto der Plangrün AG wird die Rasentragschicht eingesandet und planiert





TEXT Uli Kammerer | FOTOS Cathy Frick, Plangrün AG

Die einen lieben ihn, die anderen hassen ihn: den Schweizer Föhn. Er kann sich zu gewaltigen Stürmen aufbauen, ist aber auch der Grund für mehr Sonnenschein, eine frühere Schneeschmelze, längere Vegetationsperioden und ein insgesamt wärmeres Klima. Föhn-täler wie das Churer Rheintal sind deshalb bei Wanderern und Outdoor-Sportlern besonders beliebt, da hier oft noch schönes Wetter und klare Sicht herrschen, wenn es ringsherum kalt ist und regnet. Hier bläst der Föhn an durchschnittlich rund 80 Tagen im Jahr, ein Spitzenwert in der Schweiz. In der Folge stieg das Quecksilber in den vergangenen Jahren noch im Oktober bis knapp unter die 30 Grad-Marke. So warm war es seit Messbeginn 1959 in der Graubündner Hauptstadt noch nie.

Die Churer freut's. Nicht nur, dass die älteste Stadt der Schweiz mit ihrer imposanten Gebirgswelt und dem angenehmen Klima jedes Jahr viele Touristen anzieht. Auch so manches Bauprojekt lässt sich hier bei günstiger Wetterlage unkomplizierter umsetzen als anderswo. Im vergangenen Jahr kam das auch den Mitarbeitern der Göldi AG zugute. Während das Wetter mit phasenweise außergewöhnlich viel Regen, aber auch vielen Trockenphasen und großer Hitze im Rest der Schweiz kaum kalkulierbar war, blieb es in Chur durchweg stabil. So konnten die Männer der Göldi AG im Auftrag der Gemeinde

”

Sie haben uns während des gesamten Bauprojekts auf die Finger geschaut“

innerhalb einer außergewöhnlich kurzen Bauphase von März bis August ohne größere Nebengeräusche drei neue Fußballplätze fertigstellen. Bis 2023 sollen zwei weitere Plätze hinzukommen.

Aufgebaut wurden die Plätze mit einer zwölf Zentimeter dicken RAL-geprüften Drainschicht (Körnung: 0,8 mm) und weiteren zwölf Zentimetern der DIN-zertifizierten Wembley-Rasentragschicht. Darunter liegen jetzt rund acht Kilometer Entwässerungsrohre. Insgesamt kamen so mehr als 10000 Tonnen an Material für den Aufbau des Platzes zusammen. Ein Lkw kann ungefähr 27 Tonnen transportieren. Das sind also rund 370 Lkw-Ladungen – eine logistische Herausforderung, die durch genaue Planung und in enger Abstimmung mit den Material- Lieferanten von der Top Mineral GmbH gemeistert wurde.

>

- > Die vom Rotkreuz Architekturbüro Plangrün und dem Hedinger Sportrasenexperten Martin Rinderknecht geplante Anlage ist Teil eines größeren Generationenprojekts, wie die Stadt Chur ihr Vorhaben selbst umschreibt: die Neugestaltung der heutigen Schul- und Sportanlage Ringstrasse. Der dort bisher beheimatete Fussballclub Chur 97 und der Churer American Football Verein Calanda Broncos werden 2025 in das neue Stadion an der Oberen Au umziehen. Bis dahin trainieren und spielen sie auf den neu angelegten Plätzen an der Ringstraße. Ab 2025 sollen hier dann Schulen, Vereine, Kultur und Gewerbe eine neue Anlaufstelle und Heimat finden. Das ambitionierte Projekt werde das Quartier aufwerten und die an ihre Kapazitätsgrenze gelangte und veraltete Infrastruktur der Gemeinde entlasten und modernisieren, so der Plan der Stadt Chur. „Den ersten Platz haben wir aufgrund des bevorstehenden Saisonstarts schon Ende Juni übergeben“, sagt Göldi-Bauführer Daniel Ulmann, der sich zum Zeitpunkt des Gesprächs Ende September gerade auf dem Weg zur finalen Übergabe befindet. „Ab morgen sind dann auch die beiden anderen Plätze spielbereit. Für den Einbau und den Anwuchs war das innerhalb dieser kurzen Zeit schon sehr knapp. Aber wir haben mit solchen Herausforderungen

„*Und dann hat auch noch das Wetter so gut mitgespielt. Besser geht's wirklich nich!*“

zum Glück viel Erfahrung und wissen, was zu tun ist.“ Ob sich der Rasen nachhaltig bewährt wie geplant, muss sich zeigen. Das liegt in der Natur der Sache. Mit dem Auftragen der Drain- und Rasenschicht allerdings wurden beste Bedingungen für einen exzellenten Spielbetrieb geschaffen.

Um Chur 97 und den Broncos bestmögliche Bedingungen zu bieten wurde das das Göldi-Team deshalb intensiv von zwei unabhängigen Qualitätsmanagern im Auftrag der Stadt Chur beratend begleitet. „Sie haben uns während des gesamten Bauprozesses auf die Finger geschaut“, sagt Daniel Ulmann und lacht. „Deswegen gehe ich fest davon aus, dass wir gute Arbeit geleistet haben und alles passt. Wenn man solche eine Zusammenarbeit konstruktiv gestaltet, profitieren davon am Ende alle.“ Und dann hat auch das Wetter noch so gut mitgespielt. Besser geht's kaum. 





1



2



4



5

SONNENSCHEN IM BÜNDNER RHEINTAL

Mitarbeiter der Göldi AG ebnen den Boden rund um die Plätze ein (1) und kommen dank des traumhaften Wetters in den Genuss des Bündner Alpenpanoramas (2). Anschließend werde die Pflastersteine verlegt (3)

Die Planierraupe der Göldi AG ebnet den Sand, der später die Unterlage der Sportplätau bildet, ein (4). Die Bodenplatten werden mit einer Steinsäge in Form gebracht (5)

Der herrliche Wetter am im Churer Rheintal hat es den Experten der Göldi AG leicht gemacht, drei Fußballplätze in Rekordzeit fertigzustellen – und zwar zwischen März und August (6)



3



6

GROSSER WURF

WIE DIE GÖLDI AG DER GEMEINDE ANDELFINGEN EIN MODERNES NEUES SPORTZENTRUM BESCHERT HAT

TEXT Uli Kammerer | FOTOS Cathy Frick

Riegelhäuser, sonnenexponierte Rebhänge, Getreidefelder, Wiesen und Äcker: Idyllisch staffelt sich die Gemeinde Andelfingen im Zürcher Weinland über mehrere Geländestufen an einem Steilhang oberhalb der Thur, einem Zufluss des Rheins. Die historische gedeckte Zugbrücke über den Fluss, alte Mühlen und natürlich das Schloss mit seinem Park sind die Highlights hier. Es geht eher gamütlich zu in dem 3000-Einwohner-kleinen früheren Brücken- und Zollort.

HIER STEHT EINE ZWISCHENZEILE

Umso wichtiger ist es der Gemeinde, den Kindern, Jugendlichen und Vereinen mit einer modernen Infrastruktur attraktive Rahmenbedingungen zur abwechslungsreichen Gestaltung von Unterricht und Freizeit zu bieten. So beschloss der Gemeinderat Ende 2019 den Bau neuer Sportplätze sowie die Sanierung der bestehenden Mehrzweck-Sportanlage. 2020 ging es los. Umgesetzt wurde das Vorhaben von der Göldi AG mit Materialien, die von der Top Mineral AG geliefert wurden.

Die Arbeiten starteten im Juli und wurden im April 2021 erfolgreich fertiggestellt. Sie beinhalteten den Bau eines Naturrasenplatzes, eines

Hand- und Basketballplatzes, einer Weit- und einer Stabhochsprunganlage, einer 100-Meter-Laufbahn, einer Wurfanlage sowie eines Beachvolleyballfelds. Vorbereitet und begleitet wurde der Bau vom Planungsbüro Berum aus Wiesenlanden sowie dem unabhängigen Planer Hans-Peter Jäger.

Neben dem klassisch eingebauten Sportrasen, verlegten die Mitarbeiter der Göldi AG zusammen mit ihren Partnern auch Asphalt- und EPDM-Beläge, besser bekannt als Tartan. Auf keiner Mehrzweck-Sportanlage darf dieser Untergrund fehlen. Auf vielen Spielplätzen kommt er ebenso zum Einsatz. Die Vorteile: Die rutschfesten EPDM-Beläge sind vielseitig für allerlei Sportarten einsetzbar, halten auch extremer Witterung stand, sind pflegeleicht und deshalb langlebig nutzbar. Bei Stürzen sorgen sie dank stoßdämpfender Eigenschaften für mehr Sicherheit.

Außerdem wurden die Flächen rund um das angrenzende Nebengebäude mit einem hellgrauen Saibro-Oberflächenbelag erneuert, der sich von den umliegenden Asphaltflächen farblich abhebt. Darauf steht inzwischen ein Kiosk. Die Fläche bietet zudem Stellmöglichkeiten für Geräte und Materialien zum Unterhalt der gesamten An- >



INS KÖRBCHEN!

Der Gemeinde Andelfingen lag es am Herzen, mit den neuen Sportanlagen, zu denen auch ein Basketballplatz gehört, den Kindern, Jugendlichen und Vereinen eine sportliche Heimat zu schaffen



BLAUES WUNDER

Dass ein Tartanplatz nicht immer rot sein muss, zeigt sich am Beispiel des Handballplatzes in Andelfingen (o.)

Andere Sportflächen wie die Wurfanlage kommen in der Traditionsfarbe daher (u.)



> lage. Saibro besteht aus festem Kies und hat viele Vorteile. Er ermöglicht es innerstädtische Bereiche ansprechend zu befestigen ohne den Boden durchweg zu versiegeln. Laut Hersteller ist das Material zudem pflanzenverträglich, komplett recycelbar und enthält keine umweltschädigenden Schwermetalle, die bei Regen ausgewaschen werden könnten. Der offenporige Belag unterstützt das gesunde Baumwachstum und sorgt für eine kühlende Verdunstung im Sommer. Abgesehen davon gibt es unzählige farbliche Gestaltungsmöglichkeiten, die es ermöglichen Flächen ganz nach Bedarf und ästhetischem Empfinden zu markieren.

„Die Arbeiten liefen eigentlich sehr reibungslos genauso wie wir uns das gewünscht haben“, sagt

”

Die Arbeiten liefen immer sehr reibungslos, so wie wir uns das vorgestellt hatten“

Göldi-Bauführer Daniel Ulmann. Die einzige Besonderheit sei das Einbauen der Kunststoffbeläge im Frühjahr“ gewesen. Dafür müsse es nämlich trocken sein und mehr als zehn Grad haben. „Es hat letzten Endes alles sehr gut funktioniert. Aber klar, das Wetter ist natürlich immer eine schwer planbare Komponente, die den Fortschritt am Bau deutlich erschweren kann.“ Dem könne man nur mit viel Flexibilität und schnellen Entscheidungen begegnen, so Ulmann. Deshalb hat er immer einen Plan B in der Tasche, er nennt das „Schlecht-Wetter-Reserven“. „Gewisse Arbeiten stellen wir für schlechtes Wetter zurück, andere machen wir bei gutem.

Mit einer sehr genauen Planung und ein wenig Puffer, um mit den bestehenden Aufgaben zu spielen funktioniert das prima.“ Wie das in der Praxis funktioniert, das wissen Daniel Ulmann und sein Team aus Erfahrung. Schließlich ist der Sportanlage in Andelfingen nicht das erste Projekt dieser Art – und wird auch nicht das letzte sein. Daniel Ulmann freut jedenfalls schon aufs nächste.



1



2

FÜR JEDEN SPORT ETWAS DABEI

- (1) Das Umfeld der Sportanlage ist attraktiv gestaltet worden – beispielsweise mit Holztischen und -bänken, die zum Verweilen einladen
- (2) Teile der Sportanlage sind mit Tartan überzogen, im Fachjargon auch als EPDM-Belag bezeichnet
- (3) Neben einem echten Rasenfußballplatz sind auch mehrere Allwetter-Sportplätze entstanden, beispielsweise für Handball



3



TEXT Uli Kammerer | FOTOS Cathy Frick

GUTE UNTERHALTUNG

DAS TEAM RUND UM PATRICK TOLLER KÜMMERT SICH UM DEN UNTERHALT VON RASENFLÄCHEN
– EGAL OB AUF DEM SPORTPLATZ, DEM GOLFPLATZ ODER EINER SCHULANLAGE

Sportplatzunterhalt ist Vertrauenssache. Denn jede Anlage ist anders. Ob Klima, Boden, Rasen oder Grad der Beanspruchung. Jeder Sportrasen hat ganz individuelle Bedürfnisse. Entsprechend genau muss die Pflege auf die Rahmenbedingungen am jeweiligen Standort angepasst sein. Das erfordert viel Wissen und Erfahrung über den Aufbau und die Pflege von von Sportplätzen. Aus diesem Grund setzen viele Kunden auf die Expertise der Göldi AG, die schon seit mehreren

Jahrzehnten im Sportplatzbau und -unterhalt tätig ist. Wenn es darum geht die Vitalität und Widerstandsfähigkeit stark beanspruchter Sportrasen langfristig zu erhalten, sind die Göldi Mitarbeiter ausgewiesene Experten.

Patrick Toller ist seit Herbst 2020 dabei. Als Bauführer koordiniert er ein dreiköpfiges Team, das sich um den fachmännischen Unterhalt der rund 100 Sportplätze von mehr als 50 Göldi-Kunden rund um Winterthur und darüber hinaus küm-



EINSATZ RUND UM DIE UHR

...für die Männer der Göldi AG. Bis zu sieben Mal pro Woche sind die Rasenexperten des Unternehmens auf den Sportplätzen ihrer Kunden unterwegs. Mähen, pflegen uns bessern aus. Damit das Grün auch satt bleibt!

Damit ein Rasen auch schön Grün bleibt, müssen schon mal ganze Stücke neu verlegt werden.

mert. Zuvor war der in Kempten ausgebildete Greenkeeper mit kaufmännischem Hintergrund 15 Jahre lang Greenkeeper auf verschiedenen Golfanlagen, zuletzt beim Golf-Club Axenstein in Morschach.

„Mich haben Golfplätze schon immer fasziniert“, sagt Patrick Toller. „Die Pflege der Anlagen, die Passion, die man dafür braucht und wie perfekt die Golfplätze spieltechnisch und visuell in die Landschaft integriert werden. Die ganze Vielfalt, die die Arbeit einfach mit sich bringt.“

Für die Göldi AG kümmert sich Patrick Toller im Auftrag seiner Kunden insbesondere um die Pflege von Fußball-, Golf- und Schulrasen. Ob Neubau oder bestehende Anlage. Ob Aerifizieren, Vertikutieren, Sanden, Schleppen, Düngen oder Mähen. Bei der Ausführung der vielfältigen Unterhaltsarbeiten kann er sich auf sein eingespieltes Team verlassen. Regelmäßig sind sie zwischen März und November auf den Plätzen ih-

rer Kunden unterwegs. Patrick Tollers Job ist es, die Kunden im Vorfeld optimal zu beraten und, wenn es soweit ist mit einer perfekten Organisation der Arbeiten dafür zu sorgen, dass vor Ort auch alles klappt wie geplant.

„Der größte Teil meiner Arbeit ist Planung und Organisation. Diese Kombination ist für mich mit meinem kaufmännischen Hintergrund wie zugeschnitten“, sagt Patrick Toller. „Vor Göldi habe ich bei den meisten Arbeiten noch selbst Hand angelegt und manchmal vermisste ich das auch schon mal. Aber ich bin ja auch regelmäßig draußen, um zusammen mit unseren Kunden die Plätze zu begutachten. Das ist ein ganz wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Denn nur, wenn man über die Bodenstruktur, die vorhandenen Gräser sowie den Zustand ihrer Wurzeln bestmöglich Bescheid weiß und die Bedürfnisse des Kunden genauestens kennt, ist ein optimales Ergebnis möglich. Daran arbeiten wir hier jeden Tag.“ 

UNTER DER ERDE

Ein Querschnitt zeigt: Mit den richtigen Drain- und Rasentragschichten bekommen die Graswurzeln den Raum, den sie für ein ideales Wachstum benötigen

ALLES AUF GRÜN

BEI DEN RASENTAGUNGEN DER TOP MINERAL AG GAB ES AUCH IN DIESEM JAHR WIEDER WERTVOLLE TIPPS ZUR PFLEGE VON SPORTANLAGEN ALLER ART

TEXT Verena Vogt | FOTOS Cathy Frick

Ob Fußball- oder Golfplätze, Reithallen oder Beach-Anlagen: Die Top Mineral AG verfügt über eine jahrzehntelange Expertise im Bau von Sportplätzen aller Art. Doch wie geht es weiter, wenn eine Anlage fertiggestellt ist? Wie kann man Rasen und Boden langfristig instand halten, und welche Pflegeprodukte eignen sich dafür am besten? Um diese und viele andere Fragen rund um die Sportplatzpflege zu beantworten, hat der Betrieb auch in diesem Jahr wieder seine beliebten Rasentagungen veranstaltet.

BERATUNG MIT KÖPFCHEN

„Die Pflege von Sportanlagen ist viel wissensintensiver als der Bau“, weiß Raphael Schmidlin, Geschäftsleiter bei Top Mineral. „Man muss

ständig Rücksicht nehmen auf den Zustand der Flächen, der abhängig ist von Nutzung und Krankheitsbefall.“ Seit einigen Jahren bietet Top Mineral die Rasentagungen zusammen mit den Experten von Renovita an, die Saatgut und vorwiegend organischen Dünger verkaufen. „Viele der Renovita-Mitarbeiter haben eine Ausbildung als Greenkeeper und bringen so wichtige Fachkenntnisse mit“, so Schmidlin.

Zu den eintägigen, dezentral organisierten Veranstaltungen kommen typischerweise zwischen 20 und 80 Teilnehmer, die meistens bei Sportplätzen angestellt sind: Platzwarte, Greenkeeper, aber auch Landschaftsgärtner. Die behandelten Themen reichen dabei von der richtigen Platzpflege über Umweltschutz bis hin zu Zukunftstrends. „In diesem verregneten Jahr beschäf-

tigte die Teilnehmer auch häufig das Thema Pfützenbildung“, so Schmidlin. „Wir raten dann zum Beispiel, den Rasen zu aerifizieren und mit speziellem Sand zu verfüllen, damit das Wasser wieder besser versickern kann.“ Ein Theorieblock beschäftigt sich mit verschiedenen Rasenarten und ihren Ansprüchen, dazu werden zum Beispiel Quarzsande, Rasentragschichtsubstrate und andere Produkte präsentiert. Zudem veranschaulicht ein Rasenaufbau-Beispiel im Querschnitt, wie weit sich Wurzeln bei richtiger Pflege und gutem Boden bereits nach wenigen Wochen ausbreiten. „Das Thema ist sehr komplex, aber mit solchen anschaulichen Mitteln einfach zu erklären“, so Schmidlin. „Und über die Beratung kommt dann der Verkauf.“

VOM LAGER DIREKT ZUM KUNDEN

Um die Kunden schnell und unkompliziert mit den für die Rasenpflege nötigen Materialien zu versorgen, beliefert Top Mineral mittlerweile neun Zwischenlager für den Bau und Unterhalt von Sportanlagen (siehe Karte). „Wir bestücken vor allem dezentrale Lager und können somit auch viele Kleinkunden erreichen“, erklärt Schmidlin. „Wenn ein Kunde fünf Kubikmeter Sand bestellt, aber in unseren Lkw 28 Tonnen passen, würde sich die Lieferung sonst für uns einfach nicht lohnen. Über die Lager kann der Kunde aber selbst den Sand abholen – oder er bekommt ihn in Kleinmenge von unseren Partnern gebracht“

Das Modell der Außenlager folgt dabei immer demselben Schema. „Mehrere unserer Großkunden kaufen uns Material ab und lagern es in ihren Lagerstätten in einer Box“, erklärt Raphael Schmidlin. „Sie verkaufen es dann im eigenen Namen weiter.“ Auf diese Weise sei in den vergangenen Jahren ein schweizweites Logistiksystem entstanden, das sowohl für die Top Mineral AG selbst als auch für ihre Kunden und deren Kunden ausschließlich Vorteile schafft. „Wir müssen nicht Kleinstmengen auf den Lkw la-



VIelfältiges Programm

Die Teilnehmer der Rasentagung in Wallbach bestaunen einen Aerifizierer. Er belüftet verdichtete Böden, sodass das Wachstum wieder aktiviert wird (Bild oben)

Top Mineral präsentiert in Aadorf verschiedene Sande (mittleres Bild). Geschäftsführer Raphael Schmidlin gibt den Besuchern wertvolle Tipps (unteres Bild)



> den und der Endkunde hat eigentlich immer ein Sandlager in seiner Nähe“, so Schmidlin weiter. Derzeit befinden sich diese Umschlagplätze vor allem in der Zentral-, Nord- und Ostschweiz. „Aber wir wollen weiter wachsen. Unser Plan ist es, pro Jahr mindestens ein neues Zwischenlager dazuzugewinnen.“

VIELSEITIGE PROJEKTE

Die Umschlagplätze selbst erfüllen verschiedene Zwecke. „In Stäfa am Zürichsee zum Beispiel befinden wir uns nahe der sogenannten Goldküste, wo viele vermögende Menschen Sand für die Pflege ihrer Villengärten benötigen“, so Schmidlin. Anderswo, beispielsweise in Glattfelden, werden vor allem Kleinmengen für Projekte innerhalb von Stadtglomerationen angeboten. In Wiler im Kanton Bern geht es überwiegend um Rollrasenprojekte, da der dortige Partner Rollrasenproduzent ist.

Für genug Vorrat ist auf jeden Fall gesorgt: An jedem der Standorte lagern im Schnitt 50 Tonnen Sand pro Sorte, je nach Größe also mehrere 100 Tonnen. In Stäfa am Zürichsee liegt der Jahresbedarf sogar bei mehr als 1000 Tonnen, was laut Schmidlin mit den hohen Ansprüchen der dortigen exklusiven Kundschaft zusammenhängt. „Da kommt dann vielleicht ein Villenbesitzer und möchte einen Platz wie den vom FC Zürich haben“, lacht er.

„Da muss der Greenkeeper dann natürlich wissen, wie sowas geht – und schon kommt er zur nächsten Schulung zu uns!“



BIRCHMEIER KIES UND BETON AG

Kappellenstraße 1
4323 Wallbach

*Rheinsand 0/2mm kalkarm
RTS Wembley nach DIN 18035-4*

Hier, beim Partner Birchmeier, werden kalkarmer Rheinsand und Rasentragschicht gelagert und verkauft

TOP MINERAL AG / P+S BETON

Alte Straße 121
D-79576 Weil am Rhein

*Rheinsand 0/2mm kalkarm
Rheinsand 0/4mm
RTS Wembley nach DIN 18035-4
Sand, Kies und Splitt*

TOP MINERAL AG, LAGER HAFEN

Basler Straße 15
D-79618 Rheinfelden (Baden)

*Rheinsand 0/2mm kalkarm
Bunkersilber 0.2/1.6mm
Quarz Hydro 0.2/2.0mm
Quarz B 0.3/0.6mm*

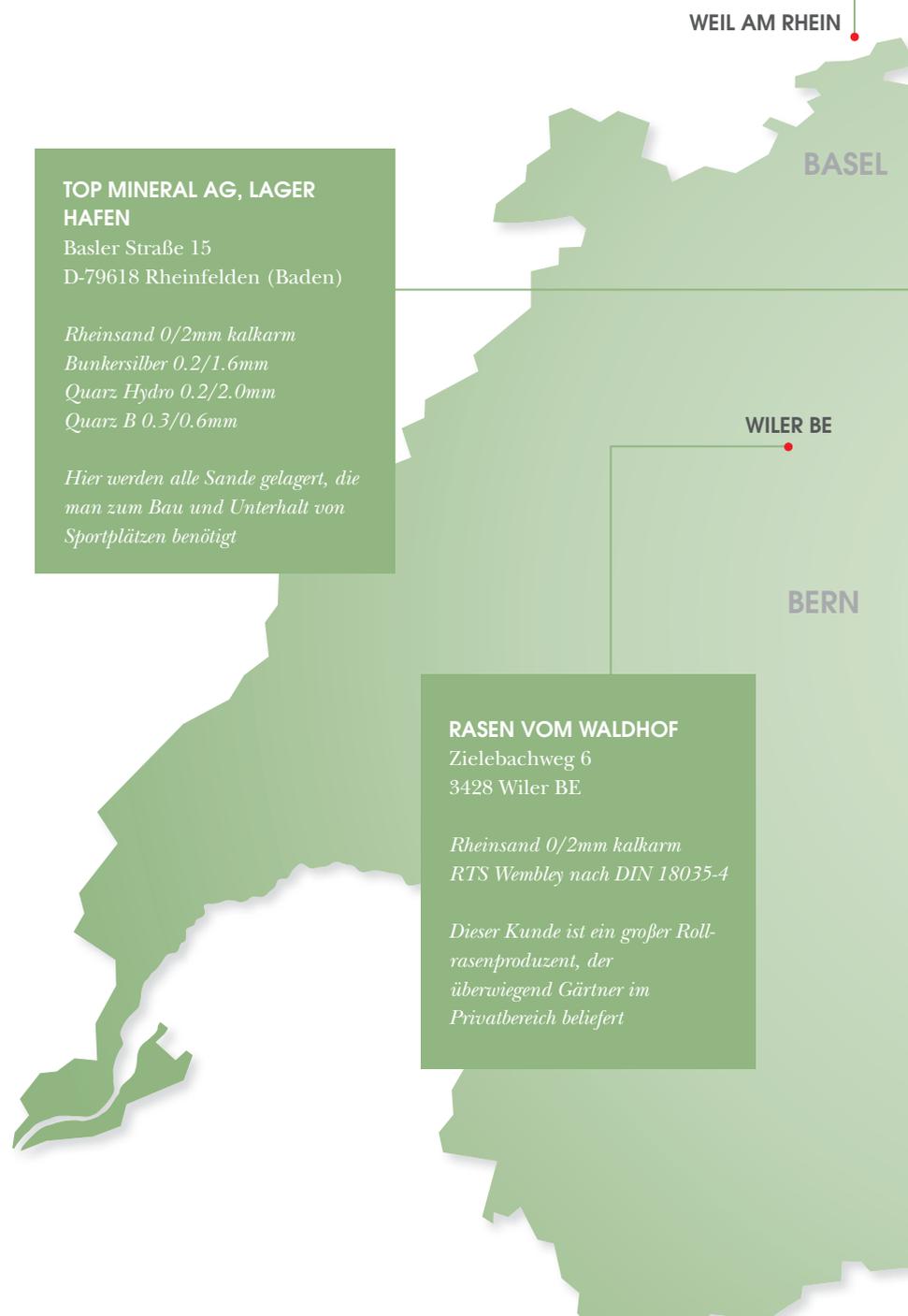
Hier werden alle Sande gelagert, die man zum Bau und Unterhalt von Sportplätzen benötigt

RASEN VOM WALDHOF

Zielebachweg 6
3428 Wiler BE

*Rheinsand 0/2mm kalkarm
RTS Wembley nach DIN 18035-4*

Dieser Kunde ist ein großer Rollrasenproduzent, der überwiegend Gärtner im Privatbereich beliefert





TOGGENBURGER AG
 Weiachstraße
 8413 Neftenbach

Rheinsand 0/2mm kalkarm

Der Partner Toggenburger bietet hier Sande zum Bau und Unterhalt von Fußballplätzen an

TOGGENBURGER AG
 Kieswerkstraße 8
 8355 Aadorf

RTS Wembley nach DIN 18035-4
Quarzsand Hydro RI 0.2/2mm

Mit diesem Standort konnte die Top Mineral AG ihren Radius in Richtung Ostschweiz erweitern

SCHMID KRAN AG
 Eggacherstraße
 8712 Stäfa

Rheinsand 0/2mm kalkarm
RTS Wembley nach DIN 18035-4
Beachsand Miami 0.2/1.6mm
Drainschicht Wembley 0/8mm
Baunsubstrat 0/16mm (nicht tragfähig)

Hier lagern mehr als 200 Tonnen Sand, der jederzeit bei Privatkunden am Zürichsee zum Einsatz kommen kann

KIES AG
 Stationsstraße 1
 8192 Glattfelden

Rheinsand 0/2mm kalkarm
RTS Wembley nach DIN 18035-4
Quarzsand RI 0/2mm
Beachsand Kombro Rio 0/2mm

Dieses Kieswerk liefert Kleinmengen Material für Bauprojekte in die Stadtglomerationen.

KIESWERK AG
 Kieswerkstraße 6
 7204 Untervaz

Rheinsand 0/2mm kalkarm
RTS Wembley nach DIN 18035-4

Die Kieswerk AG beliefert vor allem Gärtner, die Materialien für den Gartenbau benötigen

NEUES STADION, NEUER RASEN

AUF EINER RASENTRAGSCHICHT DER TOP MINERAL GMBH IST IM NEUEN STADION DES SC FREIBURG DAS SATTE GRÜN ENTSTANDEN. WIR STELLEN DAS PROJEKT VOR. EIN GESPRÄCH MIT HEADGREENKEEPER ALFRED MELCHER



EIN SCHMUCKKÄSTCHEN

Blick ins neue Europa-Park-Stadion des SC Freiburg. Hier trägt der Club seit Oktober seine Heimspiele aus

34.700 Zuschauer fasst die neue Arena, die unweit der Messe im Westen der Stadt entstanden ist



TEXT Uli Kammerer | FOTOS Jigal Fichtner

Ein Jahr hatte sich der Bau verzögert. Mehrmals musste die Premiere verschoben werden. Pünktlich zum Top-Spiel gegen RB Leipzig war es Mitte Oktober dann soweit: das erste Heimspiel des SC Freiburg im neuen Europa-Park-Stadion. Nach 67 Jahren in der alten Heimstätte – dem Dreisamstadion. Kein Bundesliga-Best-of ohne das legendäre 5:1 gegen Bayern München 1994/95, das stellvertretend für den bis heute größte Club-Erfolg steht:

„*Wenn die Ansprüche größer werden, ändert sich einiges. Unser Team ist deshalb deutlich gewachsen*“

Platz 3 in der Liga. Dazu rauschende UEFA-Cup-Nächte in der Saison 2000/2001, hitzige Derbys gegen den VfB Stuttgart und den KSC, insgesamt 22 Erstligasaisons seit 1993 mit vier Abstiegen, aber auch fünf Aufstiegen. Das 3:0 gegen den FC Augsburg war das Ende einer langen Ära.

Für Alfred Melcher war es ein besonders emotionaler Abschied. Der Arbeitsplatz des Freiburger Headgreenkeepers seit Kurzem: der Rasen des neuen Europa-Park-Stadions. Mehr als zwanzig Jahre war es der im Dreisamstadion. Zur Jahrtausendwende holte ihn sein ehemaliger Chef und damaliger SC-Manager Andreas Rettig aus Leverkusen in den Schwarzwald.

Seitdem hat der zurückhaltende Mann vom Niederrhein hier eine zweite Heimat gefunden. Jetzt trägt er dazu bei, dass der Verein seine im neuen Europa-Park-Stadion ebenfalls findet. Sein Team war sowohl für den Einbau des Stadionrasens als auch für die Neuanlage der beiden Trainingsplätze inklusive zweier Torwartplätze verantwortlich. Für Spuren haben wir uns getroffen. Auf der Bank ging es um die besondere Philosophie des Sport-Clubs, das neue Stadion – und natürlich seinen Rasen.

Erfolg limitierter Ressourcen: Der SC Freiburg ist mit seiner Philosophie vielen ein Vorbild. Teilen Sie die Sorge mancher, dass mit dem Umzug etwas davon verloren gehen könnte?

Unsere Philosophie, vernünftig zu wirtschaften und auf die Jugend zu setzen, wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Um im Haifischbecken Bundesliga zu überleben, müssen wir aber den finanziellen Spielraum steigern. Dafür haben wir mit dem neuen Stadion den Grundstein gelegt. Das alte quoll einfach über. Es gab keinerlei Kapazitäten mehr. Das Stromnetz war völlig überlastet. Von daher gab es gar keine Alternative.

Hat der Erfolg Ihre Arbeit ebenfalls verändert?

Als ich angefangen habe, waren wir insgesamt noch 60-70 Mitarbeiter im Verein, jetzt sind es an die 300. Als Greenkeeper war ich anfangs im Grunde noch allein. Es gab nur zwei Halbtagskräfte. Mittlerweile sind wir bis zu vier Vollzeitkräfte. Es ändert sich einiges, wenn die Ansprüche höher werden. Hier haben wir jetzt ja auch noch mehr Trainingsflächen dazubekommen. Personell werden wir vermutlich nochmal aufstocken.

Waren Sie als Greenkeeper in die Planungen des Neubaus eingebunden?

Ja, wie der Platz aufgebaut ist, wie die Heiztechnik aussehen soll, welche Beregnungsanlage sich am besten eignet und natürlich auch, welche Firmen das alles am besten umsetzen können. Das Meiste haben wir auch hinkriegt. Was es noch zu verbessern gibt, merkt man manchmal aber auch erst in der Praxis.

Jedes Stadion hat seine Eigenheiten. Welche mussten Sie berücksichtigen?

Dass eine gute Rasentragschicht reinkommt und eine vernünftige Rasensode ist Standard. Das ist normiert. Das Stadion hat aber schon ein paar Eigenheiten.

Im Dreisamstadion waren die Ecken relativ offen, hier sind sie zu. Das sorgt für deutlich weniger Belüftung. Außerdem ist das Dach höher. Es gibt also mehr Verschattung, was schlecht fürs Rasenwachstum ist. Über den Winter wird sich zeigen, ob wir ihn künstlich beleuchten müssen oder nicht.





DIESER MANN LEBT RASEN

Wenn sich Headgreenkeeper Alfred Melcher mit einer Sache auskennt, dann mit dem grünen Gewächs. Vor 20 Jahren kam er an die Dreisam, steht seither in Diensten des Sportclubs

> *Welchen Rasen haben Sie verwendet?*

Das ist ein angezüchteter Kollrasen aus Holland auf der Rasentragschicht der Top Mineral GmbH. Auf den Trainingsplätzen haben wir den Rasen selbst eingesät. Das hat den Vorteil, dass er sich besser etablieren kann.

Diese Zeit hatten wir im Stadion wegen der anstehenden Bundesliga-Saison ursprünglich aber nicht. Die Fertigstellung hat sich dann zwar lang hingezogen. Aber da war es schon zu spät, um umzudisponieren.

Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit der Top Mineral GmbH?

Die Top Mineral GmbH ist eine ortsansässige Firma, mit der wir schon seit mehr als zehn Jahren zusammenarbeiten. Das spart uns zum einen eine Menge Transportkosten. Zum anderen hat die Top Mineral GmbH genau die Wembley-Rasentragschicht im Programm, die wir haben wollten. Für uns ist das eine ideale Kombination, die vieles erleichtert.

Welch Pflege benötigt ihr Rasen?

Der benötigt auf jeden Fall besondere Pflege. Durch den ganzen Spielbetrieb und auch durch die vielen Maschinenüberfahrten, gerade bei

Nässe, verdichtet sich ein Fußballrasen stark. Deshalb gibt es in der Sommerpause eine intensive Regenerationsbearbeitung, in der wir durch Bodenaustausch viel Luft einbringen. Damit kein Wasser stehenbleibt, lochen wir ihn regelmäßig.

Werden die Bedürfnisse der Spieler bei der Rasenwahl eigentlich berücksichtigt?

Die Spieler würden am liebsten auf einem Golfgrün spielen. Sechs Millimeter Schnitthöhe würde unser Rasen aber nicht mitmachen. Wir liegen in der Bundesliga bei 20 bis 26 Millimeter. Teils sind das aber auch Hybridrasenflächen mit Kunststoff-Anteil. Wir haben reinen Naturrasen. Den solltest du nicht so tief mähen.

Vermissen Sie das Dreisamstadion?

Klar, die ganze Kulisse. Wenn man von Süd nach Nord guckt. Grad im Winter. Blauer Himmel, dahinter verschneite Tannen. Das ist die schönste Optik, die ich je gesehen hab. Ich bin gespannt, ob wir diese enge Atmosphäre hier reinkriegen. Das neue Stadion hat noch keine Historie, die muss erst entstehen. Aber hier ist auf jeden Fall alles viel komfortabler als drüben. Trotz aller Wehmut werden wir hier sicher noch tolle Zeiten gemeinsam erleben. 



NOCH WIRD G'SCHAFFT

Während sich Alfred Melcher mit Uli Kammerer auf der Trainerbank des Stadions unterhält, werden oben auf der Tribüne noch Zuschauerstühle montiert

NEUES PFLASTER FÜR DIE FRENCH OPEN

DAS UNTERNEHMEN HEINRICH & BOCK HAT DIE AUSSENANLAGEN EINES STADIONS DER ROLAND-GARROS-ANLAGE BEPFLASTERT. EIN TEIL DES MATERIALS STAMMT VOM OBERRHEIN

Wie es Material der Top Mineral AG zu den French Open nach Paris geschafft hat? „Ganz einfach“, erklärt Produkt Manager Damien Kress. „Bindeglied ist die Firma Heinrich & Bock im elsässischen Steinbourg bei Saverne.“

Als Kunde der Top Mineral GmbH wurde diese mit hochwertigen Sanden beliefert. Die Gesteinskörnungen verwendet Heinrich & Bock als Vorsatz für die Betonprodukte, die die Firma in Frankreich herstellt.



„Dieser Vorsatz ist der obere, sichtbare Zentimeter auf einer Betonplatte“, erklärt Kress. Heinrich & Bock hat diese Platten im vergangenen Frühjahr verwendet, um die Zugänge und Wege rund um das Suzanne-Lenglen-Stadion in Paris zu verlegen – nach dem Philippe-Chatrier-Court die zweitgrößte Tennis-Arena auf dem Gelände der French Open.

Für diese Vorhaben fertigte Heinrich & Bock spezielle, fünf Zentimeter dicke Bodenplatten an und transportierte sie aus dem Elsass nach Paris. Die unteren vier Zentimeter bestehen aus Beton, der obere Zentimeter aus besagten Sanden von Top Mineral.

Das Ergebnis ist übrigens nicht nur ästhetisch äußerst ansprechend, sondern sorgt auch für eine Robustheit, die die Platten benötigen. Immerhin müssen sie von un an Tausende von Besuchern aushalten, die sie bei einem der wichtigsten Tennis-Turniere der Welt auf ihrem Weg zwischen den Stadien betreten.

GUT BELÜFTET

BEI SEINEN AERIFIZIERUNGSMASSNAHMEN SETZT DER GOLFCLUB KEMPFERHOF IM ELSASS AUF DIE PRODUKTE DER TOP MINERAL GMBH

Top-Sande für einen der besten Golfclubs in Europa: Mit der Anlage des Golf du Kempferhof im elsässischen Plobsheim hat die Top Mineral GmbH einen echten Premium-Kunden. Wie bei jeder Golfanlage sind auch die 18 Löcher dort mit einem satten Grün überzogen und müssen regelmäßig aerifiziert werden. Dabei wird der Boden mit einer speziellen Technik belüftet, bei der Löcher gestanzt und anschließend mit Sand verfüllt werden. Das regelmäßige Ae-

rifizieren hat einen entscheidenden Einfluss auf die gesunde Entwicklung, die Widerstandsfähigkeit und Qualität der Rasengräser während der gesamten Vegetationsperiode. Beim Golf du Kempferhof setzt man dabei auf Produkte der Top Mineral GmbH, und zwar in Form hochwertiger Quarzsande. „Diese liefern wir in verschiedenen Größen“, erklärt Damien Kress. „Wir sind stolz, zum Unterhalt dieser tollen Anlage beizutragen.“



A close-up photograph of a snail with a reddish-brown shell and a light-colored body, crawling on a purple lavender flower. The background is a soft, out-of-focus green. The text is overlaid on the top half of the image.

DAS LEBEN BEGINNT
MIT DEM TAG, AN DEM MAN
EINEN GARTEN ANLEGT.

Chinesisches Sprichwort

AUFFRISCHKUR FÜR SPIELPLÄTZE

Wenn die Spielplatzexperten der Peter-Gruppe mit Manpower und Know How anrücken, wird aus einer Brache schnell ein echtes Kinderparadies – an die Eltern wird dabei auch gedacht

68

GEBÜNDELTE KRÄFTE

Wer trotz steiler Böschung von einem Rasen träumt, wer sich einen Pool im winzigen Garten wünscht oder wer das ganze Jahr einen saftiges Grün möchte, bekommt von der Peter-Gruppe eine Lösung

78

EIN ORT DER RUHE

Die Planer der Peter Meier Gartenbau AG haben einen Teil des Friedhofs von Burgerau neu gestaltet. Mit Kreativität und Fingerspitzengefühl ist ein Platz des Respekts entstanden

84

GRÜNE OASE

Dieses Großprojekt in Winterthur wird ein grünes Paradies für alle Generationen. Bis dahin müssen die Mitarbeiter der Göldi AG aber noch ordentlich anpacken ...

86

UNIVERSITÄTSGÄRTEN

Dass die Universitätsgärten der Hochschule in Zürich so natürlich und doch gepflegt aussehen, ist den Experten der Oesch Gartenbau AG zu verdanken

90

TEXT Barbara Garms | FOTOS Cathy Frick

ZEIT FÜR SPASS!

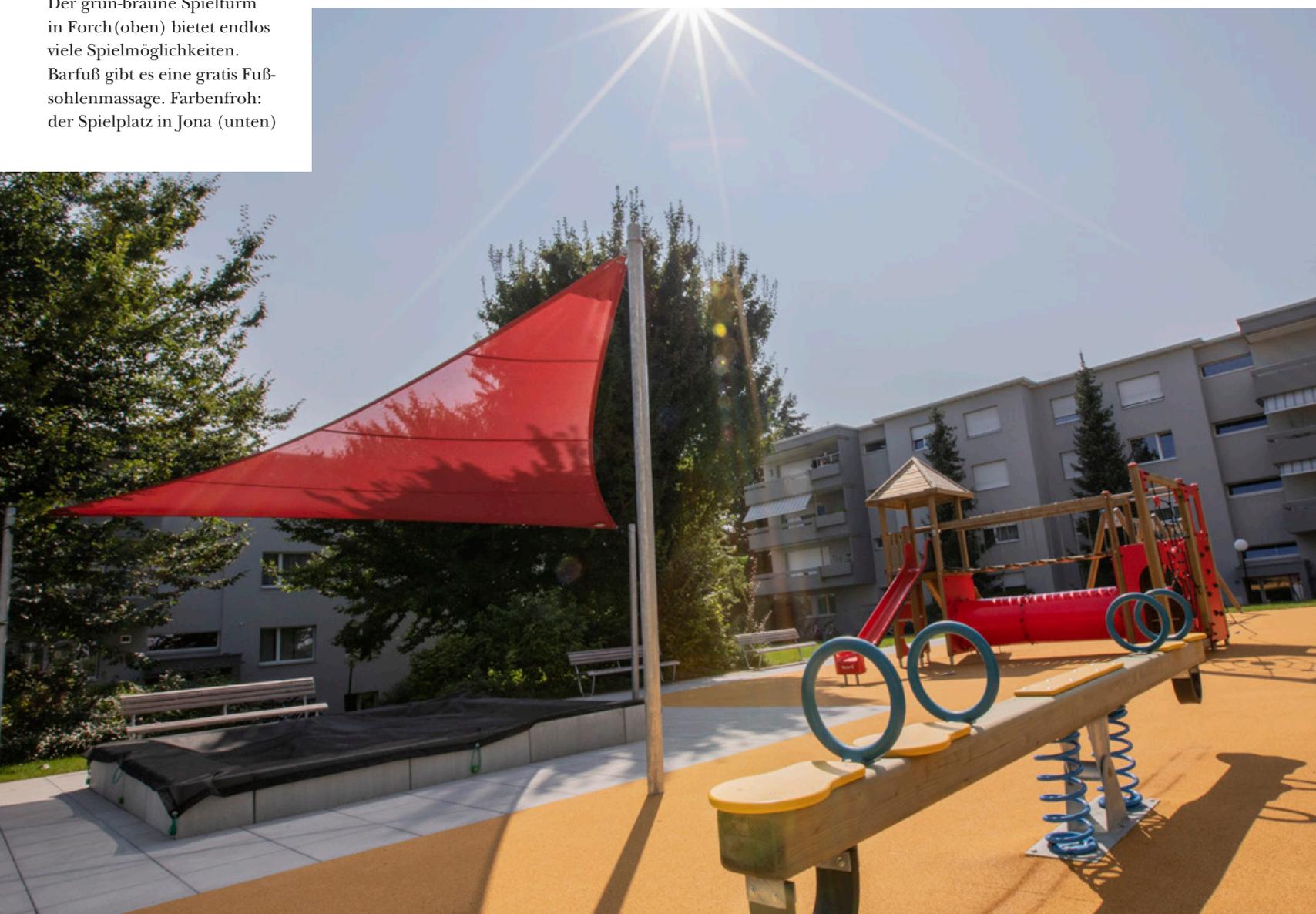
IN STÄDTEN SIND NATÜRLICHE SPIELGELEGENHEITEN RAR.
DIE SPIELPLATZEXPERTEN DER PETERGRUPPE SCHWEIZ MACHEN
AUS ALT NEU UND LASSEN KINDERAUGEN LEUCHTEN





FORCH UND JONA

Der grün-braune Spielturn in Forch (oben) bietet endlos viele Spielmöglichkeiten. Barfuß gibt es eine gratis Fußsohlenmassage. Farbenfroh: der Spielplatz in Jona (unten)



An Daniel Rüdlinger kann man gut sehen, wie schlagkräftig die Peter-Gruppe in der Schweiz ist. Der Obergärtner arbeitet sowohl für die Göldi AG als auch für die Oesch Gartenbau AG – je nachdem wo das Wissen des Bauführers nötig ist. Aktuell betreut er gleich drei Spielplatzprojekte. Für die Göldi AG in Jona und Forch, für Oesch Gartenbau in Fahrweid. Die Herausforderung bei allen drei Projekten: Hier giebt es schon Spielplätze, die in die Jahre gekommen sind und gründlich saniert oder erneuert werden müssen.

KOMPLIZIERTE BEDINGUNGEN IN JONA

Die Kinder in dem Wohnblock mit 54 Einheiten in Jona sehnten sich schon eine Weile nach neuen Spielgeräten. An den alten nagte der Zahn der Zeit – ebenso an der Wiese daneben. Die Semalit Landschaftsarchitektur AG hatten den Innenhof und vor allem den Spielplatz neu geplant und Peter Meier Gartenbau AG den Zuschlag für die Umsetzung bekommen. „Kein ganz einfaches Projekt“, erinnert sich Daniel Rüdlinger. „Unter dem Innenhof gibt es eine Tiefgarage und darüber lediglich eine Erdschicht von 30 Zentimetern. Für die allermeisten Spielgeräte benötigt man aber um die 60 Zentimeter. In diesem Fall setzte man sich mit dem Spielgerätehersteller in Verbindung, der die Füße der Geräte so umbaute, dass sie trotzdem sicher stehen. Die Mitarbeiter der Peter Meier Gartenbau AG passten entsprechend die Fundamente an und das Problem war gelöst.

Für Jona haben die Planer einen weichen, sogenannten Ruptan-Boden gewählt. Seine Sandfarbe bildet einen schönen Kontrast zum rot-hölzernen Klettergerüst, der blauen Schaukel und den blauen Spiralen der Wippe. „Ruptan wird aus einem Kunststoffgranulat nach unseren Farb-



TRAU DIR WAS ZU!

Es ist wichtig, dass Kinder ihre Grenzen austesten können, sagen Experten. Richtig hoch schaukeln ist schon mal toll! Später, liegend, beim Pauschen im rauen Netz werden hier sogar noch die Sinne geschult

wünschen hergestellt“, sagt Daniel Rüdlinger. „Theoretisch ist hier jede Farbe möglich. Er ist wetterbeständig und – am wichtigsten – es federt mögliche Stürze der Kinder optimal ab.“ Je nach Spielgerät und der sogenannten Fallhöhe und -weite wird es unterschiedlich dick aufgetragen. Für die ganz kleinen gibt es jetzteinen Sandkasten nebst knallrotem Sonnensegel. Der Spielplatz mit seinen verschiedenen Bereichen kann so wirklich von Kindern zwischen zwei und 14 Jahren genutzt werden. Auch an die Eltern wurde gedacht: Damit sie ihre Kinder in Ruhe spielen lassen können, wurden gemütliche Bänke instal-



> liert. Das Modell, die sogenannten Landibank, ist mittlerweile ein echter Bestseller und Designklassiker in der Schweiz. „Diesen Spielplatz haben wir bereits übergeben, er wird in Zukunft vom Hauswart der Wohnanlage gepflegt.“

KIES FÜR FORCH

Dass man eine ähnliche Aufgabe auch ganz anders lösen kann, sieht man in einer Wohnanlage in Forch: „Der Spielplatz war so in die Jahre gekommen, dass dringend eine Lösung hermusste“, erinnert sich Daniel Rüdlinger. „Die Spielgeräte waren zum Teil so morsch, dass man sie gar nicht mehr nutzen konnte.“ Heute ist das wieder anders. Die Planer von Semalit haben hier im Zentrum einen großen Spielturner vorgesehen, der allerhand Möglichkeiten bietet: eine Rutsche, eine Kletterwand, Hangelstangen, diverse Netze und vieles mehr. Die kleineren Kinder freuen sich über die Vogelneestschaukel.

Alleine wegen der Spielgeräte in verschiedenen Grüntönen fügt sich dieser Spielplatz farblich wunderbar in die Gartenanlage ein. Auch der

3



1

2

GROSSE UMGESTALTUNG

Die Umbauarbeiten in Fahrweid sind noch in vollem Gange. Für unsere Geschichte durften die Kinder die Spielgeräte exklusiv testen. Vorher nochmal ein Sicherheitscheck (1) und los: Die Schaukel (2) wird schonmal als gut befunden. Der Rutschenhügel (3) wird noch bepflanzt, bevor die Kinder auch diesen in Beschlag nehmen dürfen

Kiesboden, der hier mögliche Stürze abfangen soll, verstärkt diesen Eindruck. „Wir verwenden hier 4-8 Millimeter Rundkies und der muss mindestens 40 Zentimeter hoch aufgeschüttet werden um optimale Sicherheit zu gewährleisten“, erklärt Daniel Rüdlinger. Den Spielplatz in Forch wird Göldi in Zukunft Pflegen und auch die ständige Sicherheitsprüfung übernehmen.

SICHERHEIT IM FOKUS

Kurzer Einschub zum Thema Sicherheit: In der Schweizer Peter-Gruppe gibt es gleich mehrere zertifizierte Experten für Spielplatzsicherheit. Darunter neben Daniel Rüdlinger auch Lukas Benz und Alain Jaccard. Grundsätzlich wird ein Spielplatz mindestens mehrmals im Jahr geprüft. Neben dem regelmäßigen Check der Geräte muss zum Beispiel auch darauf geachtet werden, ob überhaupt noch ausreichend Kies darunter liegt. „Sogar Rundkies verdichtet sich mit der Zeit und außerdem lieben es Kinder ihn zu werfen – er wird also oft auch einfach weniger“, sagt Daniel Rüdlinger.

FAHRWEID

Aber weiter zum neuen Spielplatz in Fahrweid, für den die Oesch Gartenbau AG verantwortlich ist. „Hier sind wir noch mittendrin. Hier wird massiv kindgerecht umgestaltet – ein tolles Projekt“, erzählt Rüdlinger. Beinahe der gesamte Innenhof ist davon betroffen, sogar einige Bäume mussten weichen. An einer Seite des Hofes haben die Gartenbauer von Oesch das Gelände neu modelliert. Auf dem frisch aufgeschütteten Hügel können die Kinder in Zukunft über die Wiese oder eine Treppe nach oben kraxeln bevor sie mit der blauen Wellenrutsche nach unten zu sausen. Weiter gibt es Schaukeln für alle Altersklassen, eine Wippe, Kletterstangen und einen Sandkasten mit Sonnensegel. Der Boden wird mit zweifarbigen Ruptan in verschiedenen Brauntönen ausgelegt. „In diesem Hof werden in Zukunft Kinder aller Altersklassen Spaß haben“, verspricht Daniel Rüdlinger. Bei einem Spielplatz ist es wichtig, dass möglichst viele Sinne angeregt werden und Kinder ihre Grenzen testen können. Das ist hier wunderbar gegeben. 



„SPIELPLÄTZE MÜSSEN KINDER FORDERN“

SPIELPLATZ-EXPERTE ANDREAS HOCHSTRASSER ERKLÄRT, WORAUF ES BEIM BAU DER KINDERPARADIESE ANKOMMT UND WIE SICH GEFAHREN MINIMIEREN LASSEN

TEXT Barbara Garms

Spielplätze sind das Metier von Andreas Hochstrasser. Der Gartenbauermeister ist nicht nur Experte für Spielplatzbau und Berufsschullehrer sondern er ist auch einer der renommiertesten Schweizer Experten für Spielplatzsicherheit.

Hallo Herr Hochstrasser. Wie oft sind Sie denn selbst im letzten Jahr gerutscht?

Sicherlich an die 200-mal. Röhrenrutschen dürfen zum Beispiel innen keine hervorstehenden Teile haben, da muss ich schon selbst nachschau-

en und dabei rutschen. Auch die Kletterstangen rutsche ich zur Probe herunter.

Was sagen Sie Ihren Berufsschülern, was einen guten Spielplatz ausmacht? 100-prozentige Sicherheit?

Nein, auf keinen Fall! Ein Guter Spielplatz muss Kinder herausfordern. Sie sollten die Möglichkeit haben, Neues zu lernen, Grenzen auszutesten. Ein guter Spielplatz muss kalkulierbare Risiken bergen. Hier können Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten entdecken, erlernen sich weiterzuentwickeln und die eigenen Grenzen zu erfahren.

Für viele Kinder sind Spielplätze der einzige Ort, wo sie sich ihrem Alter entsprechend austoben können – vor allem in Städten. Dass man sich dort mal eine Schramme holt, ist eine Erfahrung, die Kinder machen müssen. Was wir als Experten ausschließen müssen sind schwere Verletzungen.

Was macht einen guten Spielplatz noch aus?

Es kommt darauf an, wer den Platz nutzt. Kleinkinder haben andere Bedürfnisse als Schulkinder. Möchte man also alle glücklich machen, muss man für die unterschiedlichen Altersklassen verschiedene Bereiche einrichten. Abwechslungsreich sollten sie sein. Unterschiedliche Sinne ansprechen. Das gelingt zum Beispiel mit verschiedenen Bodenbelägen: Holzplanken, Sand, Hackschnitzel... Man kann das Gelände modellieren und Hügel vorsehen und wichtig sind nicht nur Spielgeräte, sondern auch das Umfeld.

Was meinen Sie damit?

Da geht es wieder um das Erleben mit allen Sinnen. Denken Sie daran: Gerade in einem urbanen Umfeld sind Spielplätze einer der wenigen Orte, an denen Kinder sich selbst aber auch die Natur spielerisch erfahren können. Deshalb ist auch die Vegetation wichtig. Nicht nur Büsche, auch eine Blumenwiese. Dort riecht eine Blume köstlich, eine andere stinkt vielleicht sogar. Kinder können schnuppernd ihre Sinne schulen und ja, die Wiese kann auch Bienen anziehen, aber nur so lernen die Kleinen mit der Gefahr umzugehen. Außerdem können sie Insekten beobachten, die sich dort tummeln. An einem Baum hängen Äpfel, denen die Kinder beim Wachsen zuschauen können. Toll ist auch eine kindgemäße kleine Feuerstelle, an der man auch mal versuchen darf, ein Streichholz anzuzünden. Sie merken schon: Alle Sinne dürfen oder sollen auf einem Spielplatz angeregt werden. Auch wichtig sind Ecken, wo sich weniger wilde Kinder zurückziehen können. Und man darf die Eltern nicht vergessen – mit schönen Sitzgelegenheiten. Nur wenn die sich auch wohlfühlen, können sich ihre Kinder in aller Ruhe dem Spiel hingeben.

Wie haben sich Spielplätze in den Jahren verändert?

Sie sind natürlicher geworden, dynamischer, haben weniger Kanten. Für uns als Sicherheitsinspektoren bedeutet das, dass wir einen anderen Blick entwickeln müssen. Bei einem Geländer

haben wir früher auf die vorgegebenen Abstände geachtet, heute ist es mehr eine Abwägung, was passieren kann, wenn ein Kind das Gerät nutzt.

Auf was achten Sie da speziell?

Auf versteckten Gefahren. Dass ein Turm sehr hoch ist oder eine Rutsche steil, können Kinder und Eltern einschätzen. Wir schauen nach Stellen, die ein Laie nicht sieht: Zu große oder zu kleine Abstände zwischen Geländern, versteckte Kleider- oder Kopffangstellen, scharfe Ecken. Strangulation, eingequetschte Eingeweide oder abgetrennte Gliedmaßen, das sind Dinge, die wir unbedingt vermeiden wollen! Dafür arbeiten wir heute mit speziellen Geräten, mit denen wir Gefahrenminimierung betreiben – sogenannte ZugangsfILTER. Und mit 18 Jahren Berufserfahrung habe ich natürlich auch schon einen guten Blick für potentielle Gefahrenstellen.

Sie sind seit vielen Jahren im Spielplatzgeschäft... lässt sich ein Trend für die Zukunft beobachten? Zum Beispiel mehr Generationenspielplätze?

Daran wird seit Jahren geforscht. Allerdings setzen die sich nicht so richtig durch. Ja, ein Klettergerüst schult auch Dinge, die auch für die Großeltern wichtig sind – zum Beispiel den Gleichgewichtssinn. Die Bedürfnisse sind aber doch total anders. Während Kinder wild sind und sich freuen, wenn man ihre Fortschritte sieht und auch bewertet, mögen es ältere Menschen nicht, wenn

”Lassen sie Ihre Kinder Spielplätze selber entdecken. So lernen sie ihre Grenzen kennen und sammeln Selbstbewusstsein

sie dabei beobachtet werden, wie sie schwerfällig über ein Spielgerät balancieren. Ein Trend sind aber Streetwork-Anlagen, wo etwas wie Fitnessstudios im Freien, die vor allem Jugendliche zwischen 12 und 25 Jahren ansprechen.

Zum Abschluss: Was raten Sie Eltern, wenn sie mit ihren Kindern auf den Spielplatz gehen?

Lassen Sie die Kinder die Spielplätze selbst entdecken. Die sind so gestaltet, dass die kleinen ihre Welt eigenständig erschließen können. So lernen sie ihre Grenzen kennen, erfahren was sie können und sammeln Selbstbewusstsein. 



AM POOL DER ZEIT

PLANSCHEN IN KLAREM, FRISCHEM WASSER, NUR ÖKOLOGISCH UND OHNE CHEMIE
UND CHLOR – GENAU SO FÜGT SICH EIN ECO-POOL IN DEN GARTEN EIN

TEXT Thomas Glanzmann | FOTO Cathy Frick

Mit der Niederlassungsübernahme der Abderhalden Gartenbau & Planung GmbH hat die Göldi AG ihr Angebot im Garten um einen entscheidenden Punkt erweitert. Als Franchise-Partner von Eco-Pool ist sie jetzt in der Lage, ihren Kunden aus einer Hand ein Schwimmerlebnis für den eigenen Garten anzubieten, bei dem diese sich getrost wohlfühlen können in ihrer Haut: Der Eco-Pool kommt daher wie ein konventioneller Pool (s. Bild links). Das Wasser klar, keine Algen und eine angenehme Temperatur. Aber eben ohne Chemie, mit verringertem Wasserverbrauch und im Niedrigstrombereich.

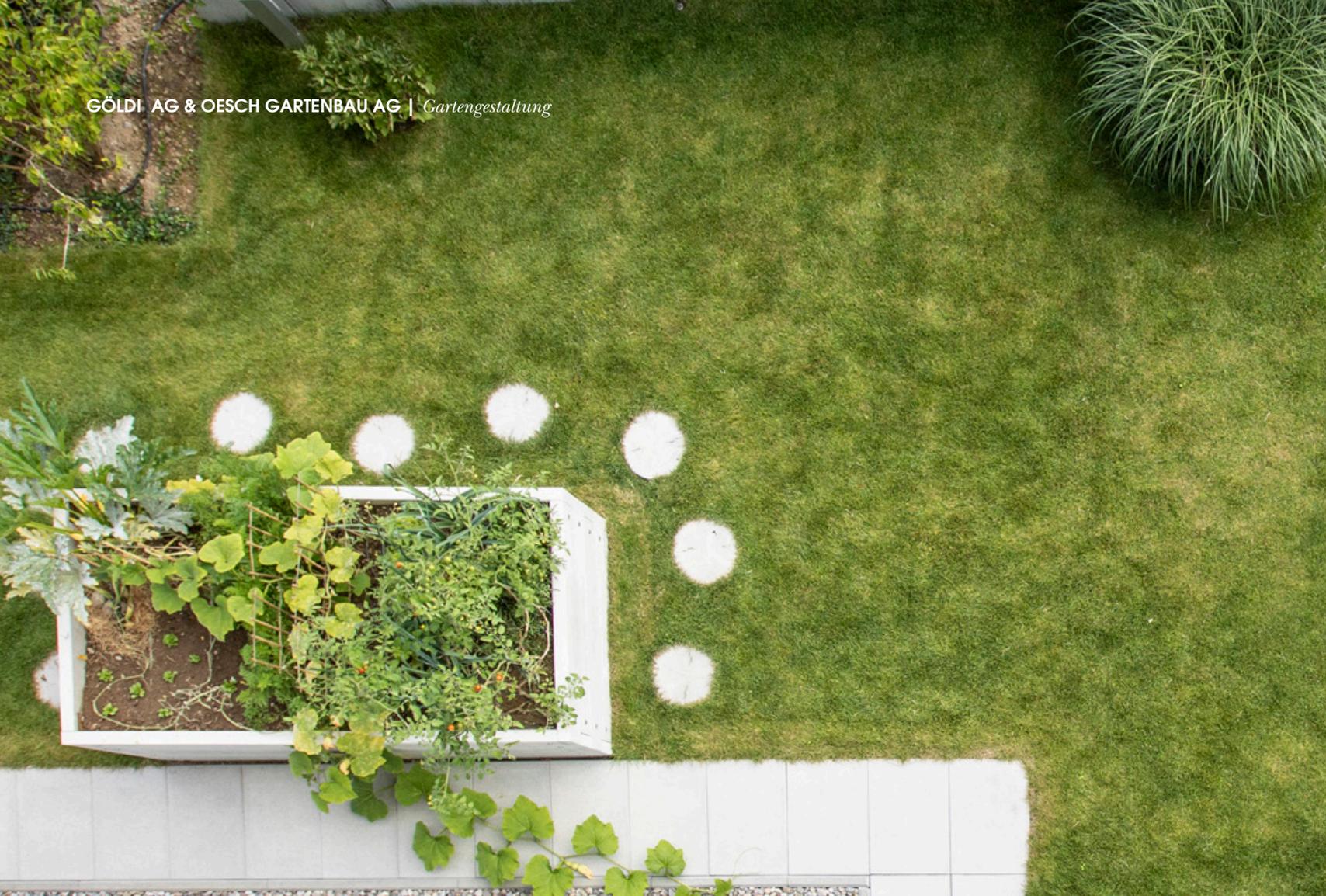
GUTE MUND-ZU-MUND-PROPAGANDA

Eco-Pool ist als Marke für naturnahe Pools ohne Einsatz von Chemikalien bereits landesweit bekannt. Lukas Benz, zuständiger Bauführer für die Eco-Pool-Projekte, freut sich, dass er das neue System seinen Kunden schon mehrfach auf deren Anfrage hat anbieten und zügig einbauen können, seit es Anfang 2021 die Leistungen der Göldi AG noch erweitert hat. „Klar schlagen wir den Pool aktiv vor, andere nähern sich dem Thema Eco-Pool aber auch über Google. Was uns außerdem freut: die gute Mund-zu-Mund-Propaganda.“ Auch die Familie in Winterthur, die sich für den Pool auf dem Foto entschieden hat, sei sehr glücklich mit dem neuen Zentrum ihres Gartens. Sie wollte kein Biotop haben, aber trotzdem ökologisch fahren und den Kindern dabei noch den maximalen Badespaß ohne Chemie bieten.

INDIVIDUELLER LOOK

Die Winterthurer Familie hat sich dabei für Schweizer Naturstein um den Pool entschieden. „Schlicht und schön, wie das bei konventionellen Pools der Normalfall ist“, sagt Benz. „Was die Gestaltung angeht, sind wir da mit Eco-Pool völlig offen. Als Full-Service-Dienstleister machen wir das alles aus einer Hand.“ In diesem Garten etwa wurde die umgebende Bepflanzung wiederhergestellt und auf Wunsch mit der neuen Optik des Pools abgestimmt. „Auf Kundenwunsch gibt es bei Ecopool auch Speziallösungen. Eine Möglichkeit ist, zwei Wasserqualitäten zu kombinieren. Dazu wird ein Teich mit Trennsystem angelegt – innen der klare, saubere Pool, außen das Biotop.“

An seinen Platz im Garten kommt der Eco-Pool vormontiert als ein Teil mit der Filterbox und damit gleich in den Boden, bevor das Wetter den Aushub verziehen könnte. Vor Ort folgt die Verrohrung, um die der Beton herumfließt. „Wasserstand und Betonhinterfüllung müssen dabei gleichzeitig ansteigen“, sagt Benz. Grund dafür sei der Druck. Unter der Holzabdeckung vorne im Bild ist das Filterbecken, auf der gegenüberliegenden Seite die Pool-Abdeckung mit Solarpanelen und das Ausgleichsbecken. Es hält automatisch den Wasserstand und hilft mit beim Wassersparen. „Beim Wasser des Eco-Pools handelt es sich um ökologisches, reines Wasser. Sie können den Überlauf bedenkenlos im Garten zur Bewässerung nutzen.“



DIE MÖGLICH MACHER

IST DER GARTEN ZU KLEIN? LIEGT DAS GRUNDSTÜCK AM HANG? ODER SOLL DER RASEN GRÜNER SEIN? DIE GÄRTNER VON GÖLDI UND DER OESCH GARTENBAU-AG HABEN EINE LÖSUNG

TEXT Barbara Garms | FOTOS Cathy Frick

Wie schön wäre es, sich an heißen Tagen direkt vorm Haus kurz abzukühlen oder am Morgen im Garten seine Bahnen im eigenen Swimmingpool zu ziehen... Familie Müller aus Rümlang hatte stets davon geträumt. Allerdings ist der Platz in Rümlang knapp und neben dem Pool hatte die Familie noch ein paar weitere Wünsche.

RUNDUM ERNEUERUNG

Das Team der Göldi AG kannte den Garten schon. Vor einigen Jahren, als das Wohnhaus gerade fertig war, hatten sie ihn so angelegt dass es zumindest Spaß macht, vor die Türe zu gehen. Der finale Plan, wie er mal aussehen sollte, musste erst noch reifen. „Der Pool war damals schon im Gespräch“, erinnert sich Lukas Benz von der Göldi AG, der die Familie beraten hat.



GARTEN MÜLLER

COOL UND SCHÖN

Der Badebrunnen kühlt im Sommer wunderbar. Auch die Betonwand, die Terrasse und das Hochbeet gehören zum neu gestalteten Garten in Rümlang

„Allerdings war auch damals schon klar, dass das Grundstück an seine Grenzen kommen könnte.“ Die Neue Idee: Ein Badebrunnen – oder wie der Haus- und Gartenherr sagt: „Ein extragroßer Bierkühler“, als zentrales Element am Rand der neuen Terrasse. Heute lieben die Müllers den Kontrast zwischen modernem Beton und natürlichem Garten. Außerdem sollte der neue Bereich so wenig Arbeit wie möglich machen. >





HANGLAGE

Über 40 Quadratmeter Sonnenterrasse und -wiese und das bei schönstem Ausblick hat das Team der Goeldi AG hier geschaffen. Die Gartenbesitzerin in Beringen ist glücklich

GARTEN BERCHTHOLD

> DIE ARBEITEN BEI FAMILIE MÜLLER

„Wir haben also die umlaufende Thujahecke entfernt und als neuen Sichtschutz einen manns-hohen Betonlamellenzaun gebaut – inklusive der Fundamente,“ erzählt Lukas Benz. „Zudem haben wir den bestehenden Rasen entfernt und eine komplette, moderne Bewässerungs-anlage verlegt.“ Anschließend wurde der neue Badebrunnen mit Wasserspeier in Betonoptik installiert. Er ist tief genug für ein kühlendes Bad und kalt genug um dort viele Getränke zu kühlen. Umschlossen wir der Brunnen von der neuen Terrasse. Die 20 auf 200 Zentimeter großen Platten haben zwar eine Holzmaserung, sind aber aus Beton und gleichen auch von der Farbe Brunnen und Gartenwand. „Die Platten muss man vorsichtig verlegen, da sie wegen ihrer Länge sehr sensibel sind“, erklärt Lukas Benz. Auch die Trittplatten hin zum neuen Hochbeet sind aus Beton, allerdings gemasert wie eine Holz-scheibe. Das Hochbeet, am anderen Ende des Gartens, korrespondiert in seiner Optik mit Wanne und Sitzecke.

DER WUNSCH NACH EINER TERRASSE

In Beringen wünschte sich eine Junge Frau etwas Grünfläche vor ihrer Wohnung. Das Problem: Das Haus, ursprünglich aus den 70er-Jahren aber saniert, lag an einer steilen Böschung.

„Damit Sie sich mal vorstellen können, wie steil es war: An der tiefsten Stelle war der Höhenun-

”

Wir haben bei diesem Projekt um jeden Zentimeter Rasen- und Terrassenfläche gekämpft.“

terschied von der Terrassentüre zur Straße 4,50 Meter“, erklärt Lukas Benz die Problematik. „Das wir schnell zu einem Ergebnis kommen konnten, lag daran, dass wir in dieser Gegend schon Erfahrungen bei anderen Kunden im Bezug auf die Beschaffenheit des Bodens und den Umgang mit den Baubehörden gesammelt hatten. Durch unsere Idee mit der Terrassierung und der vergrößerten Nutzfläche haben wir die Kunden begeistert und die Angelegenheiten bezüglich der Bauvorgaben schnell erledigt.“ Die Bagger der



GARTEN BLUM



DIE ENTSTEHUNG

Der Rasen in der düsteren Ecke war immer braun und mosig. Das ist jetzt, dank des Kunstrasens, Geschichte. Als Untergrund musste eine Drainageschicht aufgebracht werden (oben)

Göldi AG rückten an und mussten einiges an Erde bewegen. Dabei stießen die Arbeiter auch auf zwei alte Zisternen aber auch andere, eher wertlose Überreste aus vergangenen Zeiten. Erst nachdem der drei Meter tiefe und 2,50 Meter breite Schacht aufgefüllt war, konnten die Arbeiten weitergehen.

40 QUADRATMETER SONNENSEITE

Die Mühen haben sich gelohnt. Wo sich einst nur ein schmaler Weg am Haus entlang schlängelte, gibt es heute eine Terrasse und ein richtig schönes Stück Rasen – insgesamt rund 40 Quadratmeter neue Fläche konnten die Gartenbauexperten der Göldi AG am Ende rausholen: „Wir haben hier wirklich um jeden Zentimeter gekämpft!“ freut sich Lukas Benz über das erfolgreiche Projekt. „Das hat sich absolut gelohnt, denn der neue Garten liegt voll in Richtung Süden und lässt sich toll nutzen. Auch der Blick ins Tal ist traumhaft.“ Um den zu genießen, kann es sich die Neu-Gartenbesitzerin dafür auch auf dem frisch angelegten Sitzplateau gemütlich machen. Nur der Vollständigkeit halber: Auch die kleine Treppe, die auf der Seite als Eingang dient, haben auch die Gartenbauer der Göldi AG angelegt. Die Böschung allerdings, hat sich die Junge Frau als eigenes Projekt vorgenommen und will sie, gemeinsam mit ihrem Vater bepflanzen.

EIN IMMER GRÜNER RASEN

Es gibt sie, diese Rasenstücke, die, egal wie man sie hegt und pflegt, nie richtig grün werden. Zum Beispiel in schattigen Ecken oder unter dichten Bäumen fühlt sich meist das Moos wohler als die Grashalme. So zumindest erging es Familie Blum mit dem Rasenstück im Innenhof. Der Anblick störte die Familie und ihre Frage an die Gartenplaner von Oesch Gartenbau AG war: „Wie bekommen wir hier ein schönes, grünes pflegeleichtes Grasstück hin?“ Die Antwort lautete in diesem Fall: Kunstrasen „Auch wenn das erst mal >



GARTEN GANDER

PFLEGE MIT HERZ

Der romantische Stil des Gartens passt zum Ambiente des Altbaus. Um den Schnitt des Baumes wie die anderen Arbeiten kümmern sich die Experten der Peter Meier Gartenbau AG.

Thomas Sandel wollte gerne einen Rasen, perfekt wie auf dem Golfplatz. Den hat er bekommen (rechte Seite).



- > komisch klingt, die heutigen Kunstrasen kann man auf den ersten Blick kaum von den echten unterscheiden“, sagt Peter Mathys, Bauführer bei der Oesch AG. „Bei einigen Produkten sind die Grashalme sehr zart, unterschiedlich dick und haben verschiedene Farben. So entsteht ein extrem natürliches Bild.

Selbst beim darüberlaufen merkt man nicht sofort, dass der Rasen nicht echt ist. Auch spielen und toben macht heute auf Kunstrasen keine Probleme mehr. Schürfwunden und Verbrennungen, wie man sie von früheren Kunstrasen kennt, gibt es heute, dank der ausgetüftelten synthetischen Fasern nicht mehr.“ Da das Fällen des großen Baums bei den Blums nicht in Frage kam, war ihre Entscheidung gefallen.

SAUBERE SACHE

Zuerst rückten die Gartenbauer der Oesch Gartenbau AG an, um den alten Humus abzutragen. Anschließend wurde der Untergrund vorbereitet: „Es ist natürlich wichtig, dass der so vorbereitet wird, dass das Regenwasser gut abfließen kann. Deshalb mussten wir nach dem Verdichten der Foundationsschicht eine Drainageschicht aufbringen. Anschließend konnte der Rasen schon verlegt werden“, erklärt Mathys. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der Innenhof der Familie Blum ist 365 Tage im Jahr grün – egal wie dicht die Blätterkrone des Baumes ist. „Wir haben sogar noch einen weiteren Baum gepflanzt, der, auch wenn er richtig groß wird, dem Kunstrasen nichts anhaben kann.

GOLFPLATZ ALS VORBILD

Thomas Sandel ist begeisterter Golfspieler. Seine Leidenschaft ist mittlerweile sogar sein Beruf. Gemeinsam mit einem Geschäftspartner hat er einen Golfball erfunden, den man dank GPS immer wieder finden kann – auch im hohen Gras. Zu Hause ist er aber kein Freund von hohem Gras und wünschte sich einen Rasen, so perfekt wie auf dem Golfplatz – wie schön wäre es, wenn man auch daheim mal ein bisschen spielen üben könnte ... und so beauftragte auch er die Oesch Gartenbau AG mit einem neuen Kunstrasen für

sein Grundstück in Buchs. Ganz bewusst hat er, ähnlich wie auf dem Green bei Golfen, einen sehr kurz geschnittenen, präzisen Kunstrasen ausgewählt.

Der Bautrupps von Oesch Gartenbau AG rückte an und nachdem der alte Rasen abgetragen und der Untergrund vorbereitet war ging alles sehr schnell. Wenige Tage nach dem Beginn der Arbeiten war der neue, perfekt geschnittene und immergrüne Rasen fertig. Vom Stil passt der elegant präzise Rasenschritt wunderbar zum sehr schlich gestalteten Gesamtkonzept des Gartens.

LIEBEVOLLE PFLEGE

Doch es muss nicht immer eine Neuanlage sein. Die Teams von Peter Meier Gartenbau AG, der Oesch Gartenbau AG und der Goeldi AG kümmern sich auch mit viel Feingefühl um die Pflege bereits bestehender Gärten – nicht nur gewerbliche, sondern eben auch Privatgärten. „Wir erstellen Pflegekonzepte für unsere Kunden und übernehmen, wo gewünscht, auch die Pflegearbeiten“, sagt Peter Mathys von der Oesch Gartenbau AG. Gleiches gilt auch für die Göldi AG. Und Daniel Rüdlinger sagt: „Über das ganze

”

Wo ein grüner Daumen gefragt ist, sind wir zur Stelle, denn Pflanzen und Gärten sind unsere Leidenschaft.“

Jahr kümmern sich unsere Leute beispielsweise um die Erhaltung der Formen von Bäumen und Stauden in Gärten jeder Größe, pflegen dort Grünflächen und Rabatten, damit sich die Pflanzen entfalten können.“ Wie zum Beispiel den Garten der Familie Gander. Heckenschnitt, Rasenpflege oder auch die Neubepflanzung von einem kleinen Beet stand hier im Auftrag für die Gärtner der Peter Meier Gartenbau AG. „Wo ein grüner Daumen gefragt ist, sind wir zur Stelle“, sagt Daniel Rüdlinger. „Denn Pflanzen und Gärten jeder Größe sind unsere Leidenschaft!“ 



MEHR RUHE UND FRIEDEN

MIT EINEM GEMEINSCHAFTSGRAB AUF DEM FRIEDHOF BURGERAU KONNTEN DIE PLANER DER PETER MEIER GARTENBAU AG AUCH EINE VERWAISTE ECKE AUFWERTEN

TEXT Barbara Garms

Am späten Nachmittag schafft es ein kleiner Sonnenstrahl durch die dichten Äste der Bäume auf die kleinen Gräber in Burgerau – gerade so, als wolle der Himmel eine Verbindung hierher schaffen. Ein fast schon magischer Moment, der etwas Tröstendes hat. Peter Metzger, Betriebsleiter und Bauführer bei der Peter Meier Gartenbau AG hat mit seiner jüngsten Planung auch für diese beinahe vergessene Ecke mit Kindergräbern ein neues Konzept ersonnen.

NEUES GRÄBERFELD

Die Hauptaufgabe war eigentlich, ein neues Gemeinschaftsgrab zu erschaffen. Ein Ort, an dem Urnen von Menschen bestattet werden, die kein eigenes Grab wünschen. Der vorgesehene Platz: ein ehemaliges Stück Wiese, das gleich neben dem baumreichen Abschnitt liegt, der den Kindergräbern vorbehalten ist. „Wir betreuen den Friedhof schon einige Jahre und ich fand es schon immer schade, dass diese Ecke etwas unscheinbar unter und hinter dichten Bäumen verschwand“, sagt Metzger und nutzte die Gelegenheit, um für diesen Bereich ein Gesamtkonzept zu erstellen.

Für das Gemeinschaftsgrab wurde die Wiese neben dem breiten Hauptweg mit einer kleinen Mauer in Form eines Halbkreises versehen und zum Weg hin mit Erde aufgeschüttet. So ent-

stand hier ein geschützter Raum für das neue Gemeinschaftsgrab – im Grunde ein großes, stilles Blumenbeet.“ Das Schöne: Der Raum wird bereits heute durch die Mauer geschützt, sobald noch die Blumenwiese auf der angeschütteten Böschung wächst, wird man hier zur Ruhe kommen – Abseits der Wege, auf denen Besucher gehen. Links und rechts wird dieser Platz von zwei großen Inschriftenplatten flankiert – ehemalige Stützen der alten Kircheneingangshalle. Nach der Sanierung haben sie hier einen schönen Platz und vor allem einen neuen, würdigen Nutzen bekommen: Sie bieten Platz für die Namen der Menschen, die im Gemeinschaftsgrab nebenan ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Mehrere Bänke bieten Gelegenheit für eine Pause.

EIN HERZENSANLIEGEN

In diesen ruhigen, schönen Ort wurden auch die Kindergräber mit einbezogen. Der Halbkreis öffnet sich dorthin und wer sich auf den Weg macht, findet zwei neue Pfade, die über das Gelände führen. „Zudem haben wir die Bäume massiv ausgedünnt, damit mehr Licht durch die Äste kommt“, sagt Peter Metzger, der sich freut, dass es die Sonne nun wirklich an einigen Stellen bis auf den Boden schafft. „Wir pflegen den Friedhof schon seit Jahren und dieser Bereich war mir ein Herzensanliegen. Schön, dass das so geglückt ist.“



1



2

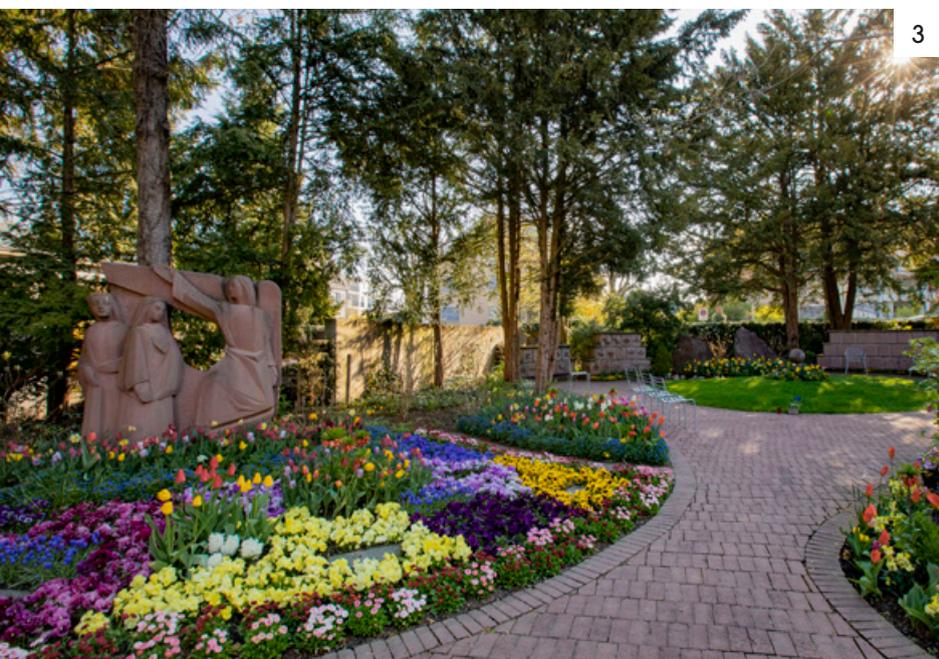
GESCHÜTZT TRAUERN

Die Mauer umschließt und schützt das neue Gemeinschaftsgrab (1). Schon im nächsten Jahr wird hier eine Blumenwiese gedeihen und den Bereich komplett vor Blicken vom hektischen Hauptweg abschirmen. Zwei Bänke bieten Platz zum Verweilen

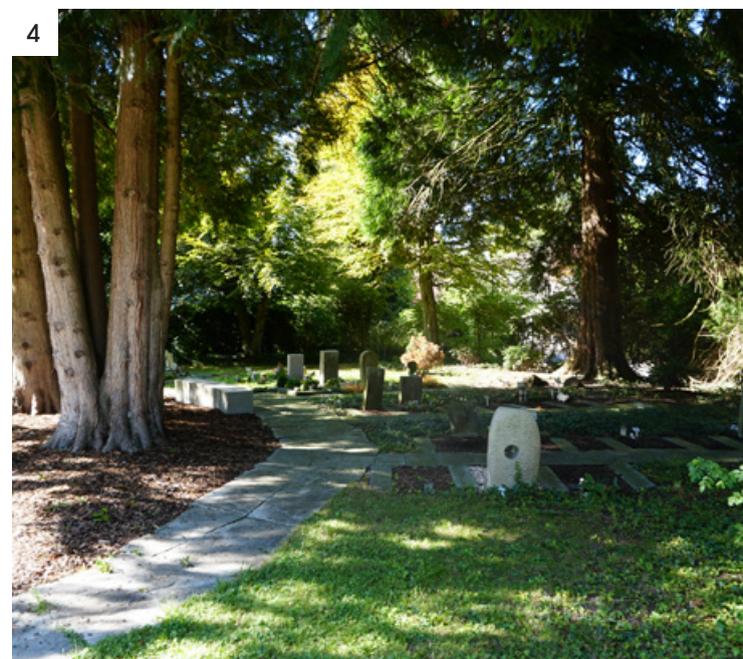
Die alten Stützen der Friedhofshalle(2) haben hier ihre neue Aufgabe bekommen: An ihnen können nun die Namen der verstorbenen angebracht werden

Im alten Gemeinschaftsgrab (3) gab es keinen Platz mehr. Die Gartenbauer der Peter Meier Gartenbau AG sorgen hier aber weiter für die prächtige Bepflanzung

Endlich kann etwas Sonne bis zu den zum Teil schon hundert Jahre alten Kindergräbern durchdringen (4). Die dichten Bäume wurden nicht nur ausgedünnt, sondern auch ein Weg aus Bruchsteinen auf dem Gelände angelegt



3



4



TEXT Barbara Garms | FOTOS Cathy Frick

TEAMWORK IN WINTERTHUR

DER GARTENHOF IN WINTERTHUR SOLL EINE GRÜNE OASE WERDEN. DAS TEAM DER GÖLDI AG SORGT DAFÜR, DASS DIESE PLÄNE WIRKLICHKEIT WERDEN – NOCH IST RICHTIG VIEL ZU TUN!



AUF GEHT'S

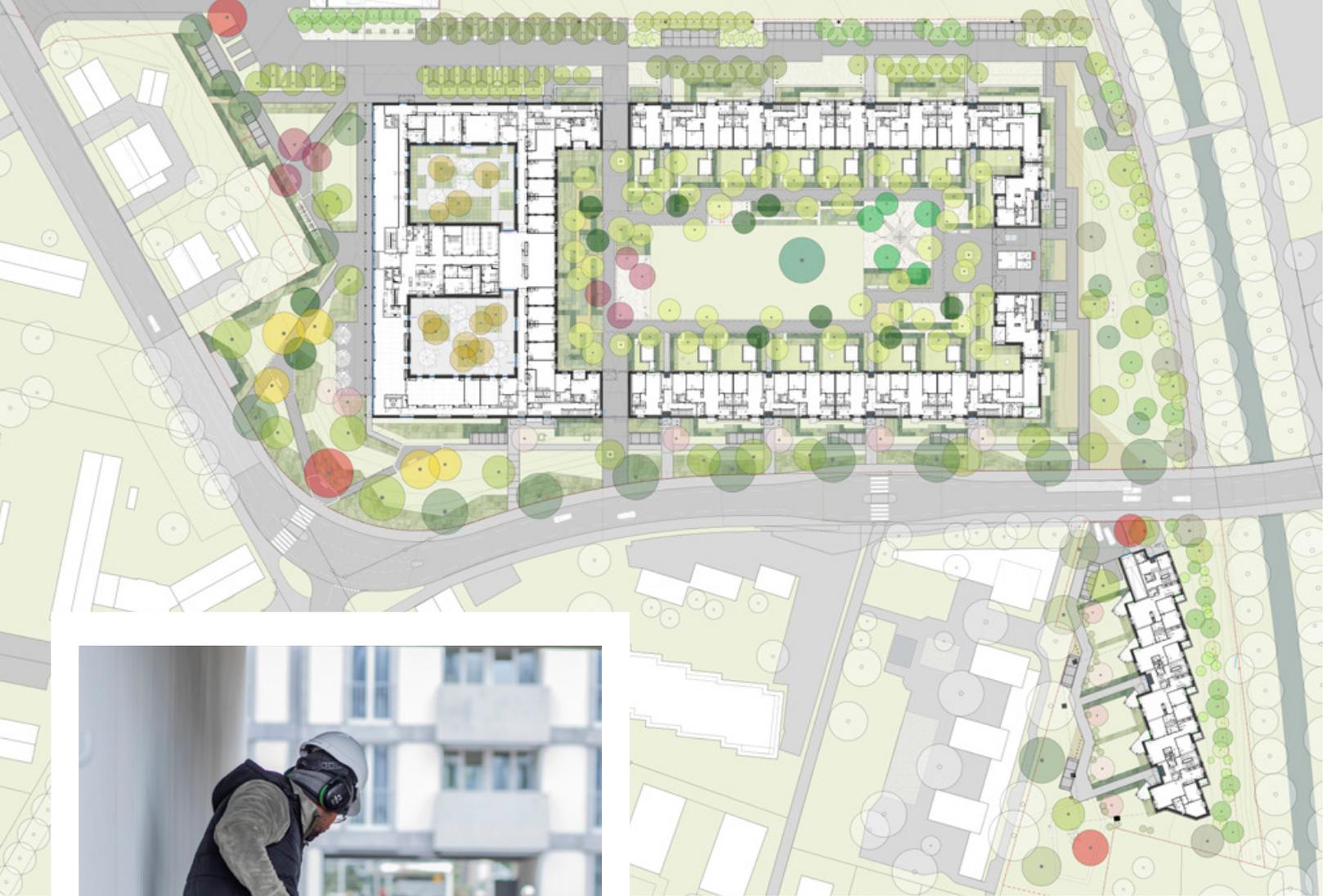
Es ist noch viel zu tun, bevor die ersten Menschen sich im grünen Innenbereich der Gartenhöfe treffen können. Was heute noch grau ist, wird dann ein vielfältiges, buntes Gartenparadies sein

Der große 14-Tonnen-Bagger muss heute durch das Tor in den Innenhof – da heißt es Vorsicht und sich auf den Kollegen verlassen, der schaut ob es an allen Seiten passt. Heute, an einem leicht diesigen Mittwoch im Oktober, hat der Mann in seinen grün-verwaschenen Arbeitskleidern schon Erfahrung, denn dieser ist bereits der vierte Bagger, der sich durch das Tor in den Innenhof fädelt. Drinnen sind die Arbeiten in vollem Gange. Wer irgendwie zu entbehren war, ist heute hier. Denn der Endspurt für ein echtes Großprojekt ist in vollem Gange und jede Hand, jeder Spaten und jede Baggerschaufel muss ran.

DER GARTENHOF

Das Projekt Gartenhof ist aus vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Natürlich, und damit fangen wir mal an: es ist ein Großprojekt in toller Lage, direkt am Flüsschen Eulach gelegen. Insgesamt entstehen hier 112 Wohnungen und der gesamte Komplex ist so ausgelegt, dass alle Generationen unter einem Dach leben können.

Doch für die Göldi AG noch bedeutsamer: Für das Projekt Gartenhof ist so viel Grün eingeplant wie nur sehr selten: „Oftmals wird an der Gartenplanung am Ende gespart und nur das nötigste gemacht“, sagt Guido Bürli, Bauführer bei der Göldi AG. „Hier ist das nicht ganz so. Selten dür- >



DEN WEG BEREITEN

Der Plan für die Gartengestaltung der Gartenhöfe (oben). Jeder Kreis steht für einen Baum, die Farben beschreiben die Art. Grüne Steifen stehen für Hecken und Büsche. Auch den Außenbereich des kleineren Gebäudeteils rechts gestalten die Gärtner der Göldi AG.

Ein Mitarbeiter bereitet den Boden vor, damit der Weg verlegt werden kann (kleines Foto)

> fen wir so viele Pflanzen setzen und Dinge gestalten wie hier beim Gartenhof.“ Insgesamt wird das Team der Göldi AG zwei kleine und einen großen Innenhof und das gesamte Außengelände des riesigen Gebäudekomplexes und des Nebengebäudes in den nächsten Wochen fertigstellen.

DIE INNENHÖFE

Das Wohn- und Pflegezentrum Tertianum im Südteil des Gebäudes umschließt die zwei kleineren Innenhöfe mit jeweils rund 400 Quadratmetern. Beide sind bereits fertig. Der Demenzgarten bietet den Bewohnern in Zukunft die Möglichkeit, jederzeit vor die Türen gehen zu können. Hier wurden schon Bäume und Sträucher gepflanzt, Blumen- und Kräuterbeete vorbereitet, demnächst werden noch Sitzgelegenheiten an den Wegen aufgestellt. Noch sieht es ein wenig kahl aus, doch schon im nächsten Frühjahr wird dieser besondere Bereich sehr schön grün und gemütlich daherkommen.

Im zweiten kleinen Hof haben die Göldi-Gärtner neben vielen Bäumen und Sträuchern auch eine Terrasse angelegt. Sie dient in Zukunft der Cafeteria des Altenheims als Außenbereich.

DIE INNENHÖFE

Heute aber sind alle Mann im Innenhof und auf den Umgebungsflächen beschäftigt. Rundherum sind Wohnungen in allen Größen und für verschiedene Bedürfnisse entstanden. Der Hof soll zum gemeinsamen Treffpunkt werden. In den nächsten Tagen wird hier ein Wegenetz über das Gelände entstehen. Dazwischen, verschiedene Plätze zur Begegnung und zum gemeinsamen Spiel.

Da sind zum Beispiel die Boule-Bahn, gleich mehrere Spielplätze mit Wippen, Schaukeln und Klettergerüsten für Kinder aller Altersstufen. Highlight wird ein über sechs Meter hohes Kletternetz, das es in dieser Form bisher erst acht mal in der Schweiz gibt. Ebenso soll es Bereiche geben um sich im Grünen auszuruhen oder zurückzuziehen. Letztendlich werden die vielen Pflanzen dem Hof sein Gesicht geben. Im Zentrum wird eine große Linde gepflanzt. Auch diese Arbeit steht noch auf der To-do-Liste der Göldi AG-Mitarbeiter.

Sobald die Vorarbeiten erledigt sind, muss im Akkord gepflanzt werden: Alleine 20 unterschiedliche Baumarten und zwölf Strauchpflanzen – zum Teil blühend, zum Teil nur grün – wird es auf dem Gelände und im Außenbereich geben. „Die Leitpflanze ist die Akazie. Alleine im Innenhof werden wir 55 *Gleditsia triacanthos* mit

”

*Alleine im Innenhof werden wir 55 *Gleditsia triacanthos*, also Amberbäume pflanzen.*

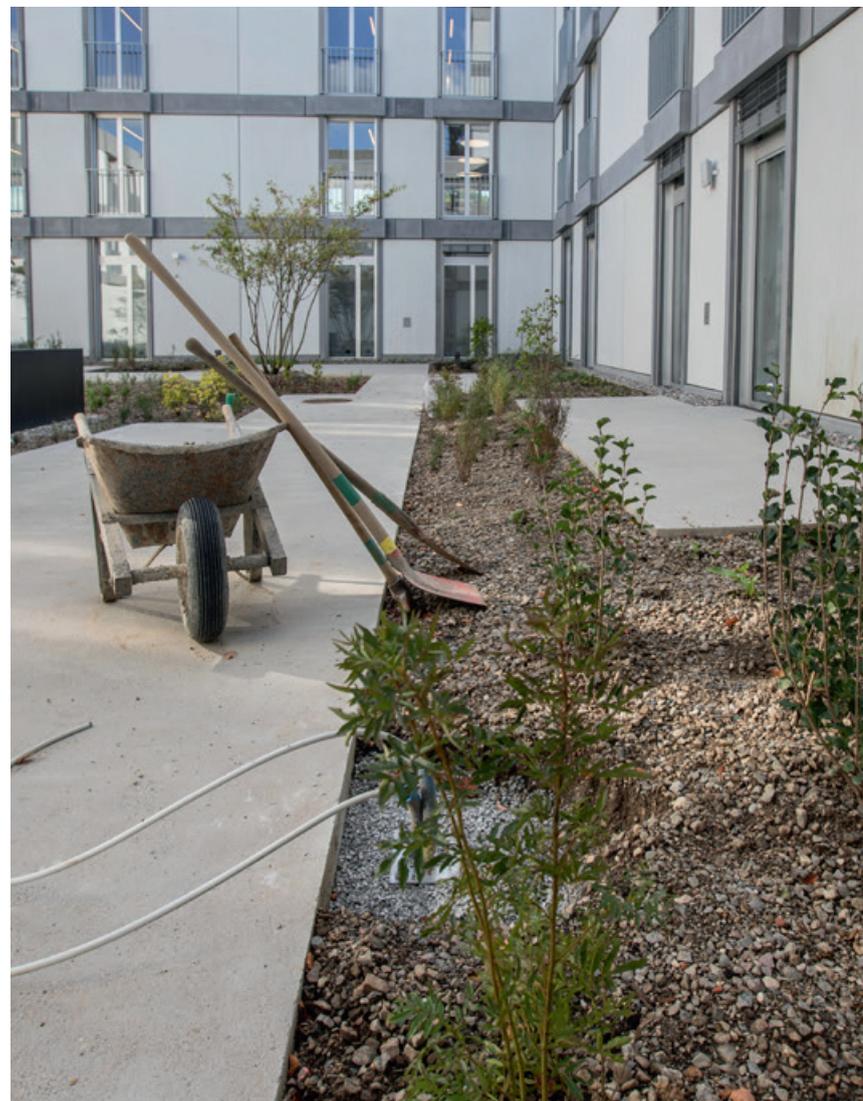
ihren feinen Blättern pflanzen. Die Boule-Bahn flankieren vier Amberbäume, die schon nächstes Jahr mit herrlich rotem Laub den Herbst einläuten sollen“, beschreibt Guido Bürli. Auch zahlreiche Sträucher werden noch gepflanzt. Weiter steht in den kommenden Wochen die Montage von Fahrradständern, Bänken und vielem mehr an. Natürlich wird auch das Außengelände rund um das Gebäude und ein kleinerer Seitenteil auf der anderen Straßenseite noch satt mit Büschen und Bäumen von der Göldi AG gestaltet. Nicht zu vergessen die vielen hundert Meter Wege – zum Teil befahrbar. Das Göldi-Team wird in den nächsten Wochen also noch ordentlich weiter wuseln bis der grüne Gartehof in seiner ganzen Pracht fertig ist und von den Bewohnen in Besitz genommen werden kann. 



DEMENZGARTEN

Im Innenhof (oben) können die Bewohner des Wohn- und Pflegezentrums jederzeit frei und sicher spazieren gehen

Noch sieht die Bepflanzung recht zart aus, doch dieser Bereich wird schon bald eine grüne Oase sein (unten)



”
*Stadtbevölkerung und Studenten fühlen sich wohl
 im Irchelpark. Dies ist auch ein Verdienst der
 Oesch Gartenbau AG, welche die Anlage mit
 Leidenschaft und viel Liebe zum Detail pflegt“*



UNIVERSITÄTSGÄRTEN

Um Hecken- und Baumschnitt und die Pflege der Beete der Uni-Außengärten (oben) kümmert sich das Team der Oesch Gartenbau AG

Die Figuren am Institut für Banking und Finance in der Innenstadt freuen sich, über ihren gepflegten Platz (Mitte links)

Im Irchelpark sind die Gärtner das ganze Jahr mit der Pflege beschäftigt (unten Mitte)





ALLES FÜR DIE WISSENSCHAFT

EIN GUTES UMFELD ERLEICHTERT DAS LERNEN! DIE GÄRTNER DER OESCH GARTENBAU AG HALTEN DAS UNIVERSITÄTSGELÄNDE IN ZÜRICH IN SCHUSS

TEXT Barbara Garms | FOTOS Cathy Frick

Die Brunnenfiguren auf dem Platz am Institut für Banking und Finance der Uni Zürich sind immer da. Sie sehen die Gärtner der Oesch Gartenbau AG mit ihren Werkzeugen kommen, um Laub vom Kiesboden zu rächen, Bäume in Form zu halten, etwas Dünger oder im Sommer Wasser zu verabreichen, oder dafür zu sorgen, dass die Kletterhortensie an der Betonmauer nicht überhandnimmt. Sind die Arbeiter wieder weg, hinterlassen sie einen schön gepflegten Platz – der so natürlich aussieht, als wäre niemand da gewesen. „Stimmt schon“, sagt Peter Mathys, Betriebsleiter bei der Oesch Gartenbau AG, lächelnd. „Das direkte Feedback für unsere Arbeit bekommen wir hier nicht so oft zu hören. Doch wenn wir sehen, wie die Menschen die Plätze bevölkern und sich wohl fühlen ist das eine schöne Bestätigung für unsere Arbeit.“

UNIVERSITÄTSGÄRTEN

Und die Oesch Gartenbau AG tut hier einiges: Auf den historischen Unigeländen in der Innenstadt und auf dem Campus Irchel betreuen die Mitarbeiter elf verschiedene Außengärten und Plätze. „Vom Rückschnitt der Hortensien in ei-

nem Lichthof bis zur Neubepflanzung einzelner Beete oder der Pflege der vielen Meter Wege, die sich über das Gelände schlängeln“, zählt Peter Mathys nur einige Aufgaben auf, die sein Team das ganze Jahr über erledigen. Dabei pflegt die Oesch Gartenbau AG nur einen Teil der Universitätsgärten. Weitere Gartenbaufirmen sind ebenfalls für die Hochschule tätig.

DER IRCHELPARK

Zusätzlich pflegt die Oesch Gartenbau AG auch den Irchelpark. Der naturnahe Landschaftspark am westlichen Rand des Zürichbergs hat viele Laubbäume, einen See, Wiesen und ein großes Wegenetz. Das Gelände gehört zur Uni Zürich, ist aber für die Öffentlichkeit zugänglich. Über das Jahr ist hier viel Arbeit nötig. Kürzlich gab es ein schönes Kompliment von Michael Pennacchio, dem Ansprechpartner der Universität: „Stadtbevölkerung und Studenten fühlen sich im Irchelpark wohl. Dies ist auch ein großer Verdienst der Oesch Gartenbau AG, welche die Anlage mit viel Leidenschaft und Liebe zum Detail pflegt.“ Wie schön, dass nicht nur die Brunnenfiguren in der Innenstadt die Arbeit der fleißigen Gartenbauer zu schätzen wissen!







UMWERFENDE PARTNERSCHAFT

DIE UNTERNEHMENSGRUPPEN BIRCHMEIER UND PETER ARBEITEN SEIT JAHREN ENG ZUSAMMEN UND DIE BEWUNDERUNG FÜR DAS WERK DES JEWEILS ANDEREN IST BEI DEN CHEFS GROSS. DA DARF MAN SICH AUCH MAL IN DER SCHWINGERHALLE AUFS KREUZ LEGEN ...

TEXT Patrick Czelinski | FOTOS Cathy Frick, Birchmeier AG

Dass man in der Schweiz hin und wieder eine Kuhglocke zu Gesicht bekommt, dürfte niemanden verwundern. Wer eine Vielzahl der prunkvollsten Exemplare bewundern will, sollte aber nicht auf eine Alm fahren, sondern der Unternehmensgruppe Birchmeier in Döttingen (Kanton Aargau) einen Besuch abstatten. Im Konferenzraum hängen nämlich unzählige sehenswerte Bimmel-Exponate. Warum? Die Kuhglocken werden in der Schweiz nicht nur den Kühen um den Hals gehängt, sondern auch den Schwingergrößen – und Markus Birchmeier ist eine Legende im Schwingersport. Fast 60 Kränze, also Ehrenpreise, hat er in seiner Laufbahn geholt. Für alle Nicht-Eidgenossen: Schwingen ist eine Variante des Freistilringens und wird auf Sägemehl ausgeübt. Dass ein Besuch bei Markus Birchmeier also auch eine sportliche Lehrstunde werden könnte, war klar ...

DER TAG BEGINNT IN DER SPORTHALLE

In der Schweingerhalle in Döttingen, deren Bau Birchmeier mitinitiiert und entscheidend vorangetrieben hat, geht's für ihn und Thomas Peter, den Mitinhaber der Peter-Gruppe, aufs Sägemehl – natürlich nicht ohne vorher das wichtigste Utensil, die Schwingerhose, übergezogen zu haben. „Die beiden Kontrahenten geben sich zuerst die Hand, greifen sich dann an die Schwingerhose und versuchen, den Gegner auf den Rücken zu zwingen“, erklärt Birchmeier, ehe er gemeinsam mit weiteren Kollegen von Peter und aus dem eigenen Haus zum lockeren Anschwingen in den Ring steigt. Hose greifen, Bein stellen, ziehen – wenn Birchmeier wollte, könnte er jeden binnen Sekunden auf den Rücken legen. Ist ja auch ein unfairer Kampf, schließlich hat der Schweizer eine ganze Profi-Karriere Trainingsvorsprung.

Ums Gewinnen soll es aber gar nicht gehen. Vielmehr darum, zu zeigen, dass man in einer guten Geschäftspartnerschaft auch mal symbolische Ringkämpfe austragen kann – von Entschlossenheit aber auch Fairness geprägt. „Natürlich ist das Schwingen eine brutal gute Lebensschule, auch für die Führung eines Unternehmens“,

sagt Birchmeier. „Im Sport ist es wie in der Geschäftswelt, jeder will besser sein als der andere. Wenn man sich dabei aber mit Respekt begegnet, kommen gute Dinge heraus.“ Nichts habe ihn in seinem Leben so sehr geprägt wie der Schwingsport, erzählt er. „Man lernt, sich bereits in jungen Jahren etwas zu beweisen. Ich habe über den Sport verstanden, dass einen harte Arbeit und stetes Training besser machen. Und das nimmt man schließlich auch mit in die Arbeitswelt.“

Bei unserem Besuch zeigt Markus Birchmeier den Kollegen und Geschäftspartnern, wo die Tricks und Tücken des Sports liegen und erklärt, worum es eigentlich geht. „An einem normalen Schwingfest, zu dem übrigens in der Schweiz die größten temporären Arenen der Welt aufgebaut werden, bestreiten die Schwinger sechs Runden – wobei in der letzten Runde der Turniersieger bestimmt wird.“ Einen solchen wollen wir an diesem Morgen in Döttingen nicht bestimmen – vielmehr fühlen sich nach diesem spannenden Einblick in die Schwingerwelt alle als Sieger. Über seinen beruflichen Werdegang und die Unternehmensgruppe berichtet uns Markus Birchmeier anschließend im

„Für mich war als kleiner Junge schon klar, dass ich das Geschäft der Familie übernehmen werde“

Kuhglocken-Zimmer der Firmenzentrale.

„Wir sind eines der größten Bauunternehmen der Schweiz“, sagt er. Unter dem Dach der Birchmeier Holding arbeiten zwei Sparten. Die größere der beiden ist die Produktion mit Hochbau, Tiefbau und Spezialtiefbau. „Das ist unser Kerngeschäft“, so der Chef. „Mein Großvater hat 1940 damit begonnen – das ist die Branche, aus der wir kommen.“ Schweizweit setzt Birchmeier Großprojekte im Wohnungs-, Gewerbe und Industriebau um, zeichnet für Rück-, Erd- und Wasserbau verantwortlich und führt Baugrubenabschlüsse und Sonderborhungen durch. Markus Birchmeier ist schon als kleiner Bub in diese Branche hineingewachsen. „Für mich gab es nie etwas anderes, mir war immer klar, dass ich ein- >



EIN TAG VOLLER TRADITION

Vor dem Kampf muss erst die Schwingerhose von der Wand genommen (unten links) und angezogen werden. In der Schwingerhalle zeigt uns Markus Birchmeier (im Kampf mit Top-Mineral-Verkaufsleiter Lukas Brennwald) die Griffe. François Stocker, Thomas Peter und Benno Keller (v. l. n. r.) sehen gebannt zu (links).

Zum Abschluss der Schwingererfahrung noch ein Gruppenbild (oben, v. l. n. r.): Patrick Hänggi (Verkauf Top Mineral AG), François Stocker (Bereichsleiter Verkauf und Transportlogistik, Birchmeier AG), Lukas Brennwald (Verkaufsleiter, Top Mineral AG), die Firmenchefs Markus Birchmeier und Thomas Peter, Benno Keller (CEO Birchmeier AG), Raphael Schmidlin (Geschäftsleiter Top Mineral AG)





Flargauer Kant-Sch...
Untersiggem...
2003
ehrengabe
Kreuz...

14. Kilehber...
2002

ehrengabe
Abraham...
Kopf...
N...

1994

Ehrengabe
Kreuzel u. Meier
Stoffen, Albul

1995

2008

1994

Mir
Schwingerlüt
1994

SCHWEIZ. SCHW...



KLINGENDE TROPHÄEN

Die erfolgreichsten Schwinger werden mit schweren und aufwendig verzierten Kuhglocken ausgezeichnet. Im Konferenzraum bei Birchmeier hängen jene Exemplare, die der Firmenboss „erschwungen“ hat



MEETING UNTER KUHGLOCKEN

Markus Birchmeier (2. v. l.) und Thomas Peter (3. v. l.) im Spuren-Interview und im Gespräch mit Mitarbeitern in der Firmenzentrale der Birchmeier AG in Döttingen

> mal das Familiengeschäft übernehmen werde.“ 2009 übergab sein Vater die Geschäftsführung an den damals 35-Jährigen. Er bezahlte seine Geschwister aus und wurde Alleineigentümer. Heute beschäftigt Birchmeier am Hauptsitz in Döttingen und weiteren Standorten in Baden-Dättwil, Allschwil, Wallbach, Dagmersellen und Zürich insgesamt 623 Mitarbeiter. Eine weitere Niederlassung in Wallisellen ist derzeit in Gründung.

DIE IMMOBILIENSPARTE BOOMT

Die zweite kleinere Unternehmenssparte ist die Immobilien-Generalunternehmung, die unter dem Namen Birchmeier Real Estate läuft. „Hiermit haben wir im Jahr 2005 begonnen“, so Birchmeier. Verschiedene Tochterunternehmen entwickeln Immobilien und bauen sie schlüsselfertig – und die Branche boomt. „In naher Zukunft wird sich die Zahl unserer Mitarbeiter in diesem Bereich verdreifachen“, ist er sich sicher. Gleichzeitig aber sei die Generalunternehmung sehr finanzintensiv. „Bei der Immobilienentwick-

lung muss man als Unternehmen immer in Vorleistung gehen, beispielsweise für den Landkauf.“ Für die Zukunft kann sich Birchmeier auch noch den Holzbau als eine eigene Sparte des Unternehmens vorstellen.

Auf die Frage, wie gut Deutsche und Schweizer zusammenarbeiten, antwortet Birchmeier wie aus der Pistole geschossen: „hervorragend!“. Das

„*Mit den Deutschen verstehen wir uns hervorragend. Vor allem die Schwarzwälder sind doch genau wie wir*“

zeige sich schon an der Tatsache, dass die Deutschen nach den Schweizern bei Birchmeier die zweitgrößte Gruppe ausländischer Mitarbeiter darstellen. „Das waren eigentlich immer die Portugiesen, aber die wurden mittlerweile von den Deutschen überholt.“ Das gute Verhältnis zeige sich aber auch in Partnerschaften wie mit der Peter-Gruppe. „Die Schwarzwälder sind doch eigentlich genau wie wir Schweizer“, sagt Birchmeier.

er lachend. Von den Anlagen der Hermann Peter KG in Niederrimsingen zeigt er sich übrigens schwer beeindruckt. „Dagegen sind wir hier ja Micky Mouse. Ich beneide Thomas Peter ein wenig um den Platz, den er dort hat – und natürlich um den tollen Baggersee.“ Auch die familiäre Atmosphäre und den Fokus auf Nachhaltigkeit in der Gruppe des Partners hebt Birchmeier lobend hervor. „Wenn man die Menschen kennt, deren Rechnungen man bezahlt, dann tut man das viel lieber als in der Anonymität.“

Rechnungen? Ja! Die Partnerschaft der Unternehmen besteht nämlich darin, dass Birchmeier regelmäßig Zuschlagstoffe, Kieskomponenten und Sand bei der Hermann Peter KG bestellt. Und die Komplimente, die Birchmeier den deutschen Partnern macht, bekommt er umgehend zurück. „Mir gefällt an Birchmeier einfach alles“, sagt Thomas Peter. „Ich bin beruflich oft in der Schweiz, und egal mit wem ich spreche: Birchmeier ist in aller Munde. Dieser Respekt, den man hierzulande vor Markus und seinem Unternehmen hat, imponiert mir.“

VOLL GEGENSEITIGER BEWUNDERUNG

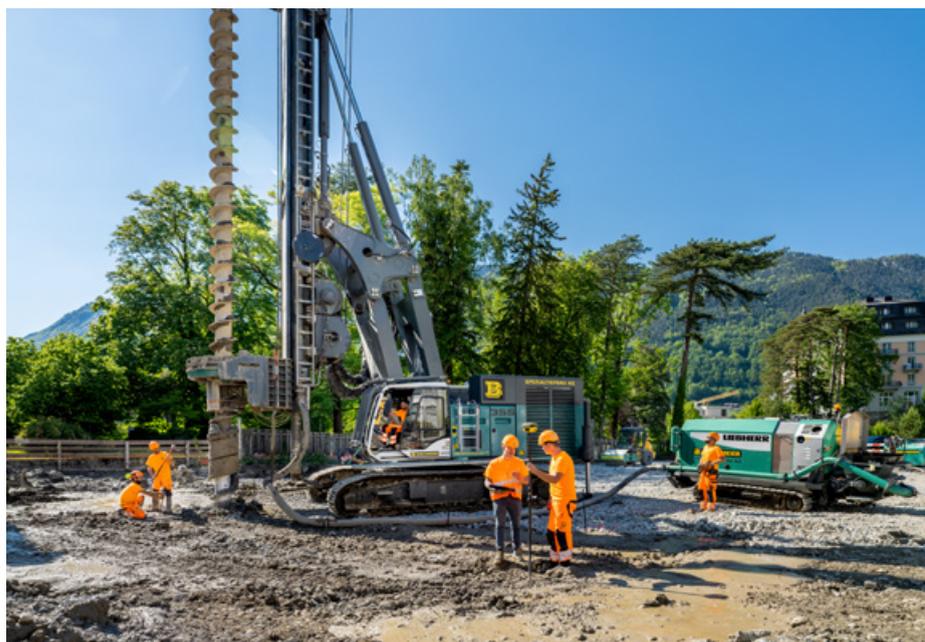
Die Größe und die Expansion seien ebenfalls faszinierend. „Vor allem, wenn ich es mit dem Unternehmen Birchmeier von vor 20 Jahren vergleiche“, so Peter weiter. Insbesondere wie die Gruppe mit den hohen finanziellen Belastungen im Spezialtiefbau umgeht, lobt er. „Wenn man bedenkt, was so ein Spezialbagger kostet. Wir reden hier über Millionenbeträge – das muss man erst Mal tragen können. Gleiches gilt für die enormen Schweizer Grundstückspreise im Immobilienbereich. Der Ehrgeiz und die Power, das alles zu stemmen, das kommt bestimmt vom Schwinger“, sagt Thomas Peter. Und er muss es wissen – schließlich wurde er von Markus Birchmeier in der Schwingerhalle aufs Kreuz gelegt! Birchmeier und Peter wünschen sich im Ringen um eine gute Zukunft eine noch intensivere Zusammenarbeit, benennen aber auch Schwierigkeiten und Hürden. „Die Entfernung, die Maut, der Dieselpreis – das macht es alles nicht einfach. Aber wir arbeiten daran“, sagt Thomas Peter. Und auch Markus Birchmeier sieht viele Herausforderungen, allen voran der Fachkräftemangel. „Das ist einfach ein steter Kampf um die guten Leute“ – womit wir wieder beim Sport wären. „Jeder will halt der Beste sein“, meint Birchmeier.

Aber auch die Trägheit der Baubranche sieht er kritisch: „Hier läuft ja vieles noch wie bei den Römern – also wirklich! Die Innovation voranzutreiben, das ist nicht einfach, aber in Zukunft wird man nunmal vermehrt auf Roboter und hochmoderne Vermessungstechnik setzen müssen.“ Aber wie dem auch sei: Ein echter Schwinger findet auch die richtigen Lösungen. Schließlich weiß er ja, was Zupacken bedeutet! 



IN DIE HÖHE UND IN DIE TIEFE

Die Firmengruppe Birchmeier hat sich auf Hoch-, Tief- und Spezialtiefbau spezialisiert und ist mit ihren 623 Mitarbeitern schweizweit im Einsatz



TEXT Patrick Czelinski | FOTOS Cathy Frick

IMMER NAH AM KUNDEN

DIE PETER ABDERHALDEN GARTENBAU GMBH MIT SITZ IM TÖSSTAL
IST DIE JÜNGSTE TOCHTER DER PETER-GRUPPE. DIE GARTENPROFIS
KOMBINIEREN TRADITION UND MODERNE

Mit der Peter Abderhalden Gartenbau GmbH ist die Peter-Gruppe in der Region um Winterthur nun noch näher am Kunden dran. Das neue Team rund um Beat Zuber legt den Schwerpunkt seiner Arbeit auf bestehende und neu zu bauende Privatgärten und bietet exzellenten und vollumfänglichen Service sowie die Qualität, die man auch von den Gartenbauprofis der Göldi AG gewohnt ist. Die Firmenzentrale des jungen Unternehmens befindet sich in Zell im Tösstal im Kanton Zürich.

Gemeinsam mit Beat Zuber kümmern sich Alain Jaccard, Lukas Benz und Cyrill Romann darum, die privaten Grünanlagen noch schöner zu machen. Benz und Romann sind innerhalb des Unternehmens insbesondere für die Realisierung der Ecopool-Vorhaben (siehe hierzu auch Seite 32) zuständig. Als Gartenprofi steht der Mannschaft außerdem Patrick Wettstein zur Seite.

GROSSES PORTFOLIO DANK SYMBIOSE

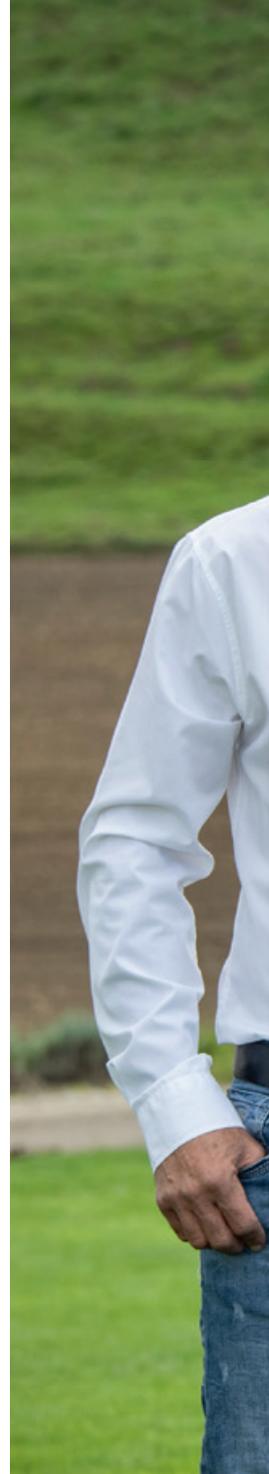
„Von Zell aus wollen wir Das Tösstal und das Umland von Winterthur beackern“, erklärt Beat Zuber, der bei der Peter Abderhalden Gartenbau GmbH zuständig für die Betreuung der Kunden ist. Zuber ist außerdem erste Ansprechperson für

alle Anliegen auf Unternehmensseite. Offiziell hat das Unternehmen am 1. Januar 2021 den Betrieb aufgenommen. Das Portfolio umfasst Gartenpflege, Garten- und Landschaftsbau, Gartenplanung, naturnahen Gartenbau, Hartflächen, Treppen, Pergolas und Laubengänge und die Naturpools, die unter der Marke Ecopool vertrieben werden. Das Team profitiert dabei selbstredend auch von der Symbiose mit den anderen Unternehmen, die zur Peter-Gruppe gehören.

VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT

Ein Blick zurück: Die Peter Abderhalden Gartenbau GmbH war ein Tochterunternehmen der Abderhalden Gartenbau & Planung mit Sitz in Wildhaus im Kanton Sankt Gallen und wurde von der Peter-Gruppe übernommen. Das ehemalige Mutterunternehmen aus der Ostschweiz ist seit mehr als 25 Jahren am Markt etabliert und hat einen sehr guten Ruf.

Auf die Frage, warum nicht auch die neue Tochter jetzt unter dem Namen Göldi firmiert, sagt Beat Zuber deshalb: „Viele Bestandskunden verbindet mit Abderhalden eine lange, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese wollen wir gerne weiterführen. Für viele Gartenbesitzer ist es wichtig, auch





weiterhin mit Abderhalden zusammenzuarbeiten. Gerade, weil wir es hier in der Zentral- und Ostschweiz oft mit Menschen aus dem ländlichen Raum zu tun haben, wo die Tradition noch wichtiger ist als vielleicht in einer Großstadt.“ Das Einsatzgebiet erstreckt sich zunächst von Zell über das gesamte Tösstal bis nach Rapperswil-Jona am unteren Ende des Zürichsees.

KEINE GRENZEN SETZEN

„Wir wollen uns keine Grenzen setzen und sind sehr gespannt darauf, wie sich die Peter Abderhalden Gartenbau GmbH in den kommenden Jahren entwickelt“, so Zuber weiter. Der Grundstein für den Erfolg ist jedenfalls gelegt. 



ECHTE PROFIS!

Das Team der Peter Abderhalden Gartenbau GmbH: Beat Zuber, Alain Jaccard, Lukas Benz und Cyrill Romann (v. l. n. r.) sowie Patrick Wettstein (kleines Foto)



YES, MIR HEI NOCH ÖBBIS!

HELPER IN DER NOT: DIE TOP MINERAL AG UND IHRE STARKEN PARTNER SORGTE
AUCH WÄHREND DER HOCHWASSERKATASTROPHE FÜR LÜCKENLOSE LIEFERUNGEN
IM DEUTSCH-SCHWEIZERISCHEN GRENZGEBIET



**SAND, SOWEIT DAS
AUGE REICHT**

Geschäftsleiter Raphael Schmidlin und Firmenberater Patrick Hänggi im Top-Mineral-Werk im Weiler Rheinhafen. Das Unternehmen hat in der Hochwasserkrise echte Initiative gezeigt und viele Werke trotz erschwelter Bedingungen täglich beliefert



Mit Krisenmanagement kennt sich die Top Mineral AG spätestens seit März 2020 bestens aus. Damals standen wegen Corona vor allem in Frankreich von einem Tag auf den anderen die Werke still, und auch im Mutterhaus fehlten plötzlich 15 Kollegen – der Mehrschichtbetrieb musste eingestellt werden. „Sie haben sich aber in wenigen Tagen so umorganisiert, dass in der Folgezeit zumindest in einem Einschichtbetrieb gearbeitet werden konnte“, so Geschäftsleiter Raphael Schmidlin. „Das war eine echte Teamleistung, auf die ich sehr stolz bin.“

Eine Erfahrung, die dem Betrieb bei der Bewältigung der folgenden Krise sicherlich zugute kam. Denn im Sommer 2021 kam die Branche wortwörtlich vom Regen in die Traufe, als die Hochwasserkatastrophe über Deutschland hereinbrach. Die Folge: Auf vielen Rheinabschnitten wurde die Schifffahrt eingestellt, Werke waren überflutet, Straßen teilweise unpassierbar.

„Zu der Zeit wurde etwa gerade der Rohbau des Einkaufszentrums Dreiländergalerie in Weil am Rhein gebaut“, so Schmidlin. „Das bedeutete, dass viele Anlagen einfach täglich mit Material beliefert werden mussten. Uns war sofort klar: Wir wollen genau wie 2020 alles dafür tun, um die Materialflüsse nicht abreißen zu lassen.“

STARKE PARTNER, VOLLE LAGER

Dabei half der Top Mineral nicht nur die Flexibilität und Gelassenheit, die sich bereits in der Coronakrise bewährt hatte. Eine wichtige Rolle spielte vor allem die enge Zusammenarbeit mit der Hermann Peter KG, dem Partner Strohmaier sowie deren Joint-Venture P&S-Beton. „Als bei Strohmaier ein Werk unter Wasser stand, haben wir durch unser gutes Netz eben aus einem anderen Werk Material bezogen“, so Schmidlin. Als Lieferengpässe auftraten, hat Strohmaier außerdem Sande, die sonst fremdeingekauft werden, selbst nachgemischt. Und als die Schifffahrt teil-



ZU LAND UND ZU WASSER

Im Hafen von Weil am Rhein wird Material je nach Bedarf zum Weitertransport auf Lkw und Schiffe verladen. Eine große Zahl an Kleinkunden sorgte hier im Sommer für willkommene Zusatzumsätze

weise blockiert war, wurden viele Kunden spontan per Lkw beliefert. Eine Strategie, die sich voll auszahlte: „Wir sind als einer der wenigen Baustofflieferer schadlos über die Runden gekommen“, so Schmidlin. „Und unsere Kunden haben gemerkt: Yes, we can! Wir sind ein verlässlicher Partner.“

Auch bei Strohmaier zeigt man sich über die hervorragende Zusammenarbeit erfreut. „Wir haben in der Zeit auf jeden Fall einen großen Nutzen aus unserer sehr engen partnerschaftlichen Beziehung gezogen“, so Prokurist Andreas Schlemmer. „Durch unsere Synergien konnten wir die Lieferketten optimieren.“ Einer der Kunden, die von dieser lückenlosen Versorgung profitierten, ist das Baustoffunternehmen Holcim, das ein Betonwerk im Weiler Hafen betreibt. Kommunikationsleiterin Sabine Schädle bestätigt: „Die Lieferkette funktionierte unvermindert mit Material in hoher Qualität, sodass große wie kleine Baustel-

len jederzeit nachhaltig mit Holcim-Beton aus Weil am Rhein versorgt werden konnten.“

Neben dem Top-Teamwork zahlte sich laut Schmidlin aber auch aus, dass Top Mineral schon seit Jahren eine ungewöhnliche Lagerstrategie fährt. Denn im Gegensatz zu vielen anderen Unternehmen legt der Betrieb Wert darauf, dass seine 3500 Quadratmeter große Lagerfläche in Weil immer voll belegt ist. „So haben wir stets volle Kapazitäten und bieten Sicherheit für die Kunden“, so Schmidlin. Das kam den vielen Kleinkunden zugute, die in der Pandemie ihr Geld statt in Urlaub in neue Gärten, Terrassen oder Schwimmbäder investierten - denn für all diese Projekte braucht es schließlich Sand, Kies und Beton. „So hat sich in Weil die Kleinabholung verdoppelt und uns in dieser Zeit einige Zusatzumsätze beschert“, freut sich Schmidlin. „Und wir können stolz sagen, dass wir immer genug Material für alle vorrätig hatten.“

A photograph of an outdoor restaurant terrace. In the foreground, there are several tables and chairs made of dark wicker with red cushions. A large black umbrella with a white logo is open over the tables. The ground is paved with large, light-colored tiles. In the background, there are green trees and a building with a tiled roof. The sky is blue.

SCHÖN SCHNELL

WENIG ZEIT UND MATERIALKNAPPHEIT: WIE DAS TEAM VON
TOP MINERAL AUCH IN PANDEMIE-ZEITEN EINEM RESTAURANT
ZU EINER EINLADENDEN AUSSENTERRASSE VERHALF



PFLEGELEICHTER WOW-EFFEKT

Italienisches Feinsteinzeug im Großformat und Eichenfass-Holzdekor: Verspielt-edel und man sieht nicht gleich jeden Krümel...

Ein Drainageuntergrund, Sickerfugen, leichtes Gefälle sowie Rinnen lassen Regenwasser zügig ablaufen. Das erhöht die Sicherheit für Personal und Gäste

TEXT Imke Rosebrock | FOTOS Jigal Fichtner, Top Mineral

Mitte März die erste Anfrage, Mitte Mai Baubeginn – die Betreiber des Bistro Filou im Steakhaus Hirschen in Reute nördlich von Freiburg hatten es eilig. Sie wollten die Zeit des Lockdown nutzen und den Außenbereich ihres Restaurants erneuern – rechtzeitig bevor neue Lockerungen wieder einen Gästebetrieb möglich machen würden. „Die Zeit drängte, und dem Kunden waren wegen Corona und der ohnehin schon angespannten Lage in der Baubranche zwischendurch sogar Verarbeiter wieder abgesprungen“, berichtet Sandro Venturini, Leiter des Top-Mineral-Steinpark Niederrimsingen. „Wir haben dann geholfen, ein neues Gartenbau-Unternehmen für die Bauleitung zu finden. Und schließlich den Kunden bei der Auswahl des perfekten Belags für seine Terrasse beraten.“

Nach einem Besuch im Steinpark in Niederrimsingen standen eine handvoll Beläge in der engeren Wahl. „Anstatt nur Handmuster mitzubringen, sehen wir dann mit den Originalformatplatten beim Kunden vor Ort, wie das Material wirkt und was am besten zur Umgebung passt“, erzählt Venturini. Die Wahl fiel auf italienisches Feinsteinzeug im Großformat. Das Holzdekor sorgt für eine angenehme Atmosphäre, sieht edel aus und passt zum rustikalen Stil des Restaurants. Besonders knifflig: Zwei große Platanen mussten so integriert werden, dass ihre Wurzeln nicht wieder den Belag hochklupfen würden. Für diese Baumeinfassungen lieferte Top Mineral die Granitstelen – ebenso wie die Außenleuchten.

STEIGENDE PREISE, NEUE LÖSUNGEN

Doch bis zur fertigen Terrasse auf 200 Quadratmetern war es noch ein weiter Weg: „Corona hat auch die Steinbranche durcheinander gebracht, Lieferungen aus Übersee dauern länger und werden teurer“, berichtet Sandro Venturini. In der Folge steigt das Interesse an europäischen Produkten – was sich auch auf der Baustelle in Reute bemerkbar machte: „Die Terrasse war halb fertig und das Material ging uns aus. Auch im Werk in Italien waren die Lager leer“, berichtet Venturini. Also wurden in Absprache mit dem Kunden vorübergehend andere Platten verlegt – bis nach drei Wochen der erhoffte Nachschub aus Italien kam. „Währenddessen konnte das Restaurant rechtzeitig mit Einsetzen der Lockerungen wieder Gäste empfangen“, sagt Venturini. „Den Kunden hat das alles übrigens nichts extra gekostet“, sagt Venturini. „Schließlich wollen wir auch in schwierigen Situationen ein verlässlicher und fairer Partner sein.“ 

REZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT

DIE NACHHALTIGKEIT HAT AUCH IN DER BETONBRANCHE EINZUG GEHALTEN. BEI P&S BETON SETZT MAN DESHALB SCHON HEUTE AUF DIE BAUSTOFFE VON MORGEN



STOLZER FUHRPARK

Lkw der Hermann Peter KG, von Strohmaier Beton und des Joint Ventures PS Beton treffen in Niderrimsingen häufig aufeinander



Beton und Mörtel war schon den alten Ägyptern und Römern geläufig. Dauerhaften Kalkmörtel als Bindemittel konnte sogar an 10 000 Jahre alten Bauwerksresten in der heutigen Türkei nachgewiesen werden. Dass sich die Herstellung des Baustoffs Beton in Tausenden von Jahren nicht verändert hat, spricht ja auch irgendwie für ihn. Um Nachhaltigkeit haben sich die antiken Kulturen aber noch nicht scheren müssen – heute ist das anders. „Deshalb wird sich selbst ein Ur-Stoff wie Beton weiterentwickeln müssen“, erklärt Thomas Rothweiler, Geschäftsführer von PS Beton, dem Joint Venture der Hermann Peter KG und Karl Strohmaier GmbH.

ABBRUCHMATERIAL STAT KIES

„Das Stichwort lautet R-Beton, also ressourcenschonender Beton“, sagt Rothweiler. Wie dieser hergestellt wird, erklärt Andreas Engel, Beton-technologie bei PS Beton, der gemeinsam mit seinem Kollegen der Hermann Peter KG, Peter Bihlmann, den Bereich betreut. „Beim Recycling-Beton wird der Kies aus dem Baggersee in Teilen durch Sekundärrohstoffe aus dem Abbruch ersetzt. Ansonsten werden – wie bei normalem Beton auch – noch Zement und Wasser hinzugefügt.“ Derzeit arbeite man (noch) mit geringen Anteilen. „Beispielsweise 80 Prozent Kies und 20 Prozent Recyclingstoffe“, so Engel.

Diese Mischung darf sich bereits „ressourcenschonender Beton“ nennen. Thomas Rothweiler erklärt: „Die Herstellung von R-Beton ist derzeit noch teurer als von gewöhnlichem Beton. Nicht unbedingt, weil sie komplizierter ist, sondern weil man im Vorfeld entsprechendes technisches Know-how benötigt.“ Schwierig sei nämlich, einen R-Beton so zu produzieren, dass er dieselben Eigenschaften hat wie klassischer Beton. „Hierfür muss bereits auf der Abbruchbaustelle das Material so getrennt werden, dass es anschließend für R-Beton wiederverwertet werden kann“, sagt Engel. Bei einer Sprengung beispielsweise sei das im Nachhinein viel zu aufwendig. „Das Material muss sortenrein sein.“ Verwendet werden kann als Sekundärrohstoff natürlich alter Beton aus Decken oder Bodenplatten, aber auch die Reste von gemauerten Wänden. „Die Normen lassen sogar einen gewissen Anteil von Ziegelabbruch zu“, so Engel weiter.

Obwohl die Verwendung von R-Beton im Hochbau zunimmt, wird er in Deutschland – im Vergleich zu anderen Ländern wie etwa der Schweiz, Belgien und den Niederlanden – immer noch eher zögerlich eingesetzt. Verschiedene Forschungs- und Förderprogramme sollen in den nächsten Jahren aber dafür sorgen, dass R-Baustoffe als wirkliche Alternative wahrgenommen werden. „Ziel der Politik sollte es sein, zu erreichen, dass R-Beton gegenüber nur aus Kies hergestelltem Beton in den Ausschreibungen von Neubauten bevorzugt wird“, so die Experten. In Niederrimsingen hat man den Bedarf schon erkannt und plant derzeit den Bau einer entsprechenden Aufbereitungsanlage.

„Das Thema Nachhaltigkeit ist einfach sehr präsent und auch wir wollen unseren Beitrag leisten“, so Rothweiler. „Ob es einen Zwang zur Verwendung von R-Beton in Deutschland geben wird, weiß ich nicht. Aber der Druck wird kommen, auch weil es für das alte Abbruchmaterial ja kaum

”

Das Thema Nachhaltigkeit ist einfach sehr präsent.

Auch wir wollen hier unseren Beitrag leisten.“

noch Deponieplätze gibt.“ Dass R-Beton nicht der einzige Baustoff der Zukunft ist, da ist sich Rothweiler sicher. Weitere Produkte seien im Kommen. „Beispielsweise Schaum- beziehungsweise Porenleichtbeton“, sagt er. „Das sind Betone, die mit einem erhöhtem Luftporengehalt gemischt werden, meist mithilfe von Schaum.“ Der Vorteil liegt auf der Hand: Dieser Spezialbeton ist wesentlich leichter als herkömmlicher. Hergestellt werden kann er entweder im Werk – in Niederrimsingen laufen gerade entsprechende Versuche – oder direkt auf der Baustelle. „Die Luft wird mit Hilfe eines Treibmittels untergehoben – wie bei einem Kuchenteig“, sagt Thomas Rothweiler.

Der Leichtbeton öffnet neue Felder im Bauwesen. „Beispielsweise zum Verfüllen von Hohlräumen, ohne dass man viel Gewicht reinbringt“, so Rothweiler. Auch als Alternative zu klassischen Isolierungen könne der Schaumbeton dienen – ein Multitalent also. Und: Porenleichtbeton kann später als Bauschutt entsorgt und damit wieder zu R-Beton werden. Das nennt man Kreislaufwirtschaft. Und die ist ja bekanntlich besonders nachhaltig ...





BLICK NACH VORNE

Thomas Rothweiler ist Geschäftsführer von PS Beton und entwickelt mit seinem Team langfristige und nachhaltige Lösungen für die Betonbranche. Der aktuellen Entwicklung immer einen Schritt voraus sein, ist das Motto des Profis.

Neben dem modernen Betonwerk in Niederrimsingen soll bald schon eine Aufbereitungsanlage für R-Beton stehen. Bauschutt soll dort so bearbeitet werden, dass er als Sekundärrohstoff in der Betonproduktion eingesetzt werden kann. Ein weiterer Schritt hin zur Kreislaufwirtschaft



TEXT Thomas Glanzmann | FOTOS Bouwstoffen Unie

STADT, LAND, GRUND

DIE NIEDERLANDE SIND FÜR FAHRRADFREUNDLICHKEIT
BEKANNT. EINE GRUNDLAGE FÜR DIESE: GRANIT S ROT

In den Niederlanden ist ein Rausch auf das rote Gold ausgebrochen – Granit S rot. So heißt der Stoff, aus dem die Träume eines Radfahrers sind, und die Top Mineral GmbH liefert ihn an ihre holländischen Partner, den Zusammenschluss mehrerer Baustoff-Firmen. Was mit dem roten Granit passiert, ist in den Niederlanden überhaupt keine Frage: Die Holländer sind schließlich so etwas wie Radbahn-Meister. Und die Mobilitätswende gehen sie ziemlich offensiv an. Teil des Mobilitätsplans der Regierung sind sogenannte Radbahnwege, so etwas wie Autobahnen für Radler, quasi „Highways fürs Fahrrad“, wie es Patrick Ammerlaan, Geschäftsführer der Bouwstoffen Unie, auf den Punkt bringt. Si-

seien vier Meter breit und dafür gedacht, Städte wie Amsterdam und Eindhoven miteinander zu verbinden – zur Info: Luftlinie sind das schon 112 Kilometer Entfernung – per Fahrrad um die 130. Das ist quasi Fernverkehr mit dem Rad. „Die Beliebtheit des Fahrradverkehrs hat auch mit den E-Bikes zu tun“, erklärt Ammerlaan. „Deshalb entstehen hier überall neue Radwege – die dreieinhalb bis vier Meter breiten Radbahnwege genauso wie die gewöhnlichen von zweieinhalb Metern Breite.“

RED SPECIALTIES

Für jede Art von Fahrradweg wird ein rotes Ausgangsmaterial benötigt. Hintergrund ist ganz ein-



WIE FÜRS RADRENNEN GEMACHT

Die Bilder zeigen einen Radweg
in der limburgischen
Gemeinde Valkenburg aan de
Geul am Cauberg, der aus dem
Radsport bekannt ist.

fach die dauerhafte Markierung des Radwegs. „Es ist keine Bemalung, die sich mit der Zeit einfach ablösen würde“, sagt Damien Kress, Produktmanager bei Top Mineral und Ansprechpartner für die Bouwstoffen Unie. „Entfärbung findet nicht statt“, so der Experte weiter. Die geeigneten Materialien mit den entsprechenden Eigenschaften gelten als „Red Specialties“, sagen Simone Abbenhuis und Patrick Ammerlaan von der Bouwstoffen Unie.

VOM OBERRHEIN ZUM NIEDERRHEIN

Allein mit dem Granit S rot in der Körnung 1 bis 3 Millimeter sind bis Ende Oktober 2021 gut 78700 Quadratmeter Fahrradwege in Zusam-

menarbeit mit der Bouwstoffen Unie entstanden. Diese verkauft das Material an die Baufirmen, die die Wege im Auftrag der öffentlichen Hand anlegen.

Wichtig ist, dass der Granit gewaschen, getrocknet und entstaubt ist. Denn nur so hält er später so fest, wie er soll, auf den Polymerklebstoffen und Epoxidharzen, auf die er als Belag angebracht wird. Darauf bildet er eine angenehme Fahrfläche. Für roten Asphalt dagegen wird härteres Ausgangsmaterial verwendet.

Im Werk der Top Mineral GmbH in Rheinau-Freistett wird der Granit aus dem Schwarzwald verpackt und geht von dort aus in den Big Bags von 1000 Kilogramm auf die Reise. 



IM OSTEN VIEL NEUES

ZWEI PARTNERUNTERNEHMEN IN OSTEUROPA: DANK BETONO MOZAIKA UND BEST SIND DAS BALTIKUM UND TSCHECHIEN EIN GUTES PFLASTER FÜR TOP MINERAL

TEXT Thomas Glanzmann | FOTOS Betono Mozaika

Die Bilder verraten es: Das Geschäft dieser zwei Partner der Top Mineral GmbH sind Pflastersteine und Bodenbeläge mit gestalterischem Mehrwert. Betono Mozaika ist auf seinem Gebiet Marktführer in den Baltischen Staaten, das Unternehmen Best in Tschechien. Beide bestellen das Material für Projekte wie die hier abgebildeten in Big Bags von 1000 Kilogramm bei Top Mineral. Darin verpackt: hochwertige farbige Edelsplitte.

IN FARBE BITTE!

Für die Herstellung ihrer Produkte brauchen beide Firmen farbige Gesteinskörnungen, aus denen am Ende etwa gesprenkelte Pflastersteine entstehen. „Wir liefern unseren Partnern einzel-

ne Komponenten sowie Mischungen, zum Beispiel in Grau, Rot, Gelb oder Grün“, sagt Damien Kress, Produktmanager bei Top Mineral, der auf Englisch und Deutsch mit den osteuropäischen Firmen kommuniziert. „Die Kunden wählen und wir geben die gewünschten Produkte zur Prüfung ins Labor.“ Denn die Farbe ist zwar von Bedeutung – und etwa als markierendes Element im Straßenverkehr sogar sicherheitsrelevant – alleiniges Entscheidungskriterium ist sie aber nicht. „Nach der Laboruntersuchung optimieren wir auf Grundlage der Ergebnisse unsere Vorschläge an den Kunden.“ Von vornherein lasse sich die Beständigkeit einer Mischung nicht vorhersagen. „Es gibt keine Faustregel. Die eine Farbe ist nicht automatisch robuster als die andere oder umge-

kehrt. Gute Materialien gibt es in allen Farben. Am Ende ist auch das Zusammenspiel entscheidend.“ Deshalb ist eine gute Prüdung entscheidend, denn: „Die Straße oder der Weg, der mit dem Material gebaut wird, darf nicht schon nach drei Monaten plattgefahren sein.“ sagt Kress.

BETONO MOZAIKA UND DIE BUNTEN STEINE

Betono Mozaika hat mehrere Standorte in Litauen sowie in der lettischen Hauptstadt Riga. In diesen produziert und vertreibt das Unternehmen Produkte für den Landschaftsbau wie zum Beispiel Pflastersteine, Platten und Bordsteine sowie kleinere architektonische Baustoffe wie Platten für Treppenstufen und Wasserkanäle. Dabei arbeitet es auch mit Architekten zusammen, um umweltfreundliche Lösungen zu entwickeln. Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sind nicht nur trendige Farben und Formen, sondern etwa auch die Eco Line mit wasserdurchlässigeren Steinen oder der Eco Domino, der doppelt so viel Versickerungsfläche freilässt wie herkömmliche Produkte. „Wir sind ständig auf der Suche nach neuen Lösungen für den Markt“, sagt Produktionsleiter Mantas Malinauskas. „Gerade arbeiten wir etwa an Produkten, die dank Lichtreflexion auch nachts gut auffallen.“

Mit seiner Produktvielfalt bietet Betono Mozaika auch Produkte, die zusätzlich zu ihrer Funktionalität auch einfach gut aussehen. „Die Steine sind einfach gut kombinierbar und super geeignet für ornamentale Untergründe auf Straßen, Wegen und Plätzen.“ So zum Beispiel wie beim renovierten Kulturzentrum Devons in der lettischen Kleinstadt Sigulda. Oder wie im litauischen Kurort Šventoji, dessen zentraler Platz mit Ornamenten aus Pflastersteinen in zweierlei Farben geschmückt ist – oder im litauischen Širvintos mit seiner künstlerisch gestalteten Promenade.

BEST UND DER BETON

Der tschechische Betonwarenhersteller Best verkauft seine Produkte über ein breites Netzwerk von Wiederverkäufern innerhalb Tschechiens, in die Slowakei sowie nach Polen und Deutschland – Platten, Bordsteine, Zäune, Wände und allem voran: Betonpflaster. Für Straßen und den Landschaftsbau gehören dazu Betonwaren für den far-

bigen Vorsatz. Zur Produktpalette zählen ebenso Leitplanken aus Beton und Produkte für die Verkehrsinfrastruktur. Der Marktführer verfügt über acht Standorte und ist in der osttschechischen Großstadt Ostrava ebenso vertreten wie in kleineren Orten im Westen.

Best bezieht zehn verschiedene Mineralien und Körnungen von Top Mineral. „Wir bieten unseren Kunden gerne verschiedene Farbvarianten“, sagt Marketingleiter Jaroslav Navrátil. 🌱



GUTER NACHHAUSEWEG

Linke Seite: ein liebevoll gepflasterter Weg in einem Wohnviertel in der litauischen Hauptstadt Vilnius. Oben: Eine Arbeit der Firma Best und das Kulturzentrum von Sigulda mit Pflastersteinen von Betono Mozaika (unten)



100 JAHRE UND KEIN BISSCHEN MÜDE!

SEIT 1921 STEHT DER NAME MEYER – SPÄTER MEIER – IN UND UM RAPPERSWIL-JONA FÜR GÄRTNERISCHES GESCHICK, QUALITÄT UND ZUVERLÄSSIGKEIT. DER KUNDE IST KÖNIG – DAS GALT VOR HUNDERT JAHREN SCHON. UND ES GILT BIS HEUTE

TEXT Barbara Garms FOTOS Archiv

Wenn Jakob Meyer-Huber 1921 kam, um die Obstbäume zu schneiden, dann zu Fuß – Rebschere und Astsäge in der Tasche und meist eine Holzleiter über der Schulter. War es eilig oder gab es mehr zu transportieren, nahm er schonmal sein Firmenfahrzeug: ein Fahrrad mit Anhänger. Jakob war aus dem Umland nach Jona gekommen, um hier eine Obstbaumschule zu gründen. Offensichtlich machte der Junge Mann seine Arbeit gut, denn die Auftragsbücher aus dieser Zeit sind voll. Einige Familien von damals sind auch heute, 100 Jahre später, noch Kunden der Peter Meier Gartenbau AG.

Jakob gründet Familie. Sein Sohn erbt zum Glück den grünen Daumen. 1952 übernimmt Hans Meyer-Dysli die Firma. Gemeinsam mit seiner Frau Heidi und den Mitarbeitern bauen sie eine Kunden- und Friedhofsgärtnerei auf und sie bekommen sieben Kinder. Darunter auch Peter – der 1969 beginnt für das Familienunternehmen zu arbeiten. Als der Vater schwer erkrankt, übernehmen er und Ehefrau Renate Meier-Minnig die Gesellschaft. Weitere Unternehmenssparten kommen hinzu, die Firma wächst und wird 2014 zur Peter Meier Gartenbau AG.

Im folgenden Jahr übernimmt Neffe Michael Meier die Geschäftsleitung. Das Familienunternehmen geht damit in die vierte Generation über. Seit 2016 verstärkt Peter Metzger als Betriebsleiter das Unternehmen. 2018 ein weiterer Meilenstein: Peter Meier geht in Ruhestand und Michael übernimmt die Geschäftsleitung der Peter Meier Gartenbau AG. Die Vision für die Zukunft: Noch einmal 100 Jahre. Die nächste Generation macht bereits eine Lehre als Gärtner.



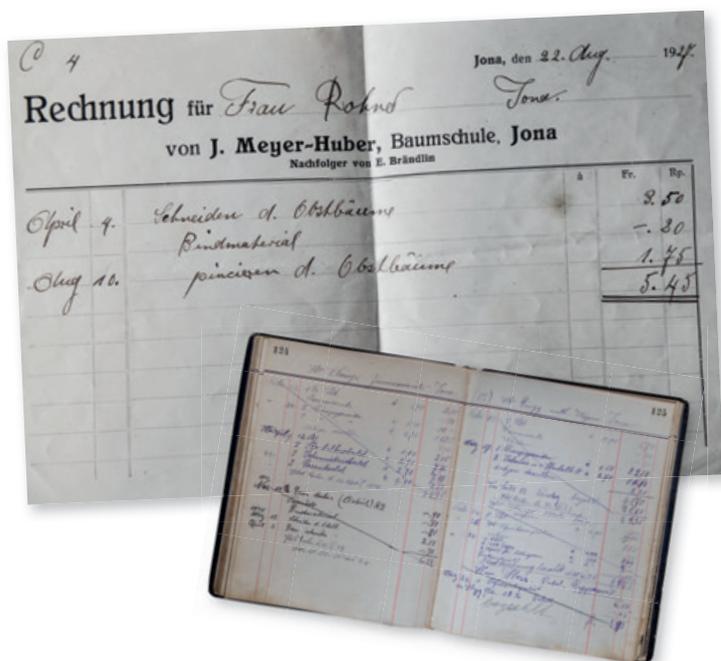


1921

JAKOB MEYER-HUBER

Zwei Apfelhochstämme kosten 13 Schweizer Franken, vermerkt der Firmengründer im März 1921 in seinem Kassabuch. Einige der Bäume aus der von ihm betreuten Baumschule stehen noch heute





- **WELTWIRTSCHAFTSKRISE**
- Auch in der Schweiz fallen die Preise. Für das Schneiden und pincieren von Obstbäumen inklusive Bindematerial kann Jakob 1927 noch 5 Franken 45 berechnen

- **DAS UNTERNEHMEN WÄCHST**
- Qualität, Zuverlässigkeit, Professionalität und der Kunde ist König. Hans hält die Werte seines Vaters hoch und gibt sie an seine Kinder weiter

1952

1970

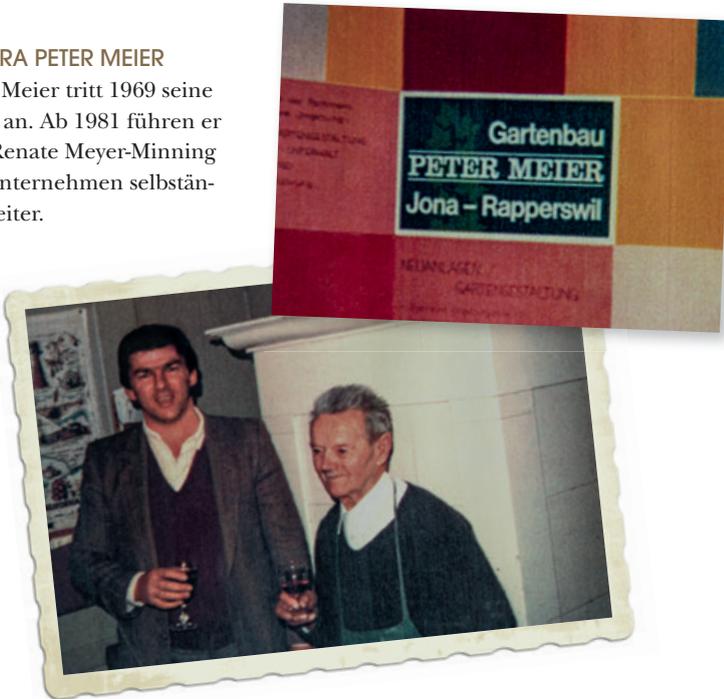
- **DER NACHFOLGER**
- Hans Meier-Dysli übernimmt die Firma 1952 von seinem Vater. und führt sie mit dazugehöriger Blumenbinderei weiter. Mit seinen Mitarbeitern baut er die Kunden- und Friedhofsgärtnerei weiter auf



- **DRITTE GENERATION**
- Vreni (Mutter von Michael Meier), Hans, Werner, Peter (ehem. Inhaber), Heidi, Ruedi und Walter (v.l.n.r.)

DIE ÄRA PETER MEIER

Peter Meier tritt 1969 seine Stelle an. Ab 1981 führen er und Renate Meyer-Minning das Unternehmen selbständig weiter.



ZWEI M

Michael Meier (rechts) und Peter Metzger stehen heute an der Spitze der Peter Meier Gartenbau AG



1981

2018

2021

DIE GRÜNE SCHÜRZE

Großvater Jakob's Markenzeichen, die Grüne Schürze, legt er noch nicht mal fürs Geburtstagsbild zum 90sten ab



DIE 4. GENERATION ÜBERNIMMT

- 2018 übergibt Peter Meier (rechts) die Geschäfte an Sohn Michael (links),
- Peter Metzger ist nun Betriebsleiter der Peter Meier Gartenbau AG



MORE TO COME

Die 5. Generation ist schon in der Ausbildung zum Gärtner...

DIE NEUEN BEI UNS IM TEAM

SIE VERSTÄRKEN DIE FIRMEN DER HERMANN
PETER KG. WILLKOMMEN UND VIEL ERFOLG!



WILLKOMMEN MITEINANDER
Ramona Isler und Marc Ackermann
sind neu im Team von Top Mineral
(Bild 6)

DAS TEAM VON GÖLDI

Bild 3, oben von links:

Patrick Toller (Greenkeeper Rasenunterhalt / BF), Manuel Mettler (Buchhaltung), Rachelle Chrétien (Buchhaltung), Luka Gilgen (Gärtner), Josia Schüssler (Gärtnerin); Hans-Peter Krebs (Sport-Unterhalt), Justin Videa (Lernender), Lajos Székely (Gartenarbeiter), Ademi Enis (Lernender), Grischa Rittinghaus-Seidt (Bauführer), Cathy Frick (Marketing). Unten von links: Andri Brazerol (Praktikant), Mohammad Edris (Gartenarbeiter), Goran Brkic (Facharbeiter Gartenbau), Raphael Helg (Gartenarbeiter UH), Gerson Silva Claudio (Praktikant), Leon Frautschi und Abdolkarim Nabizadeh (Lernende)





1



OESCH GARTENBAU / PETER MEIER GARTENBAU

Sie sind ab jetzt immer dabei und verstärken ihre Teams: Antonio Jorge Santos Carvalho (Bild 1) ist Facharbeiter Gartenbau und schafft ab sofort bei der Oesch Gartenbau AG. Bei der Peter Meier Gartenbau AG sind neu eingetreten: Gärtner Giovanni Iannone (links auf Bild 2) und sein Kollege Facharbeiter Gian-Marco Meier (rechts daneben)



2



HERMANN PETER BAUSTOFFWERKE



4



5

NEU IN NIEDERRIMSINGEN UND FREISTETT

Philipp Müller ist als Werksmitarbeiter Radlader seit diesem Jahr Bestandteil des Teams im Werk von Hermann Peter in Niederrimsingen (Bild 4) Neu in Freistett, von links nach rechts, Bild 5: Mathieu Haag, Martin Wipf, Renate Bethge, Lilly Stoß, Bernd Zürcher



DOPPELT STARK

Gheorghe Brasoveanu (Bild 8) und Disponent Michael Krieskotte (Bild 7) bilden die Verstärkung im Team von P&S Beton



7



8

DIE NACHT DER GÄRTEN

AUCH 2021 HATTE DIE PETERGRUPPE SCHWEIZ ZUR NACHT DER GÄRTEN GELADEN – DER EHEMALIGEN STARNIGHT. SCHLOSS RAPPERSWIL WAR DIE PERFEKTE LOCATION DAFÜR

TEXT Barbara Garms | FOTOS Cathy Frick

Wahrlich, das war ein rauschendes Fest, das seinen Namen verdient! Allein die Location – Schloss Rapperswil – mit seinen dicken, zum Teil von Efeu umrankten, historischen Gemäuern, den romantischen Burgtoren und den stillichen rot-weißen Portalen – war beeindruckend.

GEBURSTAGSKIND PETER MEIER GARTENBAU

Dass die Wahl auf diesen Ort fiel, hat damit zu tun, dass die Peter Meier Gartenbau AG aus Rapperswil – Teil der Schweizer Peter-Gruppe –, in diesem Jahr ihr hundertjähriges Firmenjubiläum feiert. Das Wetter machte dann auch gleich das erste Geburtstagsgeschenk: Zwar leicht wolkig aber dennoch angenehm warm.

Schon in der Einladung waren die Gäste gewarnt worden, dass sowohl der Aufstieg zur Burg als auch das historische Gelände gutes Schuhwerk erfordern und so hatten die Meisten ihren Alltag auf dem Weg nach oben abgeschüttelt und freuten sich auf dem Lindenhügel, mit atemberaubenden Blick über den Zürichsee, über einen Apertitif, gute Gespräche und sanfte Musik von Sängerin Alicia.

Später, zu Beginn der Wasserspiele, ging es in den Burghof, wo die Gäste an langen, festlich gedeckten Tischen Platz nehmen konnten. Eine Bühne war aufgebaut und hier sollte an diesem

„*Ein fulminanter Abend! Ein wirklich tolles Programm und super Location! Wir haben es sehr genossen!*“

(Daniel Schweizer, Schweizer Wohnraum)

Abend noch vieles passieren. Dass es Thomas Peter, Präsident des Verwaltungsrates der Peter-Gruppe, versteht, interessante und doch kurzweilige Reden zu halten, wird viele gefreut haben. Er fasste die Lage der großen Schweizer Gartenbaufamilie zusammen und berücksichtigte dabei im Besonderen die Peter Meier Gartenbau AG anlässlich ihres Firmenjubiläums.

Die beiden Chefs, Michael Meier und Peter Metzger, freuten sich in ihrer Rede über die vielen Gäste und Wegbegleiter, die dabei waren und wagten nicht nur einen Blick in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft des Unterneh-





Ich kann wirklich aus tiefem Herzen sagen: Einem Menschen wie Peti (Peter Meier) zu begegnen, ist eine ganz besondere Begegnung. Wenn man dann noch die Möglichkeit bekommt das Unternehmen weiter führen zu dürfen ... dann ist das für beide Parteien ein Glückgriff. "
(Thomas Peter, Präsident des Verwaltungsrates)



BÜHNE FREI

• Unterhaltsam und Informativ: Die Rede vom Präsident des Verwaltungsrates Thomas Peter (Mitte rechts)

Die Stimmen der Italian Tenors, (unten rechts) kamen zwischen den ehrwürdigen Burgmauern besonders zu gut Geltung



> mens. Dann gehörte der Abend den Gästen und Künstlern – und die „Künstler an den Kochtöpfen“ verwöhnten mit einem Mehrgängemenue.

GELUNGENE MISCHUNG

Auf der Bühne kündigte Moderator Frank Dickertshof aber nicht nur die Menuefolge an, sondern auch die Showacts wie Gerry, die die Zuschauer und Gäste mit tollen Darbietungen zum Staunen brachte. Für Lachmuskeltraining sorgten zum Beispiel die beiden Schwäbinnen vom Comedy Duo Dui do on de Sell. Nach dem Dessert – gegen 23 Uhr – rundeten The Italian Tenors den Abend ab. Doch vorbei war die Feier



”

Es war einfach gesagt der absolute 'Hammer'. Es passte wirklich alles! (Jack Müller; Oeko-Handels AG)

noch nicht. Wer sich verabschiedete und zu Fuß zurück in die Stadt lief, wurde noch ein ganzes Stück von fröhlichen Stimmen und schwungvoller Livemusik begleitet. 





”
Herzlichen Dank für diesen großartigen Abend. Es ist schon unglaublich, was ihr da jedes Jahr auf die Beine stellt“ (Stefan Sutter, Avesco Group)

FESTE FEIERN

Bei angenehmen Temperaturen konnten die Gäste ihren Apero auf der Terrasse von Schloss Rapperswil genießen (oben Mitte). Sängerin Alicia (oben links) verzauberte mit ihrer Musik. Thomas Peter, seine Gattin und Michael Peter nahmen hier die Gäste in Empfang (links)

Das schwäbische Comedy-Duo „Dui do on de Sell“ (oben rechts) kümmerte sich um die Lachmuskeln. Der Festsaal bot eine einzigartige Atmosphäre (unten). Natürlich muss bei einer guten Feier auch getanzt werden (rechts)



”
Sehr guter Service und wunderbares Essen, zwei unvergessliche Schwäbinnen mit sehr vielen Highlights für unsere Lachmuskeln“ (Gerold Mändli, Arpagaus Transporte AG)

UND DAS MEINEN UNSERE LESER! #FANPOST



DIE FIRMENGRUPPE PETER KG PFLEGT LANGFRISTIGE BEZIEHUNGEN ZU IHREN FREUNDEN, KOLLEGEN, KUNDEN UND GESCHÄFTSPARTNERN. AM JAHRESENDE FREUEN SICH ALLE AUF DAS NEUE SPUREN-BUCH. FÜR DIE LETZTJÄHRIGE AUSGABE GAB ES VON ALLEN SEITEN WIEDER VIEL LOB. „MIT EUCH UND IHNEN ALLEN WERDEN WIR GEMEINSAM WEITERHIN UNSERE SPUREN HINTERLASSEN“, SAGT THOMAS PETER

Unser SPUREN-Freund ;-)

Hallo Thomas,
heute haben wir das neue Jahrbuch SPUREN bekommen. Vielen herzlichen Dank dafür. Eine wunderbare Dokumentation einer Erfolgsgeschichte, noch dazu ein harmonisches Familienepos. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft!

Urs

Vielen Dank für das SPUREN-Buch. Ein super gelungene Ausgabe, bin schon seit über 1 Stunde am Lesen. Herzliche Grüsse aus der Lenzerheide.

Super 😊 wir freuen uns sehr, wenn das Buch so gut ankommt. Herzliche Grüsse zurück! ✓✓

Axel Berger, MAN Truck & Bus Deutschland GmbH

Guten Tag Herr Peter, vielen Dank für die Zusendung der neuen Ausgabe Spuren 2021! Wie jedes Jahr eine Dokumentation davon, dass man mit Ehrgeiz, Engagement und Spaß an der Arbeit tolles schaffen kann. Mittlerweile „muss“ ich mir das Buch sogar mit meiner Frau teilen! Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie einen geruhsamen Wechsel in ein erfolgreiches neues Jahr.

Das nehmen wir mal als Lob! Nächstes Jahr lieber zwei? 😊 ✓✓

Käthy Ott, Ott Aquatec AG

Herzlichen Dank für Ihr schönes Buch Spuren 2021. Es folgen die ruhigeren Tage in denen Zeit bleibt, sich vertieft darin zu verweilen. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team besinnliche Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr

Blanka Lorenzen, maurusfrei Architekten AG

Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen für das Buch, welches Sie uns vor den Festtagen haben zukommen lassen. Wir danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit in der Vergangenheit und freuen uns auf das gemeinsame Erreichen neuer Ziele in der Zukunft.

Helmuth Felix, Hallentennisclub Schaffhausen

Sehr geehrte Damen und Herren der Firma Göldi AG, ich habe von Euch das Buch SPUREN erhalten, wofür ich mich herzlich bedanke. Mit Interesse habe ich es durchgelesen und gratuliere euch für euren Erfolg. Die Zusammenarbeit mit Euch war immer positiv gesinnt und wird auch weiterhin andauern. Ich wünsche der Firma Göldi AG ein erfolgreiches 2021, Gesundheit und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Sportliche Grüsse!

Stefan Sutter, Avesco Group

Es ist mir ein inneres Bedürfnis, Ihnen zum Jahrbuch SPUREN zu gratulieren. Es ist unglaublich gelungen und ich lese es jedes Jahr mit großer Begeisterung. Lieber Thomas, besten Dank für die neueste Ausgabe Spuren. Ich bin immer wieder beeindruckt von der Kraft, die Ihr aufbringt, dieses Werk jährlich zu erarbeiten. Mit viel Interesse habe ich das Interview von Dir und Christian Peter gelesen. Sehr interessant wie ihr über Generationen Euer Familienunternehmen weiterentwickelt. Herzliche Gratulation dazu! Ich wünsche Dir und Deinen Liebsten eine besinnliche Weihnachtszeit und weiterhin viel Erfolg in Euren Projekten.

Vielen Dank, Herr Ulrich. Dann freuen Sie sich genauso über unser Jahrbuch wie wir. Hey, wir wünschen euch allen ebenfalls eine besinnliche Zeit und alles Gute fürs neue Jahr! Lasst uns unsere Ziele gemeinsam erreichen 🥰🥰 ✓✓

Jakob Schnitzler

Hallo Thomas, du hattest bestimmt ein sehr stressreiches 2020 und ich hoffe, du hast es mit Erfolg überstanden. Ich möchte mich sehr bedanken für das wieder einmal toll gelungene Jahrbuch. Ich habe es mit Begeisterung gelesen und kann dich und die immensen Leistungen mit deinem Team nur bewundern. Du genießt meine große Hochachtung. Ich selber male noch immer Bilder und habe wieder eine ganze Sammlung zusammen

Jakob Schnitzler



Hallo Jakob 🥰 das ist toll und ich freue mich darauf, mehr darüber zu erfahren und deine neuesten Bilder zu sehen 🥰 ✓✓

Ruth und Hans Kläs aus Jona

Sehr geehrter Herr Peter, heute erhielten wir nochmals ihr wunderschönes, interessantes Buch SPUREN, das wiederum ein Meisterwerk ist. Gute Berichte, wunderschöne Fotos und eine gute Vorstellung Ihres Betriebs. Dafür danken wir Ihnen von Herzen. Wir wünschen der ganzen Firma viel Erfolg, Glück und vor allem, dass alle Ihre Leute vor dem Virus geschützt sind und gesund bleiben.

Friedhelm Schillinger, bws Graf Kanitz GmbH

Lieber Herr Peter, es sind zwar schon ein paar Tage vergangen, aber ich wollte mich noch herzlich für Ihr Buch SPUREN 2021 bedanken. Es war wie immer ein Vergnügen es zu lesen und es wäre auch ausgesprochen schade gewesen, wenn es dieses Jahr nichts geworden wäre. Schön, dass Sie es trotz und mitten in der Pandemie gemacht haben, es hat sich gelohnt! Ich bin immer wieder überrascht, was es Neues bei der Peter-Gruppe gibt.

Wir wünschen euch alles Gute und bleibt gesund! Gerne haben wir auch dieses Jahr eine neue Ausgabe SPUREN dabei. Darin sind unsere gemeinsamen Geschichten. Packen wir an, was im neuen Jahr auf uns zukommt! ✓✓

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Peter, Hans-Martin Peter, Thomas Peter und Christian Peter
Hermann Peter KG · Industriegebiet 3 · D-79206 Breisach-Niederrimsingen · www.hermann-peter.de

Gesamtleitung: Thomas Peter

Konzept & Realisierung: team tietge · Wilhelmstraße 31 · D-77654 Offenburg · www.tietge.com

Redaktion: Patrick Czelinski (Projektleitung), Ulf Tietge, Stephan Fuhrer, Barbara Garms, Imke Rosebrock,
Karen Heckers, Thomas Glanzmann, Verena Vogt, Ulrich Kammerer, Pascal Cames, Heike Schillinger (Lektorat)

Layout & Bildbearbeitung: Jasmin Fehninger, Kristina Fischer, Sophia von Hirschhausen,
Sophia Straub, Andrea von Au, Peter Pontiggia

Fotografie: Dimitri Dell, Cathy Frick, Jigal Fichtner
Titelfoto: XXX

Vertriebsplanung: Theresa Stehle, Tanja Lasic, Stephan Fuhrer

Druck: Optimal Media · Straße der Pariser Kommune 38 · 10243 Berlin

© 2021 – alle Rechte vorbehalten

MIT FREUNDLICHER EMPFEHLUNG









DAS BUCH FÜR KUNDEN UND FREUNDE

Und wieder einmal geht ein spannendes Jahr zu Ende. Es ist also an der Zeit, die aufregendsten Projekte der vergangenen Monate vorzustellen. Dieses Buch geht den Dingen so richtig auf den Grund, und das im wahren Sinne des Wortes. Wir haben zum Beispiel Forscher begleitet, die mit schwerem Gerät und moderner Technik herausfinden wollen, was eigentlich auf dem Boden unseres Sees so alles zu finden ist.

Darüber hinaus erzählt diese Ausgabe viele weitere spannende Geschichten – von Altbewährtem und von Neuem. Von Partnerschaften, Tochterunternehmen und vom Sport, egal ob auf dem Rücken der Pferde oder in der Schwingerhose auf Sägemehl. Geschichten vom Aufbruch und vom Neubeginn – gerade nach einer so schwierigen Zeit wie zuletzt.

Leitfaden in diesem Jahr ist die Nachhaltigkeit. Ein Thema, vor dem sich längst niemand mehr wegducken kann. Wir schon gar nicht. Deshalb setzen wir schon seit Langem auf die Baustoffe der Zukunft, schützen die Artenvielfalt an unseren Baggerseen und nutzen ganz bewusst jene Energie, die uns Mutter Natur zur Verfügung stellt – beispielsweise mit dem Einsatz von Photovoltaikanlagen.

Und natürlich wollen wir auch wieder ein Dankeschön verschicken. An Kunden und Mitarbeiter, an Partner, Wegbegleiter und Lieferanten. An all die Menschen, die sich mit unserer Unternehmensgruppe verbunden fühlen. Denn allein könnte man solche Spuren nicht hinterlassen ...